Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 16. Juli 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 167.

Kanadas schlechtes Geschäft.

Erhält nur ein Achtel seiner Kriegsunkosten von Deutschland ersetzt.

Geschäftsleute-Konferenz.

Vertreter amerikanischer Handelskammern in Berlin. — Briand möchte mehr Truppen nach Oberschlesien senden. — Auf eigenen Antrieb bestraft Reichsgericht zwei Kriegsverbrecher.

London, 16. Juli. Laut Festsetzung des Großen Rats erhält Kanada von der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung 300 Millionen Dollars, 4.5 Prozent von Englands Anteil von 22 Prozent an der Gesammtsumme von dreißig Milliarden Dollars. Die Teilung erfolgte im Verhältnis zu den Kriegsopfern, Pensionszahlungen, Ausgaben, dem Verlust an Schiffen der verschiedenen Teile des britischen Reiches. Kanadas Anteil ist etwa ein Achtel seiner ganzen Nationalschuld.

Amerikanische und deutsche Geschäftsleute beraten.

Berlin, 16. Juli. Vertreter der amerikanischen Handelskammern, zurzeit in Berlin, hatten gestern, wie deutscherseits bekannt gegeben wird, eine Besprechung mit dem Präsidenten der Berliner Handelskammer, in welcher dieser Gründe für die Milderung der Friedensbedingungen, der Zuweisung von ganz Oberschlesien an Deutschland und der Gewährung eines langfristigen Darlehens zur Stabilisierung der Mark vorlegte.

Deutsche und andere Handelsvertreter.

London, 16. Juli. Nach Moskau, wo bereits deutsche und polnische Handelsvertreter mit der Sowjetregierung unterhandeln, wird morgen auch eine britische Handelsabordnung abreisen; die Sowjetregierung unterhandelt noch immer mit britischen Finanzgruppen hinsichtlich der Aufbringung von Kapital zum wirtschaftlichen Aufbau Rußlands, sie hat auch Fachleute behufs Ausführung von Hafenbauten aus England verschrieben.

Kaiser bezahlt unter Protest.

Amsterdam, 17. Juli. Der ehemalige deutsche Kaiser Wilhelm hat in von der Stadt Doorn geforderte Stimmsteuer von 5000 Gulden unter Protest bezahlt. Er sei nicht freiwillig nach Holland gekommen, sagt er zur Begründung seines Protestes.

Grubenausstand im Ruhrgebiet.

Amsterdam, 16. Juli. Im Ruhrgebiet haben sämtliche Kohlengräber die Arbeit eingestellt, da die Grubengesellschaften die Forderungen der Leute nicht bewilligt haben.

Kriegsverbrecher verurteilt.

Leipzig, 16. Juli. Die Leutnants Dittmer und Boldt, des Mordes im ersten Grade angeklagt wegen Schießens auf Rettungsboote nach der Torpedierung des kanadischen Hospitalschiffes Llandowery Castle im Sommer 1918, sind heute zu je vier Jahren Gefängnis verurteilt worden, nicht aber zu Zwangsarbeit, wie der Staatsanwalt beantragt hatte. Großbritannien hatte nur die Prozessierung von Kommandant Patzig vom Unterseeboot, welches das Hospitalschiff versenkt, beantragt, Patzig war aber landflüchtig geworden. Der Staatsanwalt erhob dann aus eigenem Antrieb auf Grund des vorgelegten Beweismaterials die Anklagen gegen die beiden Leutnants.

Frankreichs Sorge um Oberschlesien.

Paris, 16. Juli. Premier Briand hat ein Schreiben an die britische u. die italienische Regierung die Vermehrung der Alliiertentruppen in Oberschlesien vorgeschlagen, um die Aufrechterhaltung der Ordnung sicherzustellen und Achtung vor den Entscheidungen der Alliierten unter dem Versailler Vertrag vor dem Zusammentritt des Großen Rats zu erzwingen. Gleichzeitig ist der französische Botschafter in Berlin angewiesen worden, die deutsche Regierung auf die noch immer drohende Haltung der großen Kontingente deutscher Schutztruppen unter General von Hoefer in Oberschlesien aufmerksam zu machen.

„Vaterland" umgebaut.

Das stolze deutsche Riesenschiff wird wieder Personendampfer.

New York, 16. Juli. Vorsitzer Lasker von der Schiffahrtsbehörde inspizierte heute mit mehreren Sachverständigen den in Hoboken liegenden ehemals deutschen Riesendampfer Vaterland, jetzt Leviathan genannt; er soll mit $7,000,000 Kostenaufwand wieder für den Passagierdienst umgebaut, auch soll Oelfeuerung eingeführt werden.

— Vier Zoll Hagelschlossen fielen gestern in Merrill bei Saginaw.

— Frau Klara Swick, Gary, Ind., schloß die Augen, als sie auf ihr Herz zielte, und schoß sich in den linken Arm. Die Frau ist seit langem leidend.

Die Abrüstung.

Alliiertenkommission will Hardings Pläne fördern.

Paris, 16. Juli. Die zeitweilig ernannte Kommission des Völkerbundes für die Verminderung der Rüstungen hat heute zu Präsident Hardings Einladung an mehrere Großmächte zu einer Besprechung über die Abrüstung zu Wasser und zu Land Stellung genommen und erklärt, daß Herrn Hardings Unternehmen sehr gut in den Rahmen der gleichen Bestrebungen des Völkerbundes hineinpasse und die Kommission dabei nur von Nutzen sein könne, die Konferenz in Washington die Entschließungen und Vorschläge der Kommission jedenfalls in Erwägung ziehen müsse, weshalb die Arbeiten über die politische und wirtschaftliche Seite der Abrüstung fortgesetzt und das Ergebnis der „Assembly" des Völkerbundes im September unterbreitet werden soll.

Die Kommission besteht aus vom Völkerbund ernannten Fachleuten.

Die britische Reichskonferenz.

London, 16. Juli. Die nahezu beendigten Beratungen der Premierminister der Kolonien haben den Weg zu einer Abrüstungskonferenz der Großmächte gebahnt, die Ausmerzung der „militärischen Paragraphen" aus dem japanisch-britischen Bündnis, in Uebereinstimmung mit dem Völkerbund, als durchaus erforderlich dargelegt und unter Hinweis auf eine Konferenz über fernöstliche Fragen die Hinfälligkeit eines japanisch-britischen Bündnisses betont. Ferner hat die Konferenz die „Atmosphäre" für Verhandlungen behufs Lösung der irischen Frage geschaffen. General Smuts sprang in die Bresche, als die Verhandlungen sich zu zerschlagen drohten. Hinsichtlich der Schiffsrüstungen verschob die Konferenz anläßlich der bevorstehenden Konferenz in Washington jede Aeußerung.

Mustapha Kemal Pascha.

Die Kommunisten sagen, der türkische Feldherr tauge nichts.

London, 16. Juli. Mustapha Kemal Pascha, Leiter der türkischen nationalistischen Regierung, wurde von kommunistischen Vertretern aus dem Orient in der letzten Sitzung der Dritten Internationale in Moskau heftig angegriffen, meldet eine Depesche von dort dem hiesigen Arbeiterblatt „Herald". Ein türkischer Vertreter erklärte, daß Mustapha Pascha die gleichen Methoden anwende, wie der ehemalige Sultan Abdul Hamid, und daß die Soldaten, Landleute und Arbeiter in Anatolien erkannt hätten, daß sie von den türkischen Nationalisten getäuscht wurden, und daß sie sich jetzt um die türkische kommunistische Fahne scharten. Würde Mustapha Kemal nicht seine Politik ändern, so würde er gestürzt werden. Ein griechischer Vertreter versicherte, daß viele griechische Soldaten desertierten, und daß die Arbeiter und die Landleute in Griechenland erkannt hätten, daß ihre Interessen mit denen der türkischen Kameraden gleich seien. Zinovieff, Vorsitzer des Vollstreckungsausschusses der Dritten Internationale, griff Mustapha Pascha heftig wegen der Verfolgung von Revolutionären an. — Aus Petersburg wird gleichzeitig berichtet, Zinovieff habe sein Amt als Gouverneur der Stadt niedergelegt.

Ein persischer Vertreter schilderte, wie britische Kapitalisten Persien ausgesogen hätten, und ein Vertreter der armenischen Sowjet, wie dort Türken und Armenier brüderlich zusammenlebten und vereint in ihrem Kampfe gegen die türkische nationalistische Regierung seien.

Versenken deutscher Kriegsschiffe.

Sechs sind bereits in der Tiefe verschwunden, jetzt folgen „Frankfurt" und „Ostfriesland".

Norfolk, Va., 16. Juli. Sechs ehemals feindliche Kriegsfahrzeuge haben soweit ihre letzte Ruhestätte auf dem Boden des Meeres, 75 Meilen von den virginischen Kaps, gefunden, und ihnen werden nächste Woche der leichte Kreuzer Frankfurt und das Großkampfschiff Ostfriesland folgen, das letzte der den Vereinigten Staaten zu Uebungen abgetretenen deutschen Kriegsschiffe, Zerstörer und Schlachtschiffe der Atlantischen Flotte versenkten gestern mit Geschützfeuer zwei Zerstörer, V. 43 und S. 132, bei Uebungen, die fast den ganzen Tag in Anspruch nahmen. Flugzeuge des Heeres und der Flotte werden am Montag die Zerstörung der „Frankfurt" übernehmen und der „Ostfriesland" am Mittwoch. Sollte es ihnen nicht gelingen, so werden Zerstörer die „Frankfurt" zusammenschießen und die vierzehnzölligen Geschütze des Großkampfschiffes „Pennsylvania" die „Ostfriesland". Die gestrigen Uebungen fanden bei schwerem Seegang und starkem Winde statt, sodaß das Ziel erschwerend. Es sollte bei 32 Knoten Fahrgeschwindigkeit geschossen werden, das erwies sich bei dem hohen Seegang aber unmöglich, und die Vernichtung der Schiffe gelang dann bei fünfzehn Knoten Geschwindigkeit.

Verhandeln insgeheim

Ueber die Friedensbedingungen zwischen Sinn Feinern und England.

Die Ulsterleute beraten.

Der Kampf wird fortgesetzt, wenn Verhandlungen sich zerschlagen, sagt das „Irish Bulletin". — Neue Bluttaten in Belfast.

(Depesche der „Associated Preß".)

London, 16. Juli. Was hinter den Kulissen vorgeht in den Besprechungen der irischen Gruppen vor der Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen de Valera und Premier Lloyd George am Montag, ist, wie Sir James Craig, Premier von Ulster, sagt, „strenges Geheimnis", da ein unbedachtes oder falsch verstandenes Wort unabschätzbaren Schaden tun möge. Daher sei es behufs Herbeiführung des Friedens notwendig, daß jedermann sich strengster Zurückhaltung befleißige.

Aehnlich lauten die Erklärungen aus de Valeras Umgebung; dort wird positiv versichert, daß niemand auch nur ein Wort über die Friedensbedingungen habe verlauten lassen.

Craig besprach hier heute die Verhandlungen mit drei anderen Ministern von Ulster, hingegen besuchten de Valera und seine Begleiter eine Gemäldegallerie, welche Bilder von der Prozessierung und Hinrichtung irischer Volksmänner ent[hält].

Premier Lloyd George besprach auf seinem Landsitz Chequers mit den Mitgliedern des britischen Kabinetts die soweit gepflogenen Verhandlungen, die auf einem kritischen Punkt angekommen sind, da, wie es heißt, de Valera Sir James Craig das Recht der Teilnahme bestreitet, weil letzterer es abgelehnt hatte, an den Vorverhandlungen in Dublin teilzunehmen. Der Erfolg der ganzen Verhandlungen hängt von der Stellungnahme von Craig und seinem Kabinett ab. Gestern hatte Lloyd George erst mit de Valera und dann mit Craig Besprechungen, um eine Grundlage für die eigentlichen Unterhandlungen zu finden.

Es heißt, daß Lloyd George Craig erklärt habe, Ulster müsse den Sinn Feinern Zugeständnisse machen, wie auch de Valera sich zu solchen bereit erklären mußte. Die Leute aus Ulster zeigen sich bislang als äußerst hartnäckig.

In Liverpool wurden heute sechzehn Sinn Feiner wegen Landesverrats zu drei bis sechzehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dublin, 16. Juli. Das „Irish Bulletin" schreibt: „Wird eine friedliche Schlichtung verweigert werden, so wird das irische Volk den bewaffneten Widerstand gegen fremde Herrschaft wieder aufnehmen. Es besitzt den Willen und durch Ausdauer die Gewalt, den Kampf schließlich zum Erfolge zu führen." Daß der Waffenstillstand seitens der irischen Republikaner durchweg befolgt worden sei, beweise den Gehorsam und die Mannszucht in der Nation, die Hauptbedingungen erfolgreicher Selbstregierung.

Belfast, 16. Juli. Bei Krawallen sind hier gestern abend ein Mann getötet, vier Männer und ein Mädchen verwundet und eine Anzahl Kramläden im Ostende niedergebrannt worden. Truppen in zwei Panzerwagen und später ein ganzes Bataillon mußten zur Bekämpfung der Ruhestörer aufgeboten werden.

Auf der Spur?

Zwei der am Donnerstag auf so mysteriöse Weise aus dem Bureau des Binnensteuereinnehmers verschwundenen $20-Geldscheine wurden von Geheimbeamten angeblich in einem Cabaret an der Nord Clark Straße gefunden. Die Detektives erhielten eine gute Beschreibung des Paares, welches die Scheine ausgegeben hatte. Hilfseinnehmer L. G. Vollman, dem das Geld während der Mittagspause entwendet wurde, wurde vorläufig seines Dienstes enthoben.

— Der Tod des „Tollen Mullah" von Somaliland in Abessinien wird bestätigt.

— Der junge Farmer George Meyer wurde in seinem Heim bei Rushville, Mo., heute früh von einem Unbekannten erschossen, nachdem dieser Frau Meyer verjagt hatte. Schließlich steckte der Mörder das Haus in Brand. Er wird jetzt mit Bluthunden verfolgt.

Post- und Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York, den 15. Juli. „Drottningholm" von Gothenburg.
Hamburg, den 11. Juli. „Minnekahda" von New York.

Jagd auf Autofahrer.

Polizisten nehmen Flüchtlinge mit Hilfe geleerter Revolver fest.

Zwei Polizisten des Lincoln Park gelang es auf Motorrädern nach einer Verfolgung, in deren Verlauf mehrere Revolverschüsse abgefeuert wurden, fünf mutmaßliche Automobilräuber gefangen zu nehmen.

Die Polizisten George Johnston und Otto Weber trieben das Quintett an Sheridan Road und Grace Straße in die Enge, wo der Lenker genötigt war, um eine Biegung zu machen, die Fahrgeschwindigkeit zu vermindern. Den Lauf der Revolver der Polizisten auf sich gerichtet sehend, hielten drei der Insassen des Autos es für ratsam sich zu ergeben und gleichzeitig ihre Waffen auszuliefern, ihre beiden Kameraden folgten dann ihrem Beispiel.

Als die Fünf auf der Town Hall Wache eingeliefert worden, konnten die Polizisten sich eines Lächelns nicht erwehren, während die Verhafteten lange Gesichter machten. Es ergab sich, daß jene die Verfolgung mit leeren, ungeladenen Waffen weitergeführt hatten und diese bereits gleich nach Beginn der Hetze geleert hatten.

Die Verhafteten gaben ihren Namen wie folgt an: Frank Carey, 4311 Wentworth Ave.; John Anderson, 518 West 68. Straße; John Dacey, 5557 Princeton Avenue; Nicholas Verlatto, 528 West 58. Straße, und Ray Walters, ohne Wohnungsangabe.

Johnson und Weber hatten wahrgenommen, daß ein Auto mit auffallender Geschwindigkeit dahinfuhr und die Insassen in auffallender Weise bald nach dieser, bald nach jener Seite schauten. Als sie dem Lenker zuriefen, anzuhalten, beschleunigte dieser die Fahrgeschwindigkeit, und die beiden Polizisten nahmen die Verfolgung auf.

Räuber beim Juwelier.

Die Juwelenhandlung von Fred J. Lind, 5441 S. Winchester Ave., empfing den Besuch von drei Männern, die sich eine Anzahl Uhrenhängsel vorlegen ließen, bis einer von ihnen seinen Revolver zog und sich in seiner wahren Eigenschaft zu erkennen gab. Lind war am Morgen nach der Stadt gefahren, und seine Frau, Bessie Lind, war allein im Geschäft anwesend. Die Räuber zwangen sie, in die hinteren Wohnräume der Familie zu gehen und dort auf einem Klavierstuhl still zu sitzen, während sie den bereits geöffneten Geldschrank ausplünderten. Ihnen fielen $300 baares Geld und Schmucksachen im Werte von $2500 in die Hände, sie übersahen jedoch eine Anzahl ungefaßter Diamanten, welche im Geldschrank lagen, und deren Wert mehrere tausend Dollar beträgt. Die Banditen liefen dann durch die Gasse hinter dem Hause nach der Ecke der 54. Str. und Winchester Ave., wo ein großer schwarzer Kraftwagen auf sie wartete, und fuhren in westlicher Richtung davon.

Vermißt.

Die Leitung des Drexel Arms Hotel hat die Polizei ersucht, nach dem 45 Jahre alten David Young, welcher seit Montag nicht mehr gesehen worden ist, Nachforschungen anzustellen. Der Vermißte hatte im Hotel gewohnt, soll sehr wohlhabend sein und stets eine größere Summe Geldes sowie einen Diamatring und eine diamantene Busennadel in Hufeisenform an sich getragen haben.

Von unbekannter Seite wurde heute morgen in das Delikatessengeschäft W. Glumps und James Morans, 2421 und 2423 Seminary Ave., Backsteine geworfen. Die beiden großen Schaufenster wurden zertrümmert. Die Eigentümer glauben, daß es streikende Bäcker waren, die die Tat verübten.

$10,000 Taxi-Bürgschaft.

Chicagoer Taxi-Gesellschaften von neuem Gesetz in Kenntnis gesetzt.

Die Chicagoer Taxameter-Gesellschaften wurden heute von Staatssekretär Louis L. Emmerson benachrichtigt, daß sie unter dem neuen, am 1. Juli in Kraft getretenen Staatsgesetz für jede Autodroschke $10,000 Bürgschaft zu stellen haben, damit bei Unglücksfällen eine Schadenersatzsumme vorhanden ist. Die Bürgschaft muß im Bureau des Staatssekretärs hinterlegt und von diesem gutgeheißen werden. Das Gesetz trifft nur auf die Stadt Chicago zu.

Der Union-Bahnhof.

Bondsverkauf in Höhe von $5,000,000 von der Regierung gutgeheißen.

Die „Chicago Union Station Company" erhielt heute von der Zwischenstaatlichen Handelskommission aus Washington, D. C., die Nachricht, daß sie Erste-Hypotheken-Bonds in Höhe von sechs Millionen Dollars für den Bau des neuen Union-Bahnhofes in Chicago verkaufen dürfe. Die Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, die Pittsburgh, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Bahn sowie die Pennsylvania-Bahn wurden auf ihr Ersuchen hin ermächtigt, gemeinsam die Garantie für Bezahlung der Bonds zu übernehmen.

Frau Kaber schuldig.

Wird wegen Gattenmordes auf Lebenszeit in Besserungsanstalt eingesperrt.

Cleveland, 16. Juli. Nach dreistündiger Abstimmung haben die Geschworenen im Prozeß der Frau Eva Kaber diese heute der Ermordung ihres Gatten, eines reichen Druckereibesitzers, in seinem Heim in der Vorstadt Lakewood schuldig erklärt, aber milde Strafe empfohlen. Infolgedessen wurde die Frau von Richter Vernon verurteilt, den Rest ihres Lebens in der Besserungsanstalt für Frauen in Marysville zu verbringen.

Unter den Ohioer Gesetzen kann sie nicht begnadigt werden. Als die Geschworenen sich gestern zur Beratung zurückzogen, war die Frau in tiefe Ohnmacht gefallen und mußte aus dem Gerichtssaal getragen werden. Heute war sie kaum bei Sinnen und mußte ebenfalls in den Saal getragen werden. Sie nickte nur mit dem Kopfe, als sie gefragt wurde, ob sie das Urteil verstanden habe.

Wegen der Mordtat werden jetzt noch Frau Kabers Mutter, Frau Mary Brickel, die Tochter der Frau Kaber, Frl. Marion McArdle aus Chicago, die Hebamme Erminia Colavito, und die angeblich eigentlichen Mörder, Salvatore Cata und Vittorio Pisselli, welche Kaber durch dreißig Messerstiche getötet haben sollen, prozessiert werden. Pisselli ist noch nicht ergriffen worden.

Bankraub in Wabeno, Wis.

Green Bay, 16. Juli. $5000 Bargeld und $22,000 in Wertpapieren stahlen heute früh zwei bewaffnete Verbrecher aus der Staatsbank in Wabeno. Den Kassierer und Hilfskassierer sperrten sie ins Sicherheitsgewölbe, wo sie eine halbe Stunde später gefunden wurden. Inzwischen waren die Verbrecher in dem von einem Kumpan gelenkten Kraftwagen davongefahren, einer wurde nach kurzem Schußwechsel in dem Dorf Mountain gestellt, die beiden anderen haben im Walddickicht Zuflucht gefunden.

Rudolf Moß frei.

Rudolf Moß, 6004 Vernon Ave., der, wie gestern berichtet, angeblich $725 unterschlagen hatte, um seine kranke Frau ärztlich behandeln lassen zu können, wurde heute von Richter Haas im S. Clark Str.-Stadtgericht freigelassen. Moß' frühere Arbeitgeber, die John Sexton Grocery Co., lehnten es ab, gegen Moß als Ankläger aufzutreten.

Die Börse ist weg.

Als Frau Grace Nitsche, 2056 N. Leavitt Str., heute von einem Motorbus on Wellington Avenue und Sheridan Road abstieg, sprang ein Mann in Ueberhosen hinter einem Baum hervor, entriß ihr die $80 enthaltende Geldbörse und lief davon.

— Die Standard Oil Co. hat den kontrollierenden Anteil von „Leslie's Weekly" und „Judge", den sie durch einen Strohmann seit über zehn Jahren besaß, an Wm. Green mit $378,000 Verlust zu $200,000 verkauft und Green die Gläubiger des Verlags mit einem Viertel ihrer Forderungen abgefunden.

— Prof. Albert Einstein hat an den nationalen Zionistenbund nach New York gekabelt, seine Gesamteindrücke von Amerika seien äußerst vorteilhaft gewesen. Die ihm in den Mund gelegten abfälligen Bemerkungen, die Amerikaner seien nur die Schoßhunde ihrer Frauen, der Unterrock beherrsche das Land u. s. w. seien erlogen.

Kurz und Neu.

* Der zweieinhalb Jahre alte Henry Waciacek, 115 West Chicago Avenue, fiel heute morgen von der Veranda vor dem elterlichen Hause und verletzte sich derartig, daß er bald darauf starb.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und wahrscheinlich morgen; wenig Aenderung in der Lufttemperatur; mäßiger Ost- oder Südostwind.

Illinois: Klar heute abend und wahrscheinlich morgen; wenig Wechsel in der Lufttemperatur.

Wisconsin: Etwas unbeständig im Süden, wahrscheinlich Gewitter im Norden heute abend und morgen; heute abend im Süden etwas wärmer.

Iowa: Zeitweise bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen; heute abend etwas wärmer.

Indiana und Nieder-Michigan: Klar heute abend und morgen; kein Wechsel in der Lufttemperatur.

Sonnenuntergang heute: 8.23 abends.
Mond-Untergang, heute: 3.38 morgens.
Sonnenaufgang, morgen: 5.20 morgens.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlicher Angaben des Wetteramtes der gestern nachmittag 3 Uhr an:

3	Uhr nachm.	79	3	Uhr morgens	76
4	Uhr nachm.	79	4	Uhr morgens	75
5	Uhr nachm.	80	5	Uhr morgens	75
6	Uhr abends	80	6	Uhr morgens	75
7	Uhr abends	79	7	Uhr morgens	76
8	Uhr abends	78	8	Uhr morgens	77
9	Uhr abends	77	9	Uhr morgens	79
10	Uhr abends	77	10	Uhr vorm.	81
12	Uhr Mittern.	76	11	Uhr vorm.	81
1	Uhr morgens	76	12	Uhr mittags	81
2	Uhr morgens	76			

Die Sachverständigen.

Gebühren in üblicher Weise ausbezahlt, wie Ausschuß feststellt.

Rechnungen gutgeheißen.

Jos. Harvey vom Stadtkämmerer-Bureau sagt vor Stadtrats-Untersuchungsausschuß aus. — Austin J. Lynchs Rechnungen werden geprüft.

Sämtliche Bücher des Stadtkämmerer-Bureaus, die über Bezahlungen von Rechnungen Auskunft geben, wurden heute dem Unterausschusse des stadträtlichen Finanzkomites, der die Sachverständigen-Gebührenfrage untersucht, zur Verfügung gestellt. Der unter dem Vorsitz von Ald. U. S. Schwartz stehende Ausschuß versucht festzustellen, wie es kam, daß die an die städtischen Gebäude- und Grundeigentumssachverständigen ausgezahlten Gebühren eine so große Summe erreichen konnten, und will zugleich die Gebühren festsetzen, die in Zukunft bezahlt werden sollen, damit allen Parteien Gerechtigkeit widerfährt.

Jos. Harvey, der leitende Rechnungsführer im Bureau des Stadtkämmerers, der heute vom Untersuchungsausschuß vernommen wurde, setzte auseinander, daß die Sachverständigen in derselben Weise bezahlt worden seien, wie andere Leute, die der Stadt Rechnungen zu unterbreiten hätten. Wie üblich, hätten auch ihre Rechnungen von dem zuständigen städtischen Departementvorsteher, in diesem Falle Michael J. Faherty, dem Präsidenten der städtischen Behörde für örtliche Verbesserungen, geprüft und gutgeheißen werden müssen, ehe im Bureau des Stadtkämmerers die Zahlungsanweisungen ausgestellt worden seien; diese seien danach nochmals vom Stadtkämmerer gutgeheißen worden und dann dem Schatzmeister überwiesen worden, der den Sachverständigen ihr Geld ausbezahlt habe.

Es stellte sich heraus, daß die Gelder aus verschiedenen Fonds genommen wurden, u. a. aus den sogenannten „S-Fonds", d. h., spezifischen Fonds, die vom Stadtrat für die verschiedenen Verbesserungen an South Water Straße, Robey Straße, 12. Straße und Western Avenue bestimmt waren, und aus dem sogenannten „B-Fonds", d. h., „Blanket-Fonds", der für Notfälle vorgesehen war.

Harvey erklärte dem Anwalt Louis E. Hart, der das Verhör leitete, jedesmal, ehe die Zahlungsanweisungen ausgestellt worden seien, sei zwischen Vertretern des Stadtkämmerer- und Stadtschatzmeisteramtes darüber beraten worden, aus welchem Fonds die Zahlung erfolgen solle; wannimmer kein Geld im „S-Fonds" gewesen sei, seien die Gelder dem „B-Fonds" entnommen worden. Die Gegner der Stadtverwaltung behaupten, dies hätte nicht geschehen dürfen, ohne daß der Stadtrat seine Zustimmung dazu gegeben habe.

Anwalt Hart unterbreitete vier Zahlungsanweisungen für den Gebäudesachverständigen Austin J. Lynch, die vom 31. Dezember 1920 datiert, aber erst während der ersten Hälfte des Monats Januar 1921 ausgezahlt wurden. Dieselben beliefen sich auf $42,031.10, $51,856.58, $42,344.18 und $31,073.08. Harvey erklärte dies damit, daß es in allen städtischen Verwaltungszweigen üblich sei, am Ende eines jeden Jahres einen Abschluß zu machen und die nötigen Zahlungsanweisungen auszustellen, selbst wenn zu der Zeit nicht genügend Gelder in den Fonds seien. Die Gegner der Stadtverwaltung behaupteten in diesem Falle, die Gelder seien erst im Januar 1921 ausgezahlt worden, damit die von den Sachverständigen während des Jahres 1920 gezogenen Summen nicht eine allzu große Höhe erreichten.

Das Angebot des Grundeigentumssachverständigen Ernest H. Lyons, sich mit ihm auf gerechte Gebühren zu einigen, wurde vorläufig noch nicht vom Ausschuß angenommen. Vorsitzender Ald. Schwartz erklärte, die Entscheidung darüber solle hinausgeschoben werden, bis der Ausschuß alles Material in der Hand habe. Lyons hatte insgesamt $678,062 für seine Arbeiten zu beanspruchen, wie er erklärte, und war willens, nur $143,026 entgegenzunehmen, d. h. die Summe, die er selbst an seine Gehilfen habe auszahlen müssen. Er gab an, für dieselben Arbeiten zu der Rate, die die Chicagoer Grundeigentumsbörse angenommen habe, mehr als $678,062 beanspruchen zu können, sei jedoch willens gewesen, für die Stadt billiger zu arbeiten.

Die Gebühren für alle Sachverständigen waren vom Stadtrat selbst festgesetzt worden, ohne daß dieser offenbar wußte, daß sie die Höhe erreichen würden, die sie tatsächlich erreichten. Während der letzten Richterkampagne wurde die Untersuchung dann von den Gegnern der Stadtverwaltung angeregt. Bürgermeister Thompson sowohl wie Faherty wehrten sich energisch dagegen, daß ihnen die Schuld daran in die Schuhe geschoben werde.

Aus der Bundeshauptstadt.

Häute, Leder und Schuhe sollen durch Zoll geschützt werden. — Verteuerung des Zeitungspapiers. — Die Würde des Senats.

Washington, 16. Juli. Infolge Einflusses der Farmerverbände hat das Haus als Plenarausschuß mit 152 gegen 97 Stimmen gestern einen Zollansatz von fünfzehn vom Hundert des Wertes für Häute der Zollvorlage eingefügt, und es wurde ein gleicher Zusatz für Leder und Schuhe in Aussicht gestellt. In der fünfstündigen Debatte vor der Abstimmung waren die Republikaner geteilter Ansicht, Mann von Chicago und Burton von Ohio stimmten gegen den Zollsatz, Fordney, Verfasser der Vorlage, und der Parteiführer im Hause, Mondell, für den Antrag. Frl. Alice Robertson von Oklahoma erklärte in einer Rede gegen den Zoll, daß die Farmer keinen Nutzen davon hätten, sondern nur die Großfleischer, welche die Preise bestimmten und den Zollgewinn einsteckten. Der Nationalverband der Zeitungsherausgeber hat dagegen protestiert, daß dem Präsidenten Vollmacht zur Einführung von Vergeltungsmaßregeln gegeben werde, wenn auf Zeitungspapier und Holzbrei seitens anderer Regierung Ausfuhrzölle gelegt würden. Sie verweisen darauf, daß Kanada schon die Ausfuhr von Papier und Holzbrei beschränke, und daß durch Vergeltungsmaßregeln die Sachlage höchstens verschlimmert, das Papier noch mehr verteuert würde.

Etwa zwanzig Millionen Dollars wurden im jüngst verflossenen Fiskaljahr der Regierung infolge Entdeckung falscher und betrügerischer Einkommensteuerberichte vereinnahmt und die Uebeltäter, die über alle Teile des Landes verbreitet sind, zu Freiheitsstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahre verurteilt, außerdem zu Strafgeldzahlungen. „Manche dieser Steuerdrückeberger sind furchtbar dumm in ihren Methoden", sagte Kommissär Blair vom Einkommendienste. „Ein angesehener Kaufmann verheimlichte die Einnahme eines seiner zwei Ladengeschäfte, der Präsident einer großen Handelsgesellschaft, welcher auch andere Einnahmen hat, sein Gehalt als Präsident, vielfach werden auch die Inventuraufnahmen gefälscht."

Nach außerordentlich stürmischer Verhandlung, in der es in der sonst so würdevollen Körperschaft zu dem fast Unerhörten kam, daß die Senatoren McCumber und Reed sich um ein Haar geprügelt hätten hat der Senat mit 47 gegen 29 Stimmen die Soldatenprämienanklage auf unbestimmte Zeit verschoben, gemäß des Wunsches des Präsidenten. McCumber, Vorkämpfer für die Vorlage, hatte erklärt, diese werde nach Erledigung der Steuer-, der Zoll- und der Rückerstattungsvorlage wieder eingereicht werden, und Reeds Einwand bezweifelt, daß der Schatzamtssekretär erklärt hätte, daß die Rückerstattung länger als fünf Jahre dauern werde. Reed warf dann ein, daß neuerdings jedesmal, wenn er eine Tatsache monierte, die Wahrheit seiner Worte angezweifelt werde. „Das möchte ihm schließlich zu dick kommen, worauf McCumber ihn zum Faustkampf draußen aufforderte. „Das ist die Methode aller „Blackguards"," entgegnete Reed.

Das Verfahren gegen Hauptmann Rosenbluth von New York und Sergeant Pothier von Providence, R. I., in Verbindung mit der Erschießung von Major Alexander Cronkhite im Camp Lewis, Wash., im Oktober 1918 ist auf Anordnung von Generalanwalt Daugherty nach einer persönlichen Untersuchung eingestellt, das gesamte Material aber dem Staatsanwalt des County Pierce, Wash., zugesandt worden, um nach eigenem Ermessen vorzugehen. Nach der Erschießung hatte ein Kriegsgericht entschieden, daß Major Cronkhite sich zufällig erschossen habe. Später stellte das Justizamt eine Untersuchung an, d. zur Festnahme von Sergeant Pothier führte. Dieser verfing sich in Widersprüche und behauptete, Hauptmann Rosenbluth habe ihm befohlen, den Major zu „kriegen". Rosenbluth war daraufhin verhaftet worden, hatte aber stets seine Unschuld beteuert.

— Arthur Irwin, bekannter alter Baseballspieler und einst Leiter des Cincinnatier und des New Yorker Klubs, ist heute früh auf der Fahrt von New York nach Boston über Bord gesprungen und ertrunken, was erst viel später beim Auffinden seiner Kleider entdeckt wurde.

* John Howe, 31 Jahre alt, ein Arbeiter, 2103 Wilson Avenue, wurde gestern von der Hitze überwältigt und verschied gleich nach seiner Ueberführung ins Countyhospital.

Auch das noch!

Auch der jetzige Staatsschatzmeister soll Gesetze verletzt haben.

Verhör gegen Small.

Eine ganze Reihe von Zeugen wird bei der Fortsetzung der Verhandlungen am Mittwoch vernommen werden. — Finanzdirektor Wright resigniert.

Springfield, Ill., 16. Juli. Während Staatsanwalt Fred E. Mortimer von Sangamon County weitere Vorladungen an Personen ausschickt, die am nächsten Mittwoch, bei der Wiederaufnahme des Großgeschworenen-Verhörs gegen Governor Small und Vizegovernor Sterling wegen angeblicher ungesetzlicher Ausleihung von Staatsgeldern aussagen sollen, wird jetzt sogar die Behauptung erhoben, Staatsschatzmeister Edward Miller habe sich ebenfalls der Verletzung des Gesetzes, das sich mit Staatsdepositen beschäftigt, schuldig gemacht.

Diese Gesetzesverletzung ist, wie Millers Freunde erklären, allerdings nur eine formelle und an sehr langen Fäden herbeigezogen. Die „Grant Park Bank", an die Small und Sterling während ihrer Termine als Staatsschatzmeister $10,000,000 ausgeliehen haben sollen, ohne dafür die nötige Sicherheit entgegenzunehmen, ging nach Angaben vor den Großgeschworenen am 31. Dezember vorigen Jahres, also vor Millers Amtsantritt, ein, weil sie sich unter den neuen Gesetzesbestimmungen nicht in eine Staats- oder Nationalbank inkorporieren ließ. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt stellte er fest, daß die Bank laut den Büchern des Schatzamtes immer noch $10,000,000 an Staatsgeldern hatte. Er nahm also, wie er selbst ausgesagt hatte, von den Großschlächterfirmen Armour & Co. und Swift & Co., die ihrerseits die Summe von der „Grant Park Bank" entliehen hatten, Noten als Sicherheit dafür entgegen und zog auf diese die Zinsen in derselben Weise, wie sie bisher der Bank ausgezahlt waren, zusammen etwa $342,877. Er ließ sich mit anderen Worten dieselbe formelle Verletzung der Staatsgesetze zu schulden kommen, die Small, Sterling und den Gebrüdern Curtis, den ehemaligen Besitzern der „Grant Park Bank", vorgeworfen wird. Ob er deswegen bestraft werden wird, ist zweifelhaft, trotzdem es heißt, daß die Brundage-Leute ihm als einem Anhänger der Smallschen Faktion nicht gerade gewogen seien. Einer der letzteren meinte allerdings: „Heutzutage kann irgend etwas in der Staatshauptstadt vorkommen."

Wer die Zeugen sind, die am Mittwoch aussagen werden, wurde

Struwe's
DEPARTMENT STORE
LINCOLN & BELMONT AVES

S. Seidenberg & Co.'s berühmte After-Dinner Zigarren, Kiste von 50 für **$1.89**
(Eine Kiste an 1 Kunden.)

Home-Stun, die altmodischen handgemachten Zigarren, große, feine Sorte, 10c Qualität, Kiste von 50 für **$1.89**
(Eine Kiste an 1 Kunden.)

Spezielles für Montag-Käufer

Bargains für die ganze Familie. Kauft bei Struwes und seht, was Ihr dabei spart.

Nur für Montag — Ein voller ¼ Pfund Strang Royal Strickwolle — welche regulär für 73c verkauft wird — speziell für nur **49c**

Standard Brand Percales, sowohl mit hellem wie dunklem Untergrund; reguläre 25c Werte — die Yard zu nur **12½c**
(Nur 12 Yards an jeden Kunden.)

Linene Suiting — 35 Zoll breit — in Lavender, rosa, lohfarbig und weiß; der Stoff für Jumpers, und Kleider — speziell Montag die Yard zu nur **29c**

Band Top Union Suits für Damen, sowohl mit losem wie engem Knie; ein regulärer $1.00 Wert — jedes zu nur **69c**

Nainsook Nachtkleider für Damen — mit Spitzen besetzt — in allen Größen — ein regulärer $1.95 Wert — speziell das Stück offeriert zu nur **95c**

Lisle Strümpfe für Damen: weiß und schwarz, mit verstärkter Ferse und Zehe, ein regulärer 49c Strumpf, das Paar zu **29c**

Coverall Schürzen für Damen: gut gemacht aus der besten Qualität Percale, nett besetzt mit Rick-Rack Braid — solange 300 vorhalten — das Stück zu nur **69c**

Groceries

Sardinen in Senf-Dressing — speziell die große Büchse für **9c**

Seife Lenox Laundry-Seife, 10 Stücke .. **35c**

Uneeda Biscuit Uneeda Biscuits — speziell das Paket offeriert für nur **5½c**

Cookies Cocoanut Bars — frisch gebacken — das Pfund für nur **25c**

Kümmelsamen Pfd. zu .. **19c**

Backpulver Rumford's Backpulver — 1 Pfund-Büchse für **29c**

Streichhölzer Rosa Köpfe — Schachtel für 5c; Paket zu **29c**

Kaffee Frisch geröstet, alte Ernte — Peaberry Santos Kaffee — das Pfund für 25c — 3 Pfund für **69c**

Der Moosnarr.

Roman von Emil Uellenberg.

Das Abdruckrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(32. Fortsetzung.)

Basil Salmaser atmete auf. Er konnte wieder an seine Arbeit gehen.

„Nun wirst Du wohl auf Deine Alp hinaufwollen," sagte er einmal nach dem Morgenessen.

„Es hat noch Zeit, Herr. Bis der Frühling auf die Berge steigt, vergehen noch viele Wochen."

Sie nahm ihre Tasse und ging hinaus. Seine Augen hingen hurzig an ihrer Gestalt.

Eine Weile spielte er mit den Brotkrumen, die neben ihm auf der Platte lagen. Schwer erhob er sich und trat in die Küche.

„Es wird dem Veri leid tun, wenn Du fortgehst," fing er wieder an.

„Er weiß es nicht anders, Herr . . es war noch alle Jahre so."

Ihre Stimme zitterte ein wenig. Sie wandte das Gesicht weg und machte sich im Schrank zu schaffen. Salmaser ließ seine Blicke forschend auf ihr ruhen und dachte an das, was der alte Badstuber damals angedeutet hatte.

„Kannst Du mir einmal Dein Goldstück geben?" fragte er unvermittelt, „ich möchte etwas damit machen."

Da erhob sie sich. Sie war blaß geworden. Nun färbte eine jähe Röte ihre Wangen.

„Ich . . . ich hätt' es Euch längst zurückgeben sollen, Herr . . ."

„Mir? . . . Warum das?!"

„Es hat jetzt einen hohen Wert."

Salmaser lachte.

„Das weißt Du . . . ?"

„Ja, Herr, es ist zu etwas Besserem da, als bloß zum Anschauen, jetzt."

„Also angeschaut hast Du's doch?"

Sie schwieg. Die Glut flammte bis in ihre Stirnhaare hinauf.

Ihm war mit einem Mal ganz weh zumut. Er sah, wie sie verlegen wurde, und es reizte ihn, sich selbst zu quälen.

„Alle Tage am Ende hast Du's angeschaut, das Stück . . ."

„Herr . . ."

„Weil Du dunkle Zeit gehabt hast . . ."

Sie schüttelte heftig den Kopf.

Hastig lief sie die Treppe hinauf in ihr Stübchen. Bald kehrte sie wieder zurück.

„Da ist es, Herr."

Sie hatte sich wieder in der Gewalt und ging an ihre Arbeit.

„Wie war's denn mit der dunklen Zeit, Lydia?" fragte er noch einmal, das Stück in der Hand wiegend. Ganz warm fühlte es sich an. Es konnte nicht gut oben in der Kälte gelegen haben.

„Hell war's ja immer, so hell hier in der Hütte."

„Trotzdem hast Du's fleißig angeschaut, das Goldstück?"

„Weil Ihr gesagt habt . . . es würde . . . mir Glück bringen," sagte sie leise.

Mit einem langen Blick schaute er sie an. Dann horchte er plötzlich gespannt nach draußen.

Ehe er fortfahren konnte zu reden, tönte ein jauchzender Ruf von der Berglehne herauf.

„Der Veri!"

Lydia Bachammer sagte es hastig, als wäre sie froh, daß die Unterhaltung abgebrochen wurde.

„Da kommt schon das Glück . . ."

Salmaser hatte wie zu sich selber gesprochen. Etwas Bitteres schwang in seinen Worten. Er öffnete die Tür und trat auf die Schwelle.

„Das ist der Veri nicht," sprach er in die Küche zurück, „aber es kommt einer."

Ein kleiner Bub sprang, flink wie ein Wiesel, den Berg hinan. Vor der Hütte angekommen, daß er die Mütze vom Kopf.

„Grüß Gott, Herr . . . und der Veri schickt mich . . . Der Bauer will halt sterben . . . . grad sei der Pfarrer gekommen . . ."

Das sprudelte der Knirps in atemloser Hast hervor.

„So lauf und sag' dem Veri, gleich würd' ich hinter Dir sein." Sein Entschluß war sofort gefaßt. Wirre Gedanken schossen ihm durch den Kopf.

„Er hat ihn nicht allein lassen wollen, den Bauer, drum hat er den Buben geschickt," sagte das Mädchen besorgt.

„Eben hab' ich dasselbe gedacht."

Sie sprachen nicht mehr viel. Wie eine dunkle Wolke lag es plötzlich über dem Raum.

„Wenn ich zum Mittagessen nicht wieder da bin, komm mich holen," sagte er zum Abschied, „vielleicht gibt es dann auch für Dich drunten zu schaffen." Er nickte ihr freundlich zu.

Sie sah ihm nach, wie er mit eiligen Schritten den Abpfad nahm . . .

Nachdenklich betrat sie die leere Hütte. Die Arbeit wollte ihr nicht von der Hand. Es dauerte lange, bis sie Ordnung geschafft hatte.

Ob der alte Bauer drunten auf dem Christazhof sterben würde? . . . Sie hatte noch nie gesehen, wie es ist, wenn der Tod an einen Menschen herantritt. Aber hier bei dem müden Greis, so dachte sie, kam er als ein freundlicher Führer, dem zu folgen lockend wie das letzte Abendleuchten war . . .

Jugend mag nichts vom Tode hören. Das Recht der Jugend heißt: Leben! Aus dem Sterbestübchen drunten liefen ihre Gedanken zu dem zurück, der vom Berg herab dem Christazhof entgegenschritt . . .

Wie Gold und Seide war der lichte Tag über das noch winterdürre Land gebreitet. Sie ging hinaus, die paar Schritte hinunter, wo am Laufbrunnen der Heilandbildstock stand.

Auf den Rand des Sammelbaums setzte sie sich und starrte in das klare Wasser. Eine Träne rollte nieder auf den kalten Spiegel.

Warum hatte er ihr das einst geschenkte Goldstück wieder abgenommen? Ihr Sinnen grübelte und konnte es nicht entwirren, das verworrene Gespinst. War er nicht mit ihr zufrieden gewesen? . . . Hatte seine Regung damals auf der Alpe ihn gereut? . . . Es mußte wohl so sein! . . . Von ihrem baldigen Fortgang hatte er gesprochen, ohne Bedauern — wie von etwas Selbstverständlichem. . . .

Aber was wollte sie denn? . . . . Sie schalt sich töricht und anmaßend zugleich . . . War er nicht der Herr, der sie über den Winter zu sich genommen hatte, und dem sie Dank schuldig war für alle seine Güte und nichts anders? . . . Ja, ja, so war es, sicher war es so . . . Wenn nur nicht das Gefühl dagegen rebelliert hätte — wie immer wieder auf der Welt in kleinen Mädchenköpfen . . .

Nun faltete sie die Hände und schaute mit kindlichem Lächeln zu dem Schmerzgekrönten auf. Alle ihre treuen Wünsche für den kranken Greis im Tal legte sie an den Fuß des Marterholzes zuerst, dann öffnete sie ihr eigenes banges Herz und ließ den milden Richter ihre Wunden sehen . . .

Warme Tropfen rollten ihr über die Wangen. Leise strich der Atem des Windes durch ihr Haar. Am Kreuz vorbei sah sie auf dem Rücken des Gebirges die weißen Altäre in die Bläue ragen.

Wie hatte sie sich früher hingesehnt nach den grauen stillen Felsengärten, wo im Mai die Lawinen donnerten und im Herbst die Murmeltiere pfiffen! . . . Heute starrte sie in Aengsten auf die starre Schönheit und ihr Herz erbebte vor der Einsamkeit . . .

Eine Stimme weckte sie aus ihrem versunkenen Schauen. Sie fuhr herum und sprang erschrocken auf. Eine fremde Frau stand vor ihr. Blond wehte ihr Haar in der Sonne. Ihr Gesicht war blaß, wie stubenluftgewohnte Stadtleut es haben.

Lydia Bachammer hielt ruhig dem prüfenden Blick der Fremden stand; sie sagte nichts und harrte, daß die andere rede. In deren toten Augen sprang ein dunkler Quell aus leiddurchkämpften Schicksalsstunden.

„Das ist die Mooshütte, wo der Herr Salmaser wohnt," sagte die blonde Frau. Sie zeigte müde nach der Höhe.

„Ja . . ."

„Ich will hinauf."

„Aber der Herr ist nicht daheim."

„Nicht daheim? . . . Er wird ins Ried gegangen sein . . ."

„Nein, im Tal drunten ist er. Beim alten Badstuber auf dem Christazhof."

„Wann kommt er zurück?"

„Das wird der Tod bestimmen, der um den Hof schleicht."

Lange sah die Frau das Mädchen an.

„Du bist . . ."

„Lydia Bachammer heiß ich. Ich führ dem Herrn das Hauswesen."

„Ich dacht es mir," murmelte die Fremde. Laut sagte sie „Geh' mit hinauf ins Haus. Ich warte, bis er kommt."

Stumm ging das Mädchen voraus. In der Küche blieb die Frau verwundert stehen und sah sich um. Erschöpft ließ sie sich auf einen Schemel sinken.

„Du bist lange hier oben?"

„Seit dem Herbst, ja . . . Im Frühjahr geh' ich wieder in die Berge auf meine Alp."

„So? Eine Alp hast Du?"

Ein höhnisches Auflachen.

Eine Unruhe war in der Frau, die sie nicht lange auf dem Stuhl sitzen ließ. Sie erhob sich.

„Schläft da der Herr?"

„Nein, dahinter . . . das da ist die Wohnstube."

Lydia öffnete. Alle Räume wollte die Fremde sehen. Im Schlafzimmer trat sie ans offene Fenster und schaute auf das graue Moor. Plötzlich drehte sie sich um.

„Weißt Du, wer ich bin?"

„Ich denke, Sie sind die Frau Doktor Steinhauser . . . und . . ."

Das Mädchen schwieg verlegen. Die Frau setzte sich auf den Stuhl, der zu Füßen des Bettes stand.

„Und . . . ?"

„. . . die Frau meines Herrn."

„Das weißt Du also, Du!?"

„Ja, er ist sehr traurig gewesen, der Herr."

„Gewesen? . . . Wer hat ihn denn getröstet?"

Wieder lachte die Frau das häßliche Lachen. Lydia Bachammer stand wie auf glühenden Kohlen, der Boden brannte ihr unter den Füßen.

„Antworte, wenn ich Dich frage!" herrschte die Frau sie an.

„Wozu einen das Herz nicht treibt, das soll man nicht tun . . ." Stolz hob Lydia Bachammer den Kopf.

„Ah . . . Du . . . Du . . . Aber Dein Herz hat Dich getrieben, ihn von mir fern zu halten!" Das war ein Keuchen mehr als ein Reden. Rote Flecke brannten auf den Backenknochen der Frau. „Geschrieben hab' ich ihm, weißt Du das?" fragte sie mit fliegendem Atem.

„Ja."

„Er hat Dir meinen Brief gezeigt!"

„Nein!"

„Du lügst, Falsche! . . . Weißt Du, was man von Dir spricht? . . ."

Zitternd, bleich wie Linnen stand das Mädchen und griff sich nach der Brust in Herzensangst. Kein Wort wollte aus ihrer Kehle.

„Das sind alle Räume?"

Lydia Bachammer nickte verwirrt. Ihre Augen blickten feucht. Etwas Strahlendes, Reines ging von ihr aus.

„Und wo schläft denn Du?! . . . Weißt Du, was die Leute von Dir reden? . . . Eingefangen hast Du ihn, Du Schamlose!"

Die herausgeschrienen Worte schlugen an die Wände. Stumm wandte das Mädchen der Maßlosen den Rücken zu und ging hinaus.

Als ihre Füße auf der Treppe knarrten, hörte sie Tritte hinter sich in der Küche.

„Wo gehst Du hin?" rief die Frau ihr nach.

„In meine Kammer."

„Es ist noch ein Kammer da? Warum hast Du das nicht gesagt . . . ."

Keine Antwort.

„Bleib!"

Lydia Bachammer wandte sich nicht mehr um. Starr aufgerichtet erstieg sie Stufe um Stufe. Die Haltung eines Edelfräuleins konnte nicht abweisender sein. Ohne den Blick zurückzuwenden, sagte sie im Vorwärtsgehen: „Nur dem Herrn gehorche ich . . . Ich soll ihm nachkommen, wenn er um Mittag nicht wieder daheim sei, hat er gesagt . . . Mittag ist vorüber . . . Er wird mit dem Tod zu schaffen haben drunten . . . Wenn ich geh, sperr ich das Haus zu."

(Fortsetzung folgt.)

Leset die „Sonntagpost".

Münchner Nachrichten.

Von Eva Gräfin Baudissin.

(Mitropost-Bericht.)

München, am 16. Juni.

Wir hatten wieder mal recht kritische Tage, vereint mit deutlicher Androhung linksradikaler Putsche. Die unmittelbare Veranlassung war die Ermordung des Abgeordneten und bayerischen Führers der U. S. P. (Unabhängige sozialdemokratische Partei) Gareis, die erfolgte, nachdem Gareis in einer Versammlung für die weltliche Einheitsschule, ohne Einmischung der Kirche und ohne Religionsunterricht, gesprochen hatte. Zwei ihm unbekannte Männer hatten ihn nachhause begleitet, um ihn in diesen unruhigen Zeiten zu schützen, wie sie vorgaben. Niemand hat aber bemerkt, daß die Tage irgendwie besonders bewegt gewesen seien — und man nimmt nun auch an, daß einer der beiden Begleiter, der die Schüsse aus allernächster Nähe abgefeuert hat, der Täter gewesen sein muß. Ob es sich wirklich um einen politischen Mord handelt, ist sehr fraglich; es scheint im Gegenteil alles auf eine Privattrache hinzuweisen.

Leider haben die Linksparteien, wie ihnen Vorsicht, Klugheit und Gerechtigkeit hätten gebieten müssen, die Aufklärung des Verbrechens nicht erst abgewartet. Sie stießen vielmehr sofort in das Horn der Aufreizung gegen die Rechtsparteien, bezeichneten den Mord, den wohl kein anständig denkender Mensch gutheißen wird, als eine der „üblichen" Schandtaten ihrer Gegner, die eben vor nichts zurückschreckten, und versuchten außerdem, das Verbrechen als Signal für eine beabsichtigte „Reaktion" auszugeben, worauf sie mit einem Generalstreik antworten wollten. Für ein paar Morgenstunden fehlte die Tram, da die Depotarbeiter nur zu willig dem Befehl zum Streik folgten. Aber sie blieben vorläufig die einzigen: die Trambahnführer und -schaffner erklärten, daß sie sich der Hänselei des Publikums nicht aussetzen wollten, holten die Wagen heraus und begannen von selbst ihren Dienst. Dann erlebte man das lustige Schauspiel, daß den Druckern und Setzern der bürgerlichen Blättern von der Parteileitung für drei Tage jede Arbeit verboten wurde — die Angestellten der Links-Presse dagegen ihrer Pflicht nachkamen — und wie! Was man uns alles nachgesagt hat an geplanten Scheußlichkeiten am armen, wehrlosen Volk war ebenso stark wie die damit verbundenen gegen die Bürger und hatte den Effekt, daß der vortreffliche, mutige Polizeipräsident Münchens das Erscheinen dieser Blätter vorläufig untersagte.

Auch ihre trotz des Verbotes erschienenen aufreizenden Flugblätter wurden konfisziert. Inzwischen hatte sich die bürgerliche Presse von dem Ueberfall erholt und gab bereits am zweiten Tage, noch dazu an einem Sonntage, mit Unterstützung der Technischen Nothilfe, gemeinsam eine Zeitung heraus, worin sie auch versicherte, daß sie in Zukunft von der Willkür ihrer Angestellten unabhängig sein würde. Der für ganz Bayern auf drei Tage proklamierte Generalstreik brach vollkommen in sich zusammen; in einzelnen Städten, wie Augsburg, Nürnberg, Ingolstadt, Kempten, fanden zwar Teilstreiks statt; im Ganzen war die Arbeiterschaft, auch die Beamten, doch zu vernünftig, um auf ein noch völlig ungeklärtes Verbrechen hin das Wirtschaftsleben aufs Neue zu gefährden. Da in München auch die Demonstrationszüge und die im Freien beabsichtigten Versammlungen verboten wurden, so ist es Gottseidank — auch bei der Beerdigung des Gareis — nicht zu Zwischenfällen gekommen.

Eine Auswirkung der ganzen Angelegenheit ist besonders bedauernswert: die Einwohnerwehren sind mitten in der Auflösung begriffen; aber angesichts der maßlosen Bedrohungen in der roten Presse, die offen bekundet, daß sie nur auf den Moment wartet, um endlich alle Bürger von den Trägern ihrer Gesinnung hinmorden zu lassen, zögern die Leute nun, ihre Waffen abzuliefern, wodurch eventuell der von der Entente gesetzte Termin zur Auflösung nicht innegehalten werden kann. Den aufrührerischen Elementen läßt man ja ruhig ihre Waffen, nur der Bürger, der sie zum Selbstschutz braucht, soll sich ihrer entledigen. Aber er erinnert sich zu genau der Schreckenstage der Räterepublik von 1919, um sich nicht zu sagen, daß er sich und die Seinen nicht schutzlos dem Terror preisgeben darf, der nun wieder einzusetzen droht. Wer will ihm das verargen? Von Frankreichs schwarzen Horden gequält und mißhandelt zu werden bei möglicher Besetzung, wen die Bedingungen nicht erfüllt werden — oder von seinen eigenen Volksgenossen und „Brüdern" überfallen, ausgeraubt und schließlich ermordet zu werden — die Wahl ist weder groß noch lockend! Armer Deutscher: „weh dir, daß du ein Deutscher bist!"

Wie wohl tut einem in solch einer bedrängten Zeit einmal ein Lachen! Da ist eine Ecke in München, an der Niemand vorübergehen kann, ohne einen Blick in die Auslagen zu tun und dann um die Lippen ein Schmunzeln zu bekommen. Das ist die seit einigen Monaten eröffnete Ausstellung der „Fliegenden Blätter". Sie haben die seit mehr als einem halben Jahrhundert in ihren Archiven ruhenden Originale ihrer Zeichnungen und Bilder herausgeholt und dem Publikum zugänglich gemacht. Eine prachtvolle Idee, für die man nicht genug danken kann! Augenblicklich liegen und hängen in den freundlichen, hellen Ausstellungsräumen wie in den Schaufenstern Bilder, die „das Tier in der Karikatur" zeigen. Gerade die besten und bekanntesten Künstler der „Fliegenden" sind dabei beteiligt. Namen wie Hengeler, Oberländer, Reinicke, die kürzlich verstorb. Professor Vogel, Rößler, Gräß, Käte Olshausen, Kirchner, Stockmann und andere mehr sind für die Münchner feste Begriffe: man kennt Jedes Eigenart und -kunst und begrüßt diese typisch bayerische Spezialität des Humors mit Wiedersehensfreude und Stolz. Es ist sicher, daß auch auf die Fremden diese einzigartige, sehenswerte Ausstellung von größter Anziehungskraft sein wird.

Die Maifestspiele im Ausstellungspark, zum Besten eines Heims für die akademische Jugend, haben leider, besonders durch das schlechte Wetter, mit einem Defizit geendet. Man hätte gerade den Studenten einen Erfolg gewünscht, denn sie befinden sich in höchst beklagenswerter Lage. Das sieht man auch aus einem Aufruf des Arbeitsamtes der Universität Münchens an die Landwirte, in dem diese dringend gebeten werden, während der Sommerferien Studenten als Erntearbeiter aufzunehmen. Ueber 500 Studenten haben sich zu solchen Arbeiten gemeldet.

Die Kinderhilfstage dagegen, an denen die ganze Bevölkerung unserer Stadt lebhaftesten Anteil nahm, haben über eine halbe Million Mark eingebracht. Ganz gewiß ein schönes Ergebnis. Denn keine Not ist entsetzlicher und erschütternder als die unserer unschuldigen Kinder.

Erinnerungen an Brahm.

Eines Tages brachten die Zeitungen die Mitteilung: Dr. Otto Brahm erhielt für seine Verdienste, die er sich durch die Einführung Ibsens in Deutschland erworben hat, vom König von Norwegen den Olaf-Orden. Brahms Bruder Ludwig bemerkte hierzu: Ich las die Notiz und dachte mir: Merkwürdig, was soll mein Bruder wohl mit einem Orden anfangen? (Er hatte nämlich nie Verständnis für Aeußerlichkeiten und insbesondere nicht für solche. Er fragte wohl einmal im Scherz: Ein Orden — was ist das eigentlich?)

Ja traf ihn ein paar Wochen später in Helgoland und fragte ihn: „Otto, soll man dir gratulieren, oder soll man dem König von Norwegen gratulieren?" Er fragte: „Wozu?"

„Na, du hast doch einen Orden bekommen?"

Er meinte: „Da, gelesen habe ich es auch, aber bekommen habe ich ihn noch nicht. Vielleicht kommt er noch. Jedenfalls ist dieser Zustand ein ziemlich unbehaglicher; denn jetzt laufe ich immer herum und frage mich: bin ich nun ein Ritter oder bin ich kein Ritter?

Der Orden kam nun doch noch einigen Tagen.

„Siehst du, da ist er!" sagte er, und besah ihn sich ziemlich hilflos von allen Seiten.

Eines Morgens kam er zum Kaffee und hatte ihn sich angesteckt: „Gott, einmal möchte man ihn doch wenigstens tragen." Und so war es auch. Es war wirklich das einzige Mal; er trug ihn nie wieder."

* * *

Im Anfang der achtziger Jahre wurde ein Preis für deutsche Literatur ausgesetzt, und die Richter, Professor Weizsäcker, Geyist, Scherer ertannten Otto Brahm einstimmig den ersten Preis zu für seine Lessing-Biographie.

Bald darauf kam er nach Weimar zur Goethe-Jahresversammlung. Der damalige Großherzog, das Vorbild der Serenissimus-Figur, die später in vielen lustigen Varianten über die Bühne ging, empfing die auswärtigen Gäste in seinem Schloß. Man hatte ihm vorher auf einem Zettel geschrieben, wer die betreffenden Herren waren und worin ihre Verdienste bestanden. Als nun Brahms Bruder ihm vorgestellt wurde, studierte er diesen Zettel und sagte: „Herr Dr. Otto Brahm?"

„Jawohl, Königliche Hoheit."

„Sie haben, äh — für diese — diese — äh — Biographie von diesem — diesem — äh — Gleist den ersten Preis gewonnen?"

„Jawohl, Königliche Hoheit."

„Möchten Sie vielleicht — äh — mal wieder — äh — den ersten Preis gewinnen?"

„Gewiß, Königliche Hoheit, wenn es sich wieder machen läßt, ich habe nichts dagegen!"

Schmerzlicher Verlust.

Joseph Scheurs, Klarinettenbläser im Symphonieorchester, gestorben.

Joseph Scheurs, der ausgezeichnete Klarinettenbläser des Chicagoer Symphonieorchesters, ist nach dreitägiger Krankheit in seinem Sommerheim in Highland Park gestorben. Er war im Jahre 1862 in Belgien geboren, kam 1885 nach New York und wurde einige Jahre später Mitglied des hiesigen Symphonieorchesters, das damals noch unter der Leitung von Theodore Thomas stand. Er hinterläßt vier Kinder. Sein Platz im Orchester wird schwer auszufüllen sein.

— Vier Maskierte hielten in Eldora, Pa., gestern nachmittag einen Straßenbahnwagen an und beraubten den Zahlmeister einer Kohlengesellschaft, Charles Porter, um $40,000 Lohngeld, nachdem sie ihn im Kampf niedergeschlagen hatten.

Leset die „Sonntagpost".

Das europäische Tollhaus.

Von Romain Rolland.

Die „Foreign Affairs" veröffentlichen in ihrem Juniheft das nachstehende, an Morel gerichtete Schreiben Romain Rollands: „Wie Sie wissen, bin ich ein vollkommener Internationalist. Ich bin überzeugt, daß der Glaube an den Nationalstaat, der zu seiner Zeit groß und fruchtbar war, heute eine Ursache der Narrheit und des Ruins für alle Völker Europas ist. Von dem Augenblick an, da die Finanzinteressen sich an diese im Verlaufe der Jahre alt und fanatisch gewordene Religion klammerten und sie für ihre eigenen Zwecke ausbeuteten, rissen sie die wirkliche Macht an sich und wurden die Herren der Staaten. Diese nun von den Finanzinteressen errungene Herrschaft scheint mir die Staaten zur gegenseitigen Vernichtung zu verurteilen, die kein sogenannter Völkerbund zu verhindern vermag.

Aber selbst wenn ich ein Nationalist, und nicht das wäre, was ich bin; ein Internationalist, würde ich doch an der Politik der französischen Regierungen verzweifeln, die seit dem Waffenstillstand im November 1918 aufeinander gefolgt sind. Sie jagen das Land in den Abgrund.

Da ich die gegenwärtigen Machthaber für aufrichtig patriotisch halte — einige von ihnen sind es leidenschaftlich — und da ich weiß, daß wirklich intelligente Menschen unter ihnen sind, so sehe ich mich zu dem Schluß gezwungen, daß sie von einer Art Betörung fortgerissen werden. Und das ist in der Tat der Eindruck, den ich aus der Beobachtung der wahnsinnigen Politik des Stolzes, der Habgier und der Gewalt gewinne, die während der letzten paar Jahre nicht nur Frankreich allein, sondern alle Weststaaten beseelt hat. „Quos vult perdere, Jupiter dementat!" Wen die Götter zu vernichten wünschen, den machen sie zuerst wahnsinnig.

Natürlich berühren mich die Gefahren, die meinem Lande drohen, am meisten. Und ich kenne sie besser! Im November 1914 schrieb ich (in „Ueber dem Ringen", Seite 78 der französischen Ausgabe): „In diesem Kriege glückte es Frankreich, einen ungeheuren moralischen Triumph zu erringen. — Die Sympathien der ganzen Welt haben sich ihm entgegengeworfen; und — was am bemerkenswertesten ist — sogar in Deutschland herrscht eine geheime Achtung vor dem Gegner." Was haben die französischen Regierungen aus dieser universalen Sympathie gemacht? Bis jetzt haben sie es verstanden, nicht allein aus den Besiegten sich ewige Feinde zu schaffen, die fortan auf Generationen hinaus der fixen Idee der Revanche und den Leidenschaften des Hasses geweiht sind, sondern es ist ihnen auch in der Verblendung ihres Siegesstolzes gelungen, Ruck um Ruck alle Verbündeten Frankreichs von seiner Seite loszureißen. Sie gehen soweit, die eifrigsten Parteigänger der französischen Sache im Ausland, wie zum Beispiel die welsche Schweiz, zu verletzen. Sie erbittern sogar in Frankreich jene Gruppe idealistischer Patrioten, die mit der hellsten Begeisterung den angeblichen „Krieg für Recht und Freiheit" unterstützten.

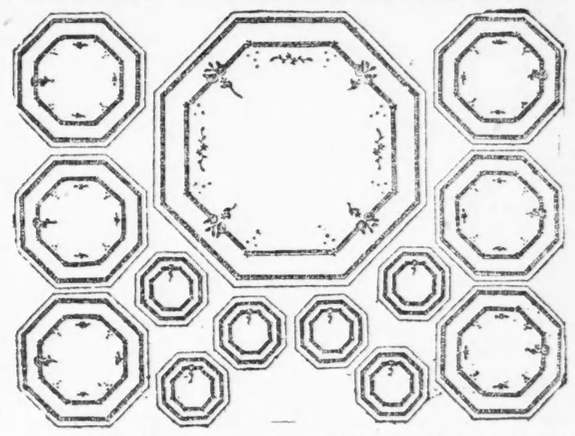
Dieser Irrsinn ist aber nicht nur auf Frankreich beschränkt, obschon Frankreich am meisten davon berührt ist. Alle europäischen Staaten leiden an seinen verderblichen Folgen. Die britische Politik in Bezug auf Irland ist ein schreckliches Beispiel davon; und wenn sich auch die britische Diplomatie die Ueberlieferungen praktischer Elastizität bewahrt hat, die Großbritannien in den Stand setzt, sich rascher als Frankreich den über die Welt sich verbreitenden Aenderungen anzupassen, so ist doch die asiatische Politik Englands zu einem verhängnisvollen Zusammenbruch verurteilt.

Ich glaube nicht, mein lieber Morel, daß man jetzt viel tun kann, um den letzten Folgen zu entgehen, die aus diesem Wahnsinn hervorbrechen müssen. Sie sind Ihrem Temperament nach Kämpfer, den kein Hindernis, kein Widerstand zu lähmen vermag, und Sie haben recht, in Ihren Bemühungen fortzufahren. Aber was mich betrifft, so bin ich innerlich davon überzeugt, daß diese sinnlose Blindheit der europäischen Regierungen der wesentliche Bestandteil eines unerforschlichen Ratschlusses ist, der die Schicksale Westeuropas dem Niedergang entgegentreibt. Das quält und bekümmert mich aber nicht sonderlich, weil ich glaube, daß, um sich zu erneuern, das Leben der Welt sich starker, frischer Kräfte bedienen muß, und daß der Westen zu alt und zu sehr in überkommenen Formen erstarrt ist, um die menschliche Entwicklung noch viel länger leiten zu können. Für andere Bedürfnisse der Seele und der großen Menschenfamilie braucht man andere Führer. . . ."

Organisieren sich.

Der Chicagoer Zweig der Amerikanischen Kriegsbeschädigten wurde gestern abend im Lewisinstitut in einer Versammlung von 75 Mann ins Leben gerufen. John Clinnin wurde zum Kommandeur erwählt, Ralph Van Brocklin zum Vizekommandeur, Frank Beman zum Sekretär und Frank E. Seigel zum Schatzmeister.

Stickmuster.



Nr. 1260 A.

Diese Luncheon Garnitur, welche sehr geschmackvoll ist, wird mit hell- und dunkelblauem Stickgarn gearbeitet. Die Achtecke, dunkelblau mit einfachen Stielstichen, werden mit Kreuzstichen in hellblau ausgefüllt. Die kleinen Blumen in „lazy dazy" Stich, in hellblau mit dunkelblauen „French knots" in der Mitte. Die Blätter in dunkelblau.

Das Muster besteht aus 13 Stücken, auf weißem Linette geprägt, und kostet mit Stickgarn $1.25.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Charles Wacker ausgezeichnet.

Wird ersucht, in London über die Chicago Plankommission zu sprechen.

Daß die „Chicago Plankommission" einen internationalen Ruf hat und ihr Vorsitzer, Charles H. Wacker, sich eines nicht minder hervorragenden Ansehens erfreut, geht aus einem Schreiben hervor, das heute bei der Kommission von der „Garden City & Town Planning Association", einer seit 22 Jahren bestehenden Körperschaft in London, England, eintraf. Darin erhält Herr Wacker das schmeichelhafte Angebot, wenn möglich, in nächster Zeit nach England zu kommen und im Kings College in London vor der Körperschaft einen Vortrag über Chicago zu halten.

Die letztere wird, wie es in dem Schreiben heißt, im kommenden Herbst und Winter eine Anzahl von Vorträgen über bedeutende Städte, wie Mailand, Glasgow, Kopenhagen usw. halten lassen; der erste wird im Oktober gehalten, und zwar wird Professor Giddes über Jerusalem sprechen. „Unserer Ansicht nach würde ein Vortrag über Chicago sehr wünschenswert sein," schreibt Sekretär C. B. Purdom weiter, „denn abgesehen davon, daß für eine so große Stadt immer allgemeines Interesse vorherrscht, dürfte die Riesenarbeit, die von der Chicago Plankommission bewältigt wird, eine ganz besondere Aufmerksamkeit erregen. Die Reise mag zwar etwas lang sein für einen einzigen Vortrag, aber wir können Sie versichern, daß Sie herzlich willkommen sind und eine aufmerksame Zuhörerschaft finden werden."

Herr Wacker wurde kürzlich auch von den französischen Behörden durch Ordensverleihung ausgezeichnet.

Unangenehm.

Eventuelle Zivildienstprüfung für Sekretäre der Stadtväter.

Die Stadtväter harren mit gemischten Gefühlen der Entscheidung des städtischen Korporationsanwalts, ob die Sekretäre, die der Stadtrat ihnen mit einem Jahresgehalt von $1500 bewilligte, sich einer Zivildienstprüfung unterziehen müssen, oder nicht. Stadtschreiber James Igoe brachte diesen Ball mit einem an die Zivildienstkommission gerichteten Schreiben ins Rollen, und diese ersuchte den Korporationsanwalt um ein Gutachten. „Zeitweilige Ernennungen ohne Zivildienstprüfung" dürfen gesetzlich „nur in Notfällen" gemacht werden, damit eine „Hemmung der städtischen Geschäfte verhütet wird". Die meisten Stadtväter, wie Rutkowski, Cepak, Haberlein, Piotrowski, Kavanagh, Bowler, Franz, Agnew, Caspers, Jensen, Adamowski, O'Toole, Toman usw., haben natürlich vor, ihre Söhne, Töchter oder Frauen zu ernennen, damit die $1500 in der Familie bleiben. Wenn Zivildienstprüfungen nötig sind, werden eben diejenigen Prüflinge ernannt, die oben auf der Liste stehen, und die Stadtväter müssen die $1500 womöglich einem wildfremden Menschen bezahlen, was aber nicht die Absicht war, denn sie sollten eigentlich als Gehaltserhöhung gelten. Sekretäre erhalten nur die zweiunddreißig Stadtväter, die im vorigen Jahre erwählt wurden; den übrigen wurden die Gehälter von $3500 auf $5000 erhöht.

* Die Amerikanische Legion wird den Kampf um den Kriegerbonus mit verdoppelten Kräften fortsetzen, erklärt Major John G. Emery, der Nationalkommandeur des Verbandes.

* In Minneapolis ist Edward A. Gearhart aus Chicago, Angestellter der Northwestern Bell Telephone Co., im Minnetonkasee ertrunken. Er wird in Chicago beerdigt werden.

* Commodore Ferdinand Peck, einer der bekanntesten und gemeinsinnigsten Bürger der Stadt, feierte gestern seinen 73. Geburtstag. Glückwünsche von Präsident Harding und vielen anderen Persönlichkeiten liefen ein.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Kleid für starke Damen.

Das hier veranschaulichte Kleid, Nr. 9979, kann aus Crepe hergestellt werden und fällt besonders durch seine gräziösen, schlanken Linien auf. Die Aermel können nach Wunsch kurz oder lang, breit oder enganliegend sein. Größe 42—52 Zoll Brustweite. Für Größe 36 gebraucht man 4¾ Yards Stoff, 36 Zoll breit und ⅞ Yard Stoff 36 Zoll breit, zur Garnitur. Preis 15c.

9979

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Als Vorsichtsmaßregel.

In berüchtigten Häusern Verhaftete werden ärztlich untersucht.

Personen, die in berüchtigten Häusern verhaftet werden, werden sich künftig ihr Blut untersuchen lassen müssen, einerlei, ob sie dem weiblichen oder dem männlichen Geschlecht angehören. Diese neue Vorschrift geht von Richter Joseph Schulman aus und wurde vom präsidierenden Stadtrichter Olson sowohl wie von Dr. Gottfried Koehler vom städtischen Gesundheitsamt gutgeheißen. Die ersten, die sich der Untersuchung unterwerfen mußten, waren einundzwanzig Männer und Frauen, die in Häusern des Desplaines Str.-Bezirks verhaftet wurden.

Treffen Vorbereitungen.

Bereits jetzt ist eine Bewegung im Gange seitens der Mieter, deren Kontrakte am 1. Oktober ablaufen, sich zu organisieren, um nicht nur die von einigen Hausbesitzern angedrohte Erhöhung der Mietspreise zu verhindern,

Norwegian America Line

nach Deutschland!

S. S. Stavangersfjord", 13,000 Tonnen.

S. S. „Bergensfjord", 11,000 Tonnen.

Wenn Sie das alte Vaterland besuchen wollen, warum dann nicht auf einem erstklassigen, modernen, großen Dampfer über Norwegen, die Heimat der alten Wikinger und das Land der Mitternachtssonne, reisen. Eine solche Fahrt dient der Erholung und der Bildung, und dies kann Jedermann ohne erhöhte Kosten zuteil werden, der mit der Norwegischen Amerika Linie reist. Ein Fahrschein nach Hamburg oder Berlin kostet in erster oder zweiter Klasse nicht mehr als ein solcher nach Kristiania in Norwegen. Wir wünschen, daß der Deutsche mit der Norwegischen Amerika Linie fährt, und deshalb bezahlen wir die Eisenbahnkosten nach Hamburg oder Berlin. Gepäck wird kostenfrei nach dem Bestimmungsort gesandt. Keine Umständlichkeiten wegen Pässe. — Bitte schreiben Sie uns in Deutsch oder Englisch wegen weiterer Einzelheiten.

Norwegian America Line Agency,

Birger Osland, Western General-Manager,

115 Süd Dearborn Strasse, nahe Adams, **Chicago Ill.**

110,sasom

Polnische Briefe.

Von Dalcar.

(Copyright 1921, by the „Abendpost" Co., Chicago.)

Habemus Papam. — Gegenseitige Beschuldigungen. — Die bolschewistische Gefahr. — Das Chaos der Finanzen und des Wirtschaftslebens. — Die bestrumpften Chauffeure und die Freundinnen der Minister.

Warschau im Juni 1921.

Lange genug hat der Streit um die Besetzung des Postens des Außenministers gedauert. Der Kampf zwischen den Parteien der Rechten und der Linken ging immer munter fort und von irgend welcher sachlichen Würdigung der Persönlichkeit der Kandidaten war schon längst keine Rede mehr. Beispielsweise lehnte der Sejmausschuß, der ziemlich stark rechts orientiert ist, die von dem Ministerpräsidenten Witos vorgeschlagenen Bewerber Wroblewski und Strzynski ab, nur weil der Ministerpräsident seinerseits den von der Rechten präsentierten Bewerber Grabski nicht hatte akzeptieren wollen. Ich mußte bei dem endlosen Streit unwillkürlich an ein römisches Konklave denken, das sich auch manchmal, wenn eine große Zahl ernsthafter Kandidaten für die Papstwürde vorhanden ist, lange hinauszieht. Vielleicht dachten auch die maßgebenden Warschauer Politiker an diese römische Analogie und holten sich schließlich in dieser Gedankenverbindung den endlichen Sieger im Kampfe um den heißumstrittenen Posten aus Rom. Herr Skirmunt, der zum Minister des Aeußeren ernannt worden ist, war nämlich bisher polnischer Gesandter beim Quirnal und wenn man auch nicht viel von seinen hervorragenden Leistungen gehört hat, so ist er doch wenigstens seliener der Gegenstand von Angriffen gewesen als die meisten anderen diplomatischen Vertreter Polens. Dafür wird er aber jetzt, kaum daß er zum Minister ernannt worden ist, von links und rechts angegriffen. Die linksstehende Presse will nichts von ihm wissen, weil er, der Sprosse eines alten litauisch-polnischen Adelsgeschlechts, früher Mitglied des russischen Reichsrats gewesen ist und der Linken deshalb nach Abstammung und früherer Tätigkeit als Reaktionär erscheint. Die Rechte aber, zu der er nach seiner Gesinnung wohl am ehesten gehört, ist auch nicht mit ihm zufrieden, weil sie gewünscht hätte, daß die Vakanz im Außenministerium so lange dauert, bis darüber der Ministerpräsident selbst zu Fall käme. Das könnte übrigens immer noch geschehen, denn wenn Polen nun zwar endlich wieder einen Außenminister hat, so wackeln doch auch genug andere Ministersessel, nämlich neben dem Justizministers auch der des Ernährungsministers und der Fauteuil des Finanzministers. Herr Steczkowski hat schon wiederholt seinen Abschied nehmen wollen, ließ sich aber bisher doch aber immer wieder von Herrn Witos, der ihn trotz der innerpolitischen Differenzen mit ihm persönlich hoch schätzt, zum Bleiben bewegen. Jetzt aber hat Steczkowski sein Entlassungsgesuch mit der anscheinend ernsten Absicht, darauf zu beharren, eingereicht, weil der Ministerrat gegen den Vorschlag des Finanzministers Mehrbewilligungen für die Agrarreform und die öffentlichen Arbeiten beschlossen hat. Herr Steczkowski aber findet mit Recht, daß das Defizit des Staatshaushalts schon gerade groß genug ist, um nicht noch durch weitere Mehrbewilligungen vergrößert werden zu sollen.

Wenn erst dank der „Noblesse", mit der man unbekümmert neue Ausgaben macht, der völlige Staatsbankerott eingetreten sein wird, dann werden die verschiedenen Ministerien sich ebenso in gegenseitigen Beschuldigungen ergehen, wie jetzt die politischen Parteien wegen des Aufstandes in Oberschlesien. Jemehr man zu der Erkenntnis kommt, daß der von Polen aus so eifrig geförderte Plan doch nicht so gut war wie man geglaubt hatte und daß er den polnischen Ansprüchen auf Oberschlesien eher Abtrag tun als nützen dürfte, desto eifriger sind die Rechte und die Linke darauf bedacht, die Schuld von sich abzuwälzen und der Gegenpartei zuzuschieben. Das Organ des Staatschefs Pilsudski, der „Kurjer Poranny", fordert zur schleunigen Liquidierung des Aufstandes auf, damit die Engländer ihm nicht gewaltsam ein Ende bereiten müssen, und greift die Parteien der Rechten an, welche die Erhebung inszeniert hätten. Darauf kann der nationalistisch-reaktionäre Teil der Warschauer Politiker mit Recht erwidern, daß es linksstehende Parteien gewesen sind, die den Aufstand begrüßt und nach jeder Möglichkeit gefördert haben. Selbst die polnische Sozialdemokratie hat in dieser Beziehung kein gutes Gewissen, denn sie hat die Hetze gegen Deutschland in den ersten Tagen der Revolution in Oberschlesien munter mitgemacht und der Arbeiterschaft der ganzen Welt einzureden versucht, daß es sich in Oberschlesien nicht um einen Kampf zweier Nationalitäten handle, sondern daß die Aufständischen den Kapitalismus bekämpften und deshalb wohl die Unterstützung durch die Arbeiterparteien verdienten.

Diese Behauptung ist jetzt wenigstens teilweise in Erfüllung gegangen, aber auf eine Art, die der polnischen und besonders der Warschauer Sozialdemokratie sehr fatal ist. Ein Teil der in Oberschlesien kämpfenden Insurgenten hat sich jetzt offen von der bürgerlichen Führung des Aufstandes losgesagt und das rote Banner des Bolschewismus aufgepflanzt und zwar buchstäblich. Denn auf einer ganzen Anzahl der von den Aufständischen besetzten Kohlengruben wehen seit einigen Tagen die roten Fahnen. Das ist ein schwerer Schlag für die Warschauer sozialistische Partei, die erst kürzlich, wie ich in meinem letzten Briefe erwähnte, vor den bolschewistischen Wühlereien gewarnt hat. Sie hat damit aber keinen Erfolg gehabt, denn der Bolschewismus breitet sich in Polen immer mehr und mehr aus und hat sogar Eingang in das agrarische Posener Gebiet gefunden. Sendboten der Moskauer Kommunisten sind in Posen eingetroffen und entwickeln dort nach ganz bestimmten Methoden einen unterirdischen Kampf, der selbst der sonst ziemlich phlegmatischen Posener Regierung und der bürgerlichen Presse Posens auf die Nerven fällt. Auch in Ostgalizien greift der Kommunismus weiter um sich und die dort ziemlich häufigen Verhaftungen bolschewistischer Agitatoren haben keinen sichtbaren Erfolg gehabt.

Woher sollte der Erfolg auch kommen? Die polnische Regierung und die besitzenden Klassen Polens unterwühlen ja mit ihrer aprés nous le déluge-Wirtschaft selbst den Boden, auf dem sie stehen. Das Land wird nur nominell von der Regierung und der Volksvertretung beherrscht, tatsächlich führen die Schieber das Regiment. Wenn beispielsweise ein einflußreicher Schieber Vorräte eines bestimmten Artikels auf Lager hat, dann kann er es mittels reichlicher Schmiergelder durchsetzen, daß ein Einfuhrverbot für diesen Artikel ergeht, sodaß dadurch die Konkurrenz für ihn fortfällt und er in der Lage ist, den Preis für den Artikel zu diktieren. Beispielsweise hat eine Fabrik ein Einfuhrverbot für Isolierröhren durchgesetzt und damit erreicht, daß der Meter, der früher kaum 10 Pfennige gekostet hatte, jetzt im Preise auf 80 Mark gestiegen ist. Da Frankreich in seinem Handelsvertrage durchgesetzt hat, Polen mit Luxuswaren überschwemmen zu können, so wird durch die Masseneinfuhr unnötiger Artikel das polnische Geld noch weiter entwertet und dadurch wiederum erreichen die Gegenstände des täglichen Bedarfs eine für den Mittelstand nicht zu erschwingende Höhe. Man kann sich denken, von welchen Empfindungen ein kleiner Gewerbetreibender oder ein Arbeiter erfüllt sein muß, wenn er an einem mit französischen Luxuswaren angefüllten Laden vorbeigeht und nicht in der Lage ist, sich für sich und seine Familie ein Pfund Fleisch zu kaufen, weil es 160 Mark kostet. Solch ein armer Teufel muß selbst mit dem Brot sparsam umgehen, denn er muß für 1600 Gramm Brot — und für eine kinderreiche polnische Familie ist es eine Kleinigkeit, dieses Quantum an einem Tage aufzuessen — 200 Mk. bezahlen.

Auch die höchsten Beamten der Regierung besitzen nicht so viel Takt, durch bescheidenes Auftreten nach außen hin den dumpfen Groll des polnischen Proletariats, das auch die geistigen Arbeiter umfaßt, zu beschwichtigen oder wenigstens nicht zu reizen. Die hohen Beamten lassen sich nicht anders sehen als im Automobil. Das mag noch hingehen, denn sie können wenigstens behaupten, daß die wichtigen Staatsgeschäfte sie zwingen, die Wege so rasch als möglich zurückzulegen. Wenn aber auch die Geliebten der Minister und Staatssekretäre, manchmal auch bloß der Herren Obersten und Majore vom Kriegsministerium, sich behaglich in die Kissen des Automobils lehnen, so macht das doch böses Blut. Und wenn die häufig genug betrunkenen Chauffeure der Staatsautomobile — sie können sich das leisten, denn erstens bekommen sie gute Trinkgelder und zweitens haben sie wenig zu tun — durch überschnelles und achtloses Fahren Unheil anrichten, dann wird die Erregung derer, die mit knurrendem Magen und müden Füßen sich über die Straße schleppen, noch größer.

Gewiß gärt es heutzutage fast überall in der Welt, aber nirgends ist so viel Zündstoff aufgehäuft wie in Polen, und besonders hier in Warschau, wo dicht neben Schmutz, Elend, Krankheit und Armut sich ein schamlos und taktlos zur Schau getragenes üppiges Wohlleben auf Schritt und Tritt breitmacht.

Reinigung des Seewassers.

Neues Bureau mit Dr. Bundesen an der Spitze gegründet.

Um zu verhüten, daß das Seewasser in unnötiger Weise beschmutzt wird, wurde vom Gesundheitskommissär Dr. Robertson ein neues Bureau geschaffen, nämlich das städtische Wasserreinigungs-Bureau. Dr. Hermann Bundesen, bisher Spezialist für Epidemien im städtischen Gesundheitsamte, wurde mit einem Gehalt von $4,400 zum Leiter des Bureaus berufen. Das schmutzige Seewasser hat sich letzthin besonders unangenehmen an den Badestränden bemerkbar gemacht, sodaß Badende verschiedentlich ersucht werden mußten, sich Ohren und Nase mit Watte zu verstopfen.

Die ersten, die sich auf Dr. Bundesens Veranlassung wegen Verunreinigung des Wassers zu verantworten haben werden, sind Thomas Young sowie F. und G. Hintze, Besitzer des „Skaier", bezw. des „North Shore", der beiden Vergnügungs-Dampfer, die zwischen der städtischen Mole und den städtischen Parks verkehren. Nach Angabe des Arztes wurden Abfälle in der Nähe der Ufer von diesen Booten aus einfach ins Wasser geworfen, anstatt in Behältern aufgehoben zu werden.

Das neue Bureau wird Jurisdiktion über alle derartige Fälle sowie über Trinkwasser und alle Epidemien, die auf unreinliches Wasser zurückzuführen sind, haben.

Nehmen Lohnbeschneidung an.

Fuhrleute der Wäschereibesitzer werden nicht ausständig werden.

Mit 135 gegen 116 Stimmen beschloß die Gewerkschaft der in Wäschereien angestellten Fuhrleute, die geplante Lohnbeschneidung anzunehmen. Im Durchschnitt wird diese, wie es heißt, etwa 5 Prozent betragen, doch werden diejenigen, welche am meisten verdienen — $80 bis $90 die Woche — bedeutend mehr verlieren müssen. Die Leute waren anfänglich fast einstimmig für einen Streik, wurden aber anderen Sinnes, als John Clay, der Sekretär und Schatzmeister ihres Verbandes, auf die herrschende Geschäftslage hinwies und von einem Ausstand abriet.

Mit der Herabsetzung der Löhne dürfte eine Agitation für niedrigere Waschpreise beginnen.

Kurz und Neu.

* Helen und ihre Schwester Margarite Scholl, 20 und 21 Jahre alt, die den Obstladen 944 Addison Str. betreiben, wurden gestern beim Hantieren mit einem Bündel Bananen von einer Tarantel gestochen. Beider Arme sind geschwollen, doch soll, dank unverzüglich hinzugezogener ärztlicher Hilfe, keine ernstliche Gefahr bestehen.

MARVO

100% Gersten-Malz-Extrakt

Münchner (dunkel) oder Pilsner (hell)

mit 1920 besten bairischen Hopfen,

3 Pfd. Kanne $1.35

C. O. D., $1.50.

garantiert 8—10 Gallonen Heimbräu, das dem besten Münchner oder Pilsner, welches jemals in einer Brauerei hergestellt wurde, gleichkommt.

So lange Sie **Marvo** nicht selbst probieren, mag Ihnen irgend ein beliebiges von den vielen billigen Malz-Produkten genügen. Haben Sie es aber nur ein einziges Mal selbst probiert, dann werden Sie keine andere Marke mehr haben wollen, darauf wetten wir!

Denn **Marvo** ist ein home-made Münchner oder Pilsner mit dem ihm eigenen köstlichen Wohlgeschmack beim Trinken und wirkt um so erfrischender und kräftigender, je höher das Thermometer draußen steigt.

Marvo fehlt in keinem up to date Haushalt, bei keiner fröhlichen Tischgesellschaft, bei keiner freudigen festlichen Gelegenheit!

6 Kannen $7.25, 12 Kannen $12.95

Wir verkaufen auch andere eigene **Malt Perdutte in Fässern und Kannen,** welche die Kanne mit 58c **und aufwärts** detailliert werden.

Marvo Home Brew Circulare frei durch alle Territorial Verkaufs-Filialen oder durch

MARVO MALT CORPORATION

1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.

sasondi

$15 Starts You

Die größten Bargain Lots in Chicago.

Diese Bargains sind sechs Blocks von 8c Straßenbahn-Linie

auf der Nordwestseite, nahe Kirchen, Schulen, Läden etc. Feiner schwarzer Boden für Garten und Hühner. Kauft jetzt, ehe der Siebäuder-„Boom" einsetzt und die Preise in die Höhe gehen.

Bringt Eure Frau mit und überzeugt Euch, daß dies das beste Eigentum für das Geld in Chicago ist. Kleine Anzahlung sichert irgend eine Lot.

Kommt heute oder Sonntag, den 17. Juli

Bauplätze,

solange sie reichen, so niedrig wie

$199

Zahlt nur $5 monatlich.

Nur 2 Lots an jeden Käufer zu diesem Preise.

Wie man dahin kommt:

Nehmt irgend eine nördl. oder südl. gehende Car, transferiert auf Irving Park Blvd. Car, fahrt nach unserer Zweg-Office, Irving Park Blvd. und Neenah Ave. Ende der Car-Linie.

Bringt diese Anzeige mit

H. O. STONE & CO.

(35 Jahre etabliert)

Handelt mit einer verantwortlichen Firma.

IRVING PARK BLVD. and NEENAH AVE.

Offen bis 8 Uhr abends.

Ein Mißton.

Verband der Musiker gegen Kapellen der Polizei und Feuerwehr.

Mitgliedern von Musikkapellen der städtischen Polizei und Feuerwehr und Krankenpflegern, die sich musikalisch betätigen, wird es nicht gestattet werden, gemeinsam mit Gewerkschaftsmusikern beim Fest des Fortschritts auf der städtischen Mole zu spielen, wenn sie nicht vorher dem Chicagoer Verband der Musiker beitreten.

Ralph J. O'Hara, der Geschäftsagent des Verbandes, suchte heute Polizeichef Fitzmorris, Feuermarschall O'Connor und Gesundheitskommissär Robertson auf und machte ihnen Mitteilung davon. „Die Musiker haben ebenso wie andere Arbeiter unter der herrschenden Arbeitslosigkeit zu leiden," sagte O'Hara. „Das kommende Fest bietet einigen, die lange außer Arbeit waren, Gelegenheit, etwas zu verdienen, aber diese Gelegenheit wird ihnen genommen, wenn die städtische Verwaltung es gestattet, daß Polizisten, Feuerwehrleute und Krankenpfleger die Plätze von zur Gewerkschaft gehörigen Musikern einnehmen. Es wäre ein großes Unrecht und die Gewerkschaft, die ich vertrete, wird es nicht dulden. Geschieht es doch, dann werden die bereits angeworbenen Gewerkschaftsmusiker nicht bei der Festlichkeit spielen und in der nächsten Sitzung der Chicago Federation of Labor wird das Fest des Fortschritts auf die schwarze Liste gesetzt werden."

Deutsche Pfingsten 1921.

Ein brausender Gesang,
Flammt die Sonne tagentlang;
Was erst einem Grabe glich,
Ueberquillt
Ungestillt
Voller Lebensüberdrang.

Heilig Leben — —!
Aus des Winters Knospenhülle
Drängt das Frühlings-Ueberfülle;
Alles muß dir dienend frommen.
Im Verharren weich ein Streben!
Gehn ist Kommen,
Kommen: Gehn
Und das Sterben...
Ach, das Sterben ist dein tiefstes Auferstehn.

Deutschland! Teure Heimatscholle!
Brüder! Schwestern: auferstanden!
Heißt die wunde, schmerzenvolle
Seele aus des Winters Banden!
Macht des Herzens Tore weit!
Ewig Walten
Will entfalten
In euch neue Herrlichkeit!

Glaubt nur, glaubt mit aller Kraft
An das Wunder der Gesetze,
Das aus Nacht und Todeshaft
Immer dauerhaft're Schätze,
Immer höh'res Leben schafft.
Sehr, wie nach des Winters Graus
Alles sprießt!
Ewig fließt
Sich der heil'ge Geist des Werdens aus.
Leid vergeht, —
Lust besteht...
Herzen hoch! — und Maien vor das Haus!

Leonhard Schrickel.

Risiko.

Klein-Hedwig ist vormittags recht unartig gewesen und wird von Mama deswegen vom Mittagessen ausgeschlossen. Als der Pudding aufgetragen wird, rennt die Mutter schon ihre Strenge und sie schickt Karlchen, Hedwigs älteren Bruder, ins Kinderzimmer, um Hedwig sagen zu lassen, daß sie sich etwas Pudding holen könnte, wenn sie versprüche, für den Rest des Tages artig zu sein. Karlchen entledigt sich seines Auftrags und kommt mit dem Bescheid zurück: „Hedwig läßt fragen, was für eine Sorte Pudding wir heut mittag haben?"

Man sieht es jedem Mann an, wenn er ein angesehener Mann ist.

Tötliche Fehde.

Messerkampf zwischen Negern nimmt tötlichen Ausgang.

Wie ein Wahnsinniger.

Schwarzer Unhold vergreift sich an Großmutter, Mutter und Kind. — Zigarrenhändler und Apotheker die Opfer von Räubern. — Durchbrenner verhaftet.

In der Küche des Woodlawn Cafe an der Ecke der Cottage Grove Avenue und 63. Straße wurde zwischen zwei Negern ein Messerzweikampf ausgefochten, der mit dem Tode des einen endigte. Während im Vorderraume des Lokals eine Jazz-Kapelle ihre schmetternden Weisen spielte und von allen Tischen her laute Unterhaltung und fröhliches Gelächter tönte, gingen im Hinterraume die Schwarzen unter lauten Flüchen einander immer wieder auf den Leib, bis der eine von ihnen, der 21jährige Lucius Taylor, 21 Ost 31. Str., von einem Stich ins Herz getroffen tot zu Boden sank. Sein Gegner, William Walker, 3156 Süd State Str., ist verhaftet worden.

Schwarzer Unhold.

Frau Frank Lawanovicz wurde gestern nachmittag, als sie, ihren Säugling auf den Armen, in ihre Wohnung an 23. Straße und Wright Avenue, North Chicago, eintreten wollte, von einem Neger gepackt und übel zugerichtet. Nachdem er sie aufs brutalste mißhandelt hatte, warf er den Säugling auf den Fußboden. Als ein anderen Kind, der vierjährige Edward, laut zu schreien begann, versetzte er diesem einen heftigen Schlag auf den Kopf, der sich als verhängnisvoll erweisen dürfte. Die Mutter der Frau Lawanovicz suchte zu entfliehen, wurde indessen durch Hiebe mit einem Knüppel derartig zugerichtet, daß sie mit gebrochenem Arm und gebrochener Schulter liegen blieb. Der Neger stürmte dann davon, und im Nu hatte sich eine Bürgerwehr organisiert, um das nahe Gebüsch, in dem der rohe Geselle anscheinend Schutz suchte, zu durchstöbern.

Räuberbanden.

Bei einem am helllichten Tage ausgeführten Ueberfall fielen den Räubern, zwei jungen Burschen, die in einem Kraftwagen vorgefahren kamen, $2400 in die Hände. Das Opfer ist Charles Aronson, der Besitzer des Zigarrengeschäfts 1202 W. Van Buren Str. Er war mit seinem Gehilfen Joseph Rybach allein im Laden, als die Räuber ihn überfielen.

$240 in Geldanweisungen und barem Gelde, „verschiedene medizinische Präparate und vor allem dreizehn Kisten Whisky waren die Beute einer aus vier Köpfen bestehenden Räuberbande, welche die Apotheke von Carina Lynn, 3159 W. Jackson Blvd., überfielen. Der Besitzer war zur Zeit allein im Geschäfte. Die Räuber waren alle vier bewaffnet.

Der Traum ist aus.

Frau Emma Zambolli und ihr Vetter Jack Confolini sind auf dem La Salle Str. Bahnhof verhaftet worden, als sie eben aus dem Zuge gestiegen waren. Der in Westfield, Mass., lebende Gatte der Frau hatte die Verhaftung veranlaßt. „Wir haben nichts Unrechtes getan", erklärte Frau Zambolli, welche erst 18 Jahre alt ist. „Mein Mann hat mich geheiratet, als ich 15 Jahre alt war und nicht wußte, was ich tat; später hat er mich geschlagen, und jetzt wollte er mich zwingen, mit ihm nach Italien zurückzukehren. Da hat Jack mich gerettet."

Von Beamten des Detektivebureaus ist Melvin Greengold, auch Greenbaum oder Straus genannt, verhaftet worden. Er soll einer der geschicktesten Verkäufer wertloser Aktien sein, die je in Chicago gearbeitet haben.

Wurm krümmt sich.

Auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird, und auch der Unparteiische bei einem Baseballspiel, der doch nach allgemeiner Ansicht nur dazu da ist, von den Spielern sowohl als vom Publikum als Gegenstand ihres Zornes betrachtet zu werden, verliert manchmal die Geduld. Der Direktor der Hool Realty Co. Baseballriege, Edward L. Sanders, 929 Ost 49. Place, ist auf Veranlassung von W. C. Eichnold, 5719 Eberhard Ave., welcher bei einem Wettspiel zwischen der genannten Riege und den Duquesnes im Washington Park am 7. Juli als Unparteiischer amtierte, wegen ungebührlichen Betragens verhaftet worden. Er hatte nichts weiter getan als „geredet und Eichnold weggestoßen", erklärte Sanders ganz verwundert.

Bestraft.

Louis Manos, 6619 S. State Str., der Besitzer eines Schuhputzstandes, welcher, wie bereits gemeldet, wegen Mißhandlung seines Sohnes Peter verhaftet worden war, ist von Richter Howard Hanes im Englewood-Gericht zu $100 Geldstrafe und Kosten verurteilt worden. Peter Manos sagte aus, daß sein Vater ihn in den letzten zwei Jahren jeden Abend geprügelt habe, um ihn zu eifrigerer Arbeit anzuspornen. Der junge Manos wurde ins Jugendheim geschickt.

Der Tod von Laura Mann.

Die Koronersgeschworenen in Highland Park empfahlen gestern, daß die Staatsanwaltschaft von Lake County weitere Untersuchungen über den Tod der 22 Jahre alten Laura Mann aus Highland Park anstelle. Eine verbotene Operation war an dem jungen Mädchen vorgenommen worden. Als Hauptzeugen wurden Dr. Frank Ingalls, der die Operation nicht vorgenommen hatte, und ihr Anbeter David Hutchinson vernommen.

Anklagen gegen Malloy.

Dem vor einer Woche durch den Polizeichef Fitzmorris vom Amte suspendierten Polizeikapitän Dennis E. Malloy werden in der gegen ihn ausgefertigten Anklageschrift fünf verschiedene Verletzungen polizeilicher Verordnungen vorgeworfen. Außerdem wird Malloy eines für einen Polizeibeamten ungehörigen Betragens, Vernachlässigung seiner Pflichten und Unfähigkeit, sowie Ungenauigkeit bei der Untersuchung eines am Tage ausgeführten Diebstahls einer Wagenladung Bier angeklagt. Er unterließ es, den Diebstahl an das Bureau des Polizeichefs zu melden, soll weder die beiden Bierkutscher James Kuntz und Joseph Hoechler noch die als die Diebe verhafteten Elmar Alexander und John Quinlan verhört und außerdem die Protokolle der New City Polizeiwache dahin geändert haben, daß die Wagenladung Bier als verloren und nicht als gestohlen bezeichnet wurde. Die Verhandlung ist auf den 29. Juli angesetzt.

Ueber's Ohr gehauen.

Vor einiger Zeit verkaufte die Stadt die 18 Fuß breite, unmittelbar nördlich von der Grand Avenue auf den Michigan Boulevard mündende Gasse an Murray Wolbach, einen wohlhabenden Grundeigentumshändler, für die Summe von $8,112. Es hieß damals, die Gasse sei doch nichts wert. Inzwischen stellten Grundeigentumssachverständige fest, daß das Stück Land mindestens $72,000 wert sei, weil es gerade am Fuße der neuen Michigan Boulevard-Brücke liege. Die Transaktion wurde infolgedessen durch Superiorrichter G. Fred Ruth für nicht rechtskräftig erklärt und rückgängig gemacht.

— Der Provinzialrat von Britisch-Kolumbia hat infolge Entdeckung eines weitverzweigten Rings von Biberfellschmugglern mit sechs Monaten Gefängnis jeden bedroht, der ungesetzlicherweise ein solches Fell besitzt; über 4000 Felle sind ausgeschmuggelt worden.

— Auf dem nationalen Theosophenkongreß in Seattle, Wash., erklärte Prof. Rogers, daß ein ganz neuer Typ Männer, physisch abgehärtete und geistig ungemein entwickelt, in den Ver. Staaten auftauche und dieser Typ Menschen, sobald er die Vorherrschaft erlangt habe, Ausstände, wirtschaftlichen Tiefstand, weitverbreitete Armut und Völkerstreit beseitigen werde.

— In Quebek trafen heute eine Gruppe Kongreßmitglieder und die Mitglieder der Binnensee-St. Lawrence-Kanalbaugesellschaft zum Schluß einer Inspektionsfahrt über die Strecke der geplanten Kanal- und Schleusenbauten ein.

Auktion!

Liquidations-Verkauf

Beginnend Sonntag, den 17. Juli, um 2:30 nachmittags, und jeden folgenden Sonntag, bis jede Lot verkauft ist in

Reva's Kenilworth Subdivision

in Rogers Park

Kenilworth Avenue und Sacramento.

50 Fuß Residenz Lots;

52 Fuß Geschäfts Lots.

Diese Lots werden einzeln oder in Parzellen offeriert an die höchsten Bieter.

Eine Anzahlung von 20 Prozent muß zur Zeit des Kaufs gemacht werden, Rest in kleinen monatlichen Zahlungen.

Chicago Title and Trust Co. Guarantee Polich mit jeder Lot.

Wir haben nur eine beschränkte Anzahl von Lots — nur 18. Versäumt deshalb diesen Verkauf nicht und bald die Ausmahl, wenn Ihr am ersten Sonntag, den 17. Juli, kommt.

Dies ist eine seltene Gelegenheit, feines Property zu Eurem eigenen Preis zu kaufen.

Um weitere Auskunft ruft auf:

Monroe 3982

T. H. McCauley, Auktionator.

Wie man hinkommt: Nehmt Western Ave. Car bis Kenilworth Ave. Bus erwartet Euch. Subdivision ist 4 Blocks westlich. saso

Italienischer Brief.

Von Dalmo Carnevali.

(Copyright 1920 by the Abendpost Co.) Chicago.)

Der Handel Triests.

Rom, Ende Juni 1921.

Die ausländische Presse, speziell die französische u. englische, bringen von Zeit zu Zeit ungenaue, übertriebene oder falsche, ja oft geradezu tendenziöse Nachrichten. So haben vor einiger Zeit Mitteilungen der „Times" einen wahren Sturm der Entrüstung in kaufmännischen Kreisen Triests wachgerufen. Es dürfte daher interessant sein, einige genaue Daten über den Handelsverkehr Triests kennen zu lernen.

Tatsächlich erreichte der Handel Triests im Jahre 1919 nur 28 Millionen Lire gegen 61,5 Millionen im Jahre 1913, also 46,4 Prozent des Verkehrs des Jahres 1913, das allerdings auch in der Vorkriegszeit ein Rekordjahr war. Im Bahnverkehr entfällt der größte Anteil auf die aus der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie hervorgegangenen Staaten. Wir erwähnen dies deshalb besonders, weil dadurch bewiesen wird, daß das Hinterland von Triest auch jetzt noch in der Hauptsache diesen Hafen benützt. Im Jahre 1919, dem ersten unter italienischer Herrschaft, wurden zum allergrößten Teil nur Waren des dringendsten Bedarfes, also Getreide, Mehl und Kohlen, befördert. Gewisse Befürchtungen für die zukünftige Entwicklung des Verkehrs über Triest waren daher noch bis zu einem gewissen Grade berechtigt.

Die statistischen Zahlen für das erste Halbjahr 1920 zeigen aber nicht nur eine Zunahme des Gesamtverkehrs, sondern sie lassen auch erkennen, daß sich die Handelsbeziehungen zum Hinterlande auch wieder stabilisieren.

Der Gesamtverkehr, der im ersten Halbjahr 1919 14 Millionen betrug, stieg in der gleichen Zeit des Jahres 1920 auf 16,5 Millionen. Besonders stark nahm der Export auf dem Seewege zu, er erreichte 1,700,000 Doppelzentner gegen 300,000 Doppelzentner im Jahre 1919. Diese Zahlen erreichen ja noch lange nicht die der Vorkriegszeit, aber die eingetretene Besserung ist erfreulich und berechtigt absolut zu keinen Befürchtungen mehr.

Bemerkenswert ist vor allem die Stabilität im Verkehr der ersten sechs Monate des Jahres 1920. Dieselbe begann im Januar mit wenig mehr als 200,000 Doppelzentnern und steigerte sich dann stufenweise bis auf 2,5 Millionen im April. 2,9 Millionen im Mai und 3,6 Millionen im Juni. Wenn diese Steigerung anhält, wird der Jahresverkehr etwa 60 Prozent des Vorkriegsverkehrs erreichen.

Auch im Jahre 1920 haben den Hauptanteil am Verkehr Oesterreich, Jugoslavien und die Tschechoslowakei, die ja unter den neuen Staaten das direkte Hinterland Triests bilden.

Daß Triest unter den großen Handelszentren noch nicht verschwunden ist, beweist am besten das rege Geschäftsleben der Stadt. Im Jahre 1919 wurden 1687 neue Fabriken gegründet. Beim Handelsgericht wurden 194 Firmen eingetragen. Im Jahre 1920 fanden 1488 Eintragungen in das Handelsregister statt (46 Prozent mehr als im Jahre 1914) und 197 neue Betriebe wurden gegründet (155 Prozent mehr als im Jahre 1914).

Die Werften, wo etwa 15,000 Personen arbeiten, sind dauernd voll beschäftigt, ja die vorhandenen Arbeitskräfte reichten nicht einmal aus und man sah sich genötigt, qualifizierte Arbeiter aus Fiume, Venedig und anderen Orten kommen zu lassen. Die Arbeitsverhältnisse sind günstig.

Ueber die Schiffahrt ist zu berichten, daß der Lloyd Triestino bereits den Dienst auf 11 Linien aufgenommen hat, die sich alle gut entwickeln. Der Verkehr entwickelt sich in voller Ordnung ab, abgesehen von kleinen Störungen, wie sie sich jedoch in Genua, Marseille und anderen kleineren Häfen bemerkbar machen. Die Zahl der monatlich im Durchschnitt von Triest ausreisenden Passagiere beträgt 1700, worunter etwa 500 Engländer, die bestätigen können, daß sie sich in Triest einschiffen und innerhalb der vorgesehenen Zeit ihren Bestimmungsort erreichten.

Obgleich die Beziehungen zum Hinterlande noch nicht voll aufgenommen sind, hebt sich der Güterverkehr andauernd und man kann heute schon sagen, daß mit den Schiffen des Lloyd monatlich 60,- bis 70,000 Tonnen ankommen und abgehen. Oft kommt es vor, daß die Landungsplätze und Magazine überfüllt sind und die ankommenden Dampfer auf die Löschung warten müssen. Ebenso wie der Lloyd nehmen auch die anderen Linien mit Eifer den Verkehr wieder auf.

Moltke-Anekdote.

Anläßlich der 30. Wiederkehr des Todestages des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke bringt die „Dtsch. Sold.-Ztg." u. a. folgende Moltke-Anekdoten. Der große Feldherr pflegte — so erzählt General von Schmidt — kleinere Reisen stets ohne Handtasche zu machen. Einst hatte er sich bereden lassen, für eine Tour nach Breslau eine Handtasche mitzunehmen, die den Frack in sich barg. Unterwegs kehrte er auf dem Gute eines Neffen ein, bei dem er eine Nacht blieb; den Frack nahm er aus der Tasche und hing ihn an den Kleiderriegel. Am nächsten Morgen aber packte er seinen Rock in die Tasche, vergaß, wie er beabsichtigt hatte, den Frack anzuziehen und schlüpfte in den Ueberzieher. So erschien er im Vorzimmer des Johanniter-Konvents in Breslau, wo er einer Sitzung beiwohnen wollte. Dienstbereit wollte ihm der Diener den Ueberzieher abnehmen, als sich herausstellte, daß kein courfähiges Kleidungsstück darunter war. Seitdem soll der Feldmarschall nie wieder den Frack in der Handtasche mitgeführt haben. — Von einem Kuraufenthalt Moltkes in Ragaz berichtet Major von Burt: „In Ragaz mag es auch gewesen sein, daß er eines Tages einen einsamen Spaziergang durch den Wald nach Pfäffers machte. Es war sehr heiß geworden, und er verspürte starken Durst. Er ging in eine Dorfschenke, um sich durch einen Trunk zu erfrischen. Der Wirt gesellte sich zu ihm: „Wohl Kurgast in Ragaz?" — „Ja!" — „Der Moltke soll ja auch da sein!" — „Ja!" — „Wie schaut er denn aus?" — „Nun, wie soll er denn aussehen! Wie einer von uns beiden." An die außerordentliche Volkstümlichkeit Moltkes erinnert auch folgend

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.....2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year.....$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year.....$2.50
Price per "Sonntagpost".....3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 167.

„Amerikanisierung."

In den letzten Jahren ist sehr viel von der Amerikanisierung der Eingewanderten geredet und sehr viel dagegen getan worden. Und heute redet man noch sehr viel von der Notwendigkeit, den Eingewanderten das große Glück und die vielen Vorteile, die ihre Aufnahme in der amerikanischen Bürgerschaft ihnen bringt, so recht zum Verständnis zu bringen und sie auf dem Umwege über ihre natürliche Selbstsucht und den Stolz auf das neue Vaterland zu amerikanischem Denken und Fühlen zu erziehen. Zugleich scheint man aber heute mehr als je darauf bedacht, jeden Eindruck, welchen die guten Worte etwa machen könnten, wettzumachen und auszuwischen durch „böse" Handlungen.

Während mehr oder weniger berufene, große und kleine Körperschaften und Reformvereine, hervorragende oder nur „strebsame" Geschäftsleute, berühmte oder sensationslüsterne Gelehrte und Redner den Eingewanderten das Glück der Amerikanisierung predigen, geschieht von den eigentlichen berufenen Amerikanisierern, von Seiten des Staates und seiner Beamten und Gesetzgeber, das Möglichste die „Freiheit", das „Selbstbestimmungsrecht" und das „Glück" des amerikanischen Bürgertums und sich selbst in den Augen der Neulinge im Lande lächerlich, oder verächtlich zu machen — oder beides.

Das größte Hindernis, das einer Amerikanisierung der Eingewanderten im guten Sinne — man muß da schon einen Unterschied machen — entgegensteht, ist natürlich die Prohibition und ihre Folgeerscheinungen. Wenn es schon dem Zugewanderten unverständlich erscheinen muß, wie man von Freiheit und dem Selbstbestimmungsrecht reden und dafür schwärmen kann, um dann den Bürgern den Genuß altgewohnter Getränke zu verbieten, so muß die Gesetzgebung, welche den Aerzten das Verschreiben und deren Kunden das Genießen von Spirituosen und anerkannten Giften erlaubt, leichte anregende Weine und stärkende Biere aber auf die Verbotliste stellt, lächerlich erscheinen. Und wenn der Zugewanderte sieht, daß der Vermögende ohne alle Schwierigkeit all die Spirituosen und teueren Weine bekommen kann, die er nur mag, während dem Minderbemittelten diese Genüsse versagt sind, nicht weil sie verboten, sondern nur, weil sie für ihn zu teuer sind, dann muß er eine sehr schlechte Meinung von der Demokratie dieses „demokratischsten Landes der Welt" bekommen. Wenn er schließlich beobachtet, daß das Umgehen des Prohibitionszusatzes — also der Verfassung des Landes — und Verletzen der Prohibitionsgesetze zu dem zur Zeit beliebtesten Spiel und Sport wurde; daß die „besten Bürger" sich ein besonderes Vergnügen daraus machen, dem Staate und seinen Werkzeugen ein Schnippchen zu schlagen, sich dessen im Bekanntenkreise rühmen und ihr Möglichstes tun, dunkle Ehrenmänner, die den Schmuggel und die Gesetzesverletzung zum Geschäfte machten, so schnell wie nur möglich zu Millionären zu machen, während man nicht gezögert hatte, Besitz im Werte von vielen hunderten Millionen zu zerstören, damit die segensvolle Prohibition dem Lande werden könne, — wenn der nachdenkliche „Grüne" das beobachtet, dann wird man's ihm nicht verargen können, wenn er eine wenig ehrende Meinung von „Amerika" bekommt und ein Urteil zusammenfaßt in den Worten „Du bist verrückt mein Kind"....

Zum guten Amerikanismus gehört in erster Reihe Achtung, die zum Stolz auf das Land der Wahl und dann weiter zu Liebe zu dem neuen Vaterlande führt. Der Eingewanderte, der jene Beobachtungen machen muß, wird aber, da er notgedrungen nach dem, was er auf der Oberfläche sieht, urteilen muß, nur wenig Achtung vor Amerika gewinnen können und der Stolz auf sein neues Vaterland wird ihm nur sehr schwer kommen können, wenn er sieht, wie seine eigenen Bürger sein Grundgesetz verhöhnen. Wenn er trotzdem Liebe gewinnt für das neue Vaterland, so muß es ihm hier ganz besonders gut gehen. Dann wird er aber wohl in den Kreisen derer zu finden sein, die das Umgehen der Prohibitionsgesetze zu ihrem Geschäfte machten, denn in anderen Branchen ist heutzutage nicht besonders viel zu holen. Solche aber sind dann schon „amerikanisiert" — im andern, schlimmen Sinne des Wortes — und helfen ihrerseits schon mit, die gute Amerikanisierung der Grünen zu verhindern: Sie zu Gesetzesübertretern zu machen — zu „Mondscheinlern" u. s. w.—in dem Lande, das vor allen andern ein Rechtsstaat sein will und in dem das Recht immer und überall gelten muß, soll gutes Gedeihen und ein Hochhalten seiner Grundsätze und Ideale möglich sein.

Die Prohibition erschwert und verhindert somit nicht nur die Amerikanisierung der Eingewanderten im guten Sinne, sie führt dazu, daß die Zugewanderten einen sehr schlechten, wir meinen, falschen Begriff vom Amerikanertum bekommen und glauben in der allgemeinen Heuchelei, Uebertretung und Verhöhnung der Gesetze und der nach dem Wie und Woher nicht fragenden Jagd nach schnellem Gewinnst mitmachen zu müssen. Sie erzieht die Eingewanderten zu dem schlechten Amerikanismus, der des Landes größte Gefahr bildet.

Auch sonst geschieht hierzulande Vieles und zwar anscheinend immer mehr, was die Bewunderung für Amerika, die den Europäer etwa aus seiner Heimat herüber brachte, stark abdämpfen muß und geneigt ist, sie ins Gegenteil zu verwandeln, und Vieles, was alten 100prozentigen Amerikanern ihren Glauben an die Güte unserer Einrichtungen zu erschüttern geeignet ist. Es ist beispw. ein trauriges Schauspiel, das eben jetzt den Bürgern von Illinois geboten wird durch den Streit zwischen ihrem Governor und ihrem Generalanwalt. Die beiden höchsten Beamten des Staates vergeuden ihre den Bürgern gehörende Zeit und wahrscheinlich auch deren Geld in der Austragung persönlichen Streites — ausschließlich zum Schaden der Geschäfte des Staates. Denn daß irgend etwas Gutes dabei herauskommen könnte, das scheint völlig ausgeschlossen — daran glauben ja die Beteiligten selbst keinen Augenblick, mögen sie noch so hochtönende Worte reden.

* * *

Es will scheinen als sei es an der Zeit, das Gerede von der Notwendigkeit der Amerikanisierung Eingewanderter einzustellen und dafür an die Zurückführung Amerikas zu seinem guten alten Ich zu denken; an Amerikas Amerikanisierung im guten Sinne.

Es will scheinen als sei es die besondere Pflicht und Aufgabe des deutschen Elementes von Stadt und Land — dahin zu wirken. Denn amerikanisiert in dem Sinne, wie die wohlmeinenden Reform- und Bildungsvereine und -Gesellschaften usw. die Neuankömmlinge amerikanisieren wollen, sind die Bürger deutschen Stammes schon längst; und in dem Sinne, wie die Prohibition mit ihren Folgeerscheinungen die „Foreigners" und grundsatz- und gedankenlose „Natives" amerikanisiert, in dem Sinn wollen wir uns nicht amerikanisieren lassen!

Die Deutschamerikaner sind, in der überwältigenden Mehrheit so gut amerikanisiert, daß sie das innere Wesen des Amerikanertums kennen und verstehen und deshalb trotz aller Schäden achten, stolz sind auf ihr Bürgertum und Amerika als ihr Vaterland lieben.

Sie sind so gut amerikanisiert — d. h. so gute Amerikaner — daß sie von Scham und Zorn gepackt werden, wenn sie tagtäglich mitansehen müssen, wie das gute Amerika verschimpft und verhöhnt und geschädigt wird von Heuchelei und Feigheit, Selbstsucht, kleinlichem Haß und Niedertracht.

Sie sind so gut amerikanisiert — im Guten — daß man sich darauf verlassen darf, daß sie in Zukunft von ihrer starken Waffe dem Ballot ausgibigen Gebrauch machen werden, die „Amerikanisierung"-predigenden, in Wirklichkeit aber unamerikanischen Elemente zur Rechenschaft zu ziehen. — —

Freiheit der Arbeit.

In einem Vortrag, den Handelssekretär Hoover kürzlich vor den amerikanischen Schuhfabrikanten in Boston gehalten hat, findet sich auch die Bemerkung: „Der sicherste Weg zu andauernden hohen Arbeitslöhnen und der sicherste Schutz gegen Arbeitslosigkeit besteht darin, jegliche Beschränkung der Arbeitswilligkeit zu beseitigen."

Herr Hoover wird sich durch diesen Ausspruch kaum die Freundschaft der Gewerkschaftler erworben haben. Er vertritt damit den Standpunkt, daß bei der Bezahlung von Arbeit die Leistungen des Einzelnen zugrunde gelegt werden sollen. Nur wenn es dem Arbeiter unbenommen ist, den Umfang seiner Leistungen in einer gegebenen Zeit nach eigenem Belieben zu erhöhen, kann er darauf rechnen, auch bei dem sich vollziehenden Preisabbau der Waren weiterhin einen hohen Lohn zu verdienen. Nur so kann er darauf rechnen, daß sein Arbeitgeber nicht zur Schließung seines Betriebes gezwungen wird.

Die Gewerkschaften befolgen dagegen ein ganz anderes Programm. Für sie bildet nicht die Arbeitsleistung innerhalb einer bestimmten Zeit die Grundlage für die Bemessung des Lohnes, sondern die Länge der von dem Arbeiter gebrauchten Zeit ohne Rücksicht auf die gemachten Leistungen. Dabei ist der ausgesprochene Zweck der, die Tagesleistung des einzelnen Arbeiters möglichst zu verringern, um Arbeitsgelegenheit für eine größere Zahl von Arbeitern zu schaffen.

Selbst ein begeisterter Anhänger der Gewerkschaftsprinzipien wird in dieser Auffassung der Bezahlung keine Befriedigung finden, sondern sie nur als einen Notbehelf, als ein Kampfmittel zur Erlangung besserer Lebensbedingungen für die ganze Arbeiterschaft betrachten. Jeder wirklich freiheitlich gesinnte Arbeiter wird die Beschränkungen, die dadurch der eigenen Schaffensfreudigkeit auferlegt werden, als einen unleidlichen Zwang, als einen Eingriff in seine persönliche Freiheit empfinden. Wenn er sich diesem Zwang fügt, so tut er es nur aus „Solidaritätsgefühl."

Gerade bei der gegenwärtig herrschenden Arbeitslosigkeit könnte es den Anschein haben, als ob durch eine möglichst starke Verringerung der Einzelleistung mehr Arbeitsplätze geschaffen werden könnten. Sehr bald aber würde sich das Gegenteil herausstellen. Die damit verbundene Erhöhung der Gestehungskosten der Erzeugnisse würde die Schließung weiterer Fabrikbetriebe und eine weitere Zunahme der Arbeitslosen nach sich ziehen.

Eine amerikanisch-mexikanische Oelkomödie.

Die mexikanische Regierung hat eine Ausfuhrsteuer für rohes Petroleum festgesetzt. Unser Staatssekretär Hughes ist im Interesse der großen amerikanischen Gesellschaften, die in den mexikanischen Oelfeldern operieren, dagegen vorstellig geworden. Er behauptet, die Ausfuhrsteuer zwinge die Produzenten zur Einstellung der Oelförderung und komme einer Konfiszierung der Oelbrunnen gleich. Tatsächlich sind zahlreiche Arbeiter entlassen worden, worauf die mexikanische Regierung den Oelgesellschaften vorgeschrieben hat, den Arbeitslosen die Löhne weiter zu bezahlen.

In Tampico, dem Hauptausfuhrhafen für mexikanisches Oel, sind mehrere amerikanische Kriegsschiffe erschienen, die nach kurzer Zeit wieder fortgefahren, dann aber zurückgekehrt sind. Angeblich, um bei etwaigen Unruhen unter den entlassenen Arbeitern die amerikanischen Interessen sicher zu stellen. In Wirklichkeit sollen sie dem Protest unseres Staatsdepartements Nachdruck verleihen.

Die Erhebung von Ausfuhrsteuern ist das gute Recht jeder Regierung. Daß General Obregon als Präsident von Mexiko von unserer Regierung noch immer nicht anerkannt ist, kommt dabei nicht in Betracht. Den angeblich konfiskatorischen Charakter der Oelausfuhrsteuer zur Grundlage eines Protestes zu machen, ist etwas unvorsichtig. Durch das Prohibitionsamendement zu unserer Bundesverfassung sind sehr bedeutende ausländische Kapitalanlagen wertlos geworden. Herrn Hughes sind diese Dinge bekannt.

Nach dem neuen Fordney-Zolltarifentwurf soll für die Einfuhr von Roh- und Heizöl in die Vereinigten Staaten ein hoher Zoll bezahlt werden. Onkel Sam will die Produzenten im eigenen Lande dadurch „schützen", sich auch selbst dadurch eine neue Einnahmequelle schaffen, die Interessen der amerikanischen Oelproduzenten in Mexiko hat er damit recht schnöde behandelt. Erst jetzt, da auch die mexikanische Regierung ihre Oelablagerungen zu einer Einnahmequelle gemacht hat, erinnert sich Onkel Sam an dieses Interesse seiner Bürger. Entweder muß der vorgeschlagene Einfuhrzoll von den amerikanischen Verbrauchern getragen werden oder von den ausländischen Produzenten oder auch von beiden. Bei der enormen Ergiebigkeit und dem billigen Betrieb der mexikanischen Oelbrunnen sind die dortigen Produzenten imstande, ihre Preise herabzusetzen, um sich den amerikanischen Absatz zu erhalten, auch trotz des Einfuhrzolles. Wenn jetzt die mexikanische Regierung hergeht und ihnen ihren Gewinn noch weiter beschneiden will, so darf Onkel Sam eine solche „Vergewaltigung" natürlich nicht zugeben. Drum droht er ihr mit dem „dicken Knüppel."

Die Komödie hat aber noch einen zweiten Akt. Die Einfügung des Oelzolles in den Tarifentwurf ist namentlich auf Betreiben der Petroleumproduzenten in Oklahoma, Kansas, Texas und Louisiana erfolgt, die gerade das mexikanische Oel aus den Vereinigten Staaten fernzuhalten wünschen. Die Erhebung der Ausfuhrsteuer seitens der mexikanischen Regierung ist ihnen also auch höchst willkommen. Flugs haben sie nach Washington einen „Protest gegen den Protest der Bundesregierung" gesandt, in dem Staatssekretär Hughes gemahnt wird, sich nicht für die Steuerdrückeberger in Mexiko ins Zeug zu werfen.

Es würde sich empfehlen, die Streitfrage zwischen den beiden Gruppen amerikanischer Oelkapitalisten ohne die Verwendung amerikanischer Schlachtschiffe zum Austrag zu bringen, sonst könnte aus der Komödie leicht eine Tragödie werden.

Pressestimmen

„Kriegsverbrecher."

Von **Wm. Ivy**, europäischer Berichterstatter.

Die alliierte Presse nennt die Prozesse in Leipzig gegen die sogenannten Kriegsverbrecher eine Posse und eine Travestie. Diese Bezeichnungen sind wohl angebracht, allerdings in einem anderen Sinne, wie die Blätter es auffassen. Die Presse in Europa, sowohl wie die in Amerika, ist hauptsächlich darüber aufgebracht, daß die bis jetzt verhängten Strafen so gelinde sind, und daß sogar mehrere der angeklagten „Kriegsverbrecher" freigesprochen wurden.

Diese abfällige Kritik muß den unbefangenen Beobachter weit mehr als Posse anmuten, als die Prozesse selbst.

Man darf nicht vergessen, daß vier Jahre lang ein fürchterlicher Krieg gewütet hatte, und daß zwanzig Millionen Menschen darin umgekommen sind; daß man versucht hat, in dem abgeschlossenen Friedensvertrag durch eine besondere Bestimmung einer Untersuchung die Schuld am Kriege festzustellen und die Schuldigen zur Bestrafung heranzuziehen. Ferner muß in Betracht gezogen werden, daß zwei Jahre seitdem verstrichen sind, und daß nach all dem fürchterlichen Geschrei im Ganzen fünfundvierzig Deutsche prozessiert werden.

Wenn man nun alle diese Tatsachen berücksichtigt, so muß man zur Ueberzeugung kommen, daß der ganze Vorgang einer Posse gleichkommt, und zwar aus dem Grunde, weil man bislang nur solche Militärpersonen zur Verantwortung zog, welche, wie die Verhandlungen ergeben (mit geringen Ausnahmen) einfach nur militärische Befehle ausgeführt hatten.

Aber selbst wenn alle fünfundvierzig Angeklagte schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden wären, so würde dadurch ein künftiger Krieg nicht vermieden werden. Die Schuldigen müsse man schon anderswo und in allen Lagern suchen!

Nun wurde ein besonders heftiger Einspruch gegen die Freisprechung des angeklagten U-Bootführers, der ein Hospitalschiff versenkt hatte, erhoben.

Würden die protestierenden Blätter empfehlen, daß jeder einzelne maritime Offizier zur Kriegszeit der Richter darüber sein solle, ob er die Befehle seiner Vorgesetzten ausführen solle oder nicht?

Dürften die Engländer die Gebote der englischen Marine, welche den Offizieren gebietet: „zu kämpfen und zu sterben", widerrufen, und an ihrer Stelle verlangen, die Marineoffiziere sollten erst darüber nachdenken, ehe sie Befehle ausführen?

Oder beabsichtigen die Franzosen, ihren Offizieren zu befehlen, sich erst zu überzeugen, ob sie moralisch im Rechte sind, ehe sie den Befehl zum Angriff geben?

Wenn dies der Fall sein sollte, dann allerdings dürfte der Krieg eine seltene und interessante Schaustellung werden.

Ehe ein General seine Soldaten ins Feuer schickte, müßte er sie erst zu Rate ziehen, um festzustellen, daß sie und er auch moralisch dazu berechtigt seien!

Gebt Euch keiner Täuschung hin. Dieselben Blätter, die jetzt ein solch' Geschrei erheben, würden die ersten sein, die strengste Bestrafung von Offizieren zu verlangen, welche sich im Kriegsfalle weigern sollten, die ihnen gegebenen Befehle auszuführen.

Die neuen Reichen. — Nachdem es die französischen Kriegsgewinnler müde geworden sind, ihre höhere Kultur durch den Ankauf von Kunstgegenständen zu erweitern, haben sie sich neuerdings dem Sport des Sammelns von seltenen Ausgaben und kunstvoll gebundenen Büchern zugewandt, zum nicht geringen Verdruß der sachkundigen Bibliophilen, die den Wettbewerb mit den geldmächtigen Protzen natürlich nicht aufnehmen können. Die Folge dieses Kampfes bringt sich auf den Bücherauktionen durch die Steigerung der Preise ins Fabelhafte zum Ausdruck. So erzielte kürzlich bei dem Verkauf der Bibliothek Gomfel ein Exemplar von Baudelaires „Fleurs du Mal" einen Preis von 16,000 Frank. Ein neun Seiten umfassendes Heft von Anatole France, das dieser mit 15 Jahren geschrieben hat, und das den Titel „Die Legende der heiligen Radegund" führt, fand für 4500 Frank einen Liebhaber. Exemplare Baudelairescher Bücher mit der handschriftlichen Widmung des Verfassers, der in seinen Lebensjahren ein ständiger Gast der Pariser Krankenhäuser war, wurden mit mehreren tausend Frank bezahlt. Für die oft recht bedürftigen Erben der Verfasser, deren Werke heute mit Gold aufgewogen werden, fällt natürlich nicht ein roter Centime ab. So verbringt beispielsweise der Sohn Paul Verlaines seine Tage im Schatten der Pariser Untergrundbahn als Bahnsteigschaffner, damit beschäftigt, die Karten der Fahrgäste zu knipsen.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu darunter.

Poesie und Wirklichkeit.

Ach ja, die Poesie ist stets verführend
Und läßt uns in der Wirklichkeit im Stich:
Was im Roman ergreifend wirkt und rührend —
Im Leben ist's fatal und ärgerlich.
O. E. W.

Eine seltsame Sitte,

welche an die Urzeit europäischer Gesittung erinnert, haben, wie der „Straits Times" von Singapore mitgeteilt wird, die in der Nähe des Bromo-Vulkans auf Java lebenden Eingeborenen. Diese bedienen sich keines Feuers, das nicht mittelbar oder unmittelbar von ihrem gewaltigen Nachbar, dem genannten feuerspeienden Berg, herrühre. Sie entzünden, sobald ein Ausbruch erfolgt, an der geschmolzenen Lava Späne, um damit ihr Herdfeuer anzumachen, und lassen dasselbe Jahre lang nicht ausgehen. Sollte dies doch einmal zufällig geschehen, so holen sie sich beim Nachbar Feuer, das einst auch in der beschriebenen Weise gewonnen wurde. Das Herdfeuer, das jetzt dort brennt, stammt sämtlich von dem Ausbruch des Bromo-Vulkans im Jahre 1832.

— Wenn Lloyd George dennoch die Reise nach Amerika machen sollte, nach einer Seite hin wird er in guter Hut sein. — Lord Northcliffe, der Mephisto Englands, wird seine Spione mitschicken, denen sich hierzulande noch eine ansehnliche Zahl zugesellen wird. — Zwei Emporkömmlinge, die einander so recht aus ganzem Herzen hassen — zwei Füchse, die einander auf Schritt und Tritt mit giftigen Augen beobachten. — Vorläufig verficht Northcliffe in seinen Zeitungen die Reise des Waliser zu Schanden zu machen. Ob's ihm gelingt, wird sich bald entscheiden!

— Obwohl Andrew Carnegie in den letzten Jahren seines Lebens $360,-000,000 für Schenkungen verausgabte, um einigermaßen vergessen zu machen, daß er aus Schweiß und Blut armer Einwanderer seinen Reichtum zusammenschmiedete, sind ihm bei seinem Sterben doch noch 26 Millionen übrig geblieben. — Die Seelenschuld aber, daß er seinem Größenwahn Tausende von Menschenleben geopfert, hat er mit hinübergenommen.

— Nicht immer bewähren sich die kraftersparenden Maschinen der Neuzeit. — In den hügeligen Gelänben von Connecticut hat man diese wieder abgeschafft und Zugtiere an ihre Stelle gesetzt.

— Mexiko macht sich! — Präsident Obregon hat eine Note an alle Mächte gesandt mit dem Ersuchen, sich auf eine internationale Kommission zu einigen, welche all: Schadenersatzansprüche gegen Mexiko prüfen und entscheiden soll. — Aller Ehren wert! — Wenn jetzt unsere Regierung unseren eigenen da unten grabschenden, gold- und landhungrigen Großkapitalisten und deren Handlangern etwas schärfer auf die Finger sehen und nicht alle Schauderberichte dieser Glücksjäger für bare Münze nehmen würde, möchte sich eine ganz erträgliche und beiden Ländern nutzbringende Nachbarschaft zwischen uns und Mexiko zuwege bringen lassen.

Splitter.

Deutschland glich dem Astronomen, der die Sterne beguckt und in den Brunnen fällt.

Streit mit Frauen.

Nie wird Dir ein Lorbeer sprießen
Mit den Frauen im Wortgefecht.
Irrtest Du, so mußt Du's büßen.
Ach, und weh' Dir, hast Du Recht!

— Diese andauernde Trockenheit verursacht unseren Farmern kolossalen Schaden — unserer Handelskammer aber und den Viktualien-Großhändlern kann sie nichts anhaben, denn diese wissen jede Seite derartiger Schickungen profitabel auszunützen.

— Schwedens Gesandter Wallenberg bezeichnete in einer Rede Chicago als das Herz der Vereinigten Staaten. — Wir ersuchen Alle, die bisher auf unsere Stadt schimpften, von diesem Ausspruch gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

Briefpost.

Hrn. C. Sonnenkalter. — Etwas zu lang für diese Spalte. Wir werden aber versuchen, nach Kürzung davon Gebrauch zu machen. — Dank und Gruß.

Zugverspätung in Dresden.

„Verfluchte Bummelei! Und wer ist schuld? — Die Behörden natürlich!" „Geduld, Geduld."

— „Nee, Männecken, diese Zustände hier, einfach fläglich! — In Berlin wär' so etwas jarnich möglich!"

— „Nee, hörn Se, der gommd doch ä bißchen sehr schdäde! — Wenn mersch nor mei Baulinchen ooch globen dädе!"

— „Und da lachen Sie noch, Herr Müller?" „Na ich bitt'! — Hab' ooch Grund: Meine Schwiegermutter fährt mit!"

— Im Eisenbahnkoupee. Herr Glakmann (eine Fliege von seinem Haupte schlagend): Der Aufenthalt auf der Plattform ist verboten!

Ende eines Gespräch's.

„Lieber Freund, erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß Sie ein Esel sind!" — „Bitte, unterscheiden wir: Bin ich ein Esel, weil ich Ihr Freund bin, oder bin ich Ihr Freund, weil ich ein Esel bin?"

Gespräch am Krankenbette.

„Nun, Herr Doktor, wie finden Sie mich?" — „Sehr gut! Ihre Beine sind noch etwas geschwollen, aber das beunruhigt mich nicht!" — „Das glaube ich Ihnen; wenn Sie geschwollene Beine hätten, es würde mich das auch nicht beunruhigen!"

Zum ersten Mal im Kino.

Im Kinodunkel pflegt Frau Frieder
Laut mit Frau Pappritz diesen Schwatz:
„Wie kommt's, daß Sie viel höher sitzen?
Ich zahlte doch für'n selben Platz!"

Und lachend spricht darauf Frau Pappritz:
„Ich hoff', Sie hab'n sich nicht verletzt!
Sie haben sich, statt auf dem Klappsitz
Ja auf den Boden hingesetzt!"

Deutschland, wie es ist.

Licht- und Schattenbilder aus bewegter Zeit.

Von **Otto Marx.**

Copyright 1919 by The Abendpost Co., Chicago, Ill.

Berthelsdorf (Riesengebirge), 28. Juni 1921.

Es fällt mir schwer von hier zu scheiden, denn wo in aller Welt bekäme ich es wieder so gut wie in diesem freundlichen Gebirgsdorfe? Die liebe Sonne lacht wieder am Himmel, auf den Matten wurde fleißig gemäht und zum offenen Fenster herein duftet herb-süßer Heugeruch. Vergangenen Donnerstag war Johannistag (Sonnenwendtag). Bei eintretender Dunkelheit marschierten wir auf eine hohe Bergspitze und oben angelangt, übersahen wir das ganze Riesengebirge in majestätischer Pracht vor uns liegend. Bald schlugen die Flammen gen Himmel, dem uralten Brauche gemäß schichtete die Jugend am Johannistage auf den Kämmen des Gebirges mächtige Holzstöße, die abends in Brand gesetzt werden. So lodert es dann von Bergzinne zu Bergeshöh'. Ein erhabend schöner Anblick. Burschen und Mägdlein umtanzen dann die „wabernde Lohe", alte Volksweisen ertönen, Reigen werden aufgeführt u. die Alten lagern im Kreise und schauen dem Treiben der sorglosen Jugend zu. Zum Schlusse werfen dann die Kinder mitgebrachte Reiserbesen in das langsam verglimmende Feuer. Im Friedrichshain hatten sich die Honorationen von Berthelsdorf eingefunden, ein jedes Familienhaupt aber brachte wohlverpackt „etwas" mit und dieses „etwas" entpuppte sich später als ganz trinkbarer „Mosel", ein behäbiger Papa hatte sogar ein weitbauchiges Gefäß mit in den heiligen Hain geschleppt, das ich ohne weitere Gehirnanstrengung als eine richtiggehende steingutne Bowle erkannte. Der Bowlentopf war bald in den kühlen Waldboden bis zum Rande eingegraben, seinen Boden bedeckten handhoch die im Walde frisch gepflückten würzigen Erdbeeren, worauf der immer noch nicht billiger gewordene Zucker gestreut wurde — dann ging es an das Entkorken der ersten Flaschen Mosel — denen, nachdem die Bowle erst „gezogen" hatte, eine ganze Anzahl von weiteren folgten. Beim Erguß einer jeden Flasche in das Bowlenbad wurde ein Sprüchlein aufgesagt, eins davon habe ich nur aufgeschrieben — es ist sinn- und zeitgemäß und lautet:

„Lodernde Flamme, steige empor
Mahne den grimmigen alten Tor
Endlich mit seinem Wolkenwagen
Auch einmal anderes Gebiet zu durchjagen.
Mög' er Franzosen, John Bulls und Yellakes
Gründlich mit schmetterndem Hammer packen;
Uns aber gib' er zur Sonnenwende:
Daß unser Jammer um Schlesien ende
Daß für das Vaterland neues Licht
Endlich durch Schicksalswolken bricht!"

Der Verfasser dieses frommen Wunsches, dem der „alte Tor" gnädiges Gehör schenken möge, ist der Dichter Hans Schliewmann, Berlin.

Die Sonnenwendnacht im Berthelsdorfer Walde vergeß ich nie — der Himmel vom Scheine der um uns lodernden Feuer gerötet, das geheimnisvolle Rauschen der alten Waldriesen, der duftende Bowlenwein, der bald ernste, bald heitere Gesang, fröhliches Lachen und anregende Gespräche — Pausen in süßem Hindämmern, dann wieder ein kräftiger Witz — eben alles in allem eine Stimmung, wie sie uns im deutschen Wald aufkommen kann.

Am Sonntag feierten wir hier gleich zwei Ereignisse auf einmal, ein ernstes und ein heiteres. Das Erste ist charakteristisch für Deutschland. Die Grundsteinlegung eines Gedenksteines für die im Weltkriege gefallenen Söhne Berthelsdorfs — und am nachmittag das Königsschießen. Nun werden — ich sehe das bereits im Geiste vor mir — manche Leser sagen: „Was langweilt „der Marx" uns hier mit so einer Dorfgeschichte —", darauf erwidert „der Marx": „Solche Dorfgeschichten sind sehr lehrreich, denn aus ihnen können Sie, meine verehrten Herrschaften, manches erkennen, was für unser deutsches Volk charakteristisch ist, und ferner wird Ihnen allen die gesunde Gebirgsluft, die ich von hierher zu Ihnen strömen lasse, wohl tun. Auf mich wenigstens hat die einfache, anständige Lebensart dieser Bauern (ein Ehrennamen) einen höchst heilsamen Einfluß ausgeübt.

Also zur Grundsteinlegung. Sie fand auf dem Dorfkirchhofe statt. Die Honorationen sind alle erschienen mit Zylinder und Bratenrock. Die Gutsherrschaften, der Sanatoriumsbesitzer, die zwei Fabrikherren (Maschinen- und Papierfabrik), der Ortsvorsteher (hier Richter genannt) und die Seele des Ganzen, der erste Lehrer, und mit ihm der zweite und die Schuljugend. Man wartet, da tönt Musik aus dem Tale herauf und heranmarschiert der Kriegerverein. Fast alle haben den Weltkrieg mitgemacht und nur zwei haben 1870—71 mitgefochten. Der Vorsitzende erstattet seine Meldung: „Kriegerverein Berthelsdorf zur Stelle" — dann beginnt die Feier. Die Kinder singen zweistimmig eine altehrwürdige Weise:

„Wohl sehr glücklich ist, der zu sterben weiß — für Gott und das teure Vaterland. Ihm erblüht so Palme als Lorbeerreis, so diesseits — wie am besseren Strand. — Wer als Held sein Blut für der Freiheit Gut seinem Volk und seinem Lande gab, der schläft süß im Grab —"

Beidenswert, wer den Kampf bestanden hat, wer für die gerechte Sache fiel. Seines Volkes Schuld zahlt ihm Gottes Huld und sein edler Name ist geweiht der Unsterblichkeit. (Altniederländische Weise).

Nachdem die Jugend dies schlichte Lied glockenrein gesungen hatte, eröffnete der Gemeindevorsteher Bruno Hoffmann mit bewegter Stimme den Festakt. Der gute Mann hat allen Grund, heute bewegt zu sein, denn seine ganze Hoffnung liegt in Feindesland begraben, seine drei Söhne sind ehrenvoll fürs Vaterland gefallen. Heute steht er allein und nur die Sorge um das Wohl der Gemeinde hält den Wackeren aufrecht.

Er erteilt Lehrer Fulde das Wort zur Verlesung der Urkunde, und diese ist lehrreich, zeigt sie Ihnen doch den Krieg von ganz anderer Seite, als Sie ihn aus den Zeitungsdepeschen kennen gelernt haben. Ich entnehme daher der Urkunde wörtlich folgendes:

„Berthelsdorf hat 821 Einwohner, von diesen folgten dem Rufe des Königs zur Fahne zunächst 53 Mann aus unserer Gemeinde. Allmählig wurden alle wehrfähigen Männer, insgesamt 120 Kämpfer eingezogen. Davon sind 42 gefallen, einer wird noch vermißt. Von den Berthelsdorfern erhielt die Mehrzahl das „Eiserne Kreuz 2. Klasse". Zwei Offiziere und ein Mann wurden mit dem „E. K. I." ausgezeichnet. Außerdem wurde an 7 Personen das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe" verliehen. „Fast übermenschlich haben die Frauen daheim gearbeitet (nur Frauen, Greise und Kinder blieben von den 821 Bewohnern daheim), um die fehlenden Männerkräfte zu ersetzen. Immer größer wurde infolge der fortgesetzten Viehablieferungen der Mangel an Spannvieren. Es fehlte an dem nötigen Futter und Lebensmitteln, dazu kam, daß keines der Kriegsjahre als ein normal gutes Erntejahr angesehen werden konnte — Zwangswirtschaft. 1918 betrug die Wochenration von Butter auf den Kopf der Bewohner 50 Gramm (1 Pfund=500 Gramm). Fleisch 100 Gramm (jeden Monat eine fleischlose Woche. Und das auf dem Lande, wo jeder sein Vieh im Stalle hat.)

Aus der Urkunde erfahren wir aber noch manches andere Interessante. So über das große Gut der Frau Dr. Etzel. Der Sport dieser tüchtigen Dame ist ihre große Rinderherde. Alles Kassetiere, über deren tägliche Milchabgabe bei jemaligem Melken Buch geführt wird. Dieses Herdebuch-Vieh ist ein Stolz Schlesiens. Kürzlich wollte man diese Herde um einen neuen einjährigen Bullen vermehren, für den der Preis von 300,000 Mark verlangt wurde. Wird die Herde des Dominiums auf die Matten getrieben, so bietet sich dem Auge des Naturfreundes ein prächtiger Anblick.

Außer diesem Dominium befindet sich im sogenannten „Niederdorf" noch das große Freigut, einer Frau Sprotte gehörend, mit ebenfalls prächtigem Land und Viehbestand; ferner gibt es hier noch 6 Großbauern, sowie 32 kleinere Ackerwirte. Die Großbauern haben wohl jeder ihre 15—20 Stück Vieh im Stalle, während die Kleinbauern sich mit 3—5 Stück begnügen. Rechnet man, daß heute eine gute Milchkuh unter Brüdern ihre 10—15 tausend Mark wert ist, so kann man sich einen Begriff von der Wohlhabenheit des werktätigen deutschen Bauernstandes machen. Ferner ist in der Urkunde verzeichnet, daß hier zwei Mühlen in Betrieb sind, die durch das starke Gefälle des Kemnitzbaches getrieben werden, von denen die uralte Niedermühle noch mit einer Brettschneide verbunden ist. Aber an Berthelsdorfs alte Mauern klopft auch der Geist der Neuzeit, Berthelsdorf besitzt eine der größten Papierfabriken Deutschlands, und ihr ausschließliches Produkt ist — schrecklich — aber wahr — Zeitungspapier. Dann gibt es hier, direkt am Kemnitzbach gelegen, die Maschinenfabrik und Eisengießerei von H. Fliegel — ein sich nach schwerer Kriegszeit — der Besitzer stand im Felde — rüstig erholendes Werk und das Sanatorium Berthelsdorf, seit Jahrzehnten im Besitze der Familie Berger. Dieses Sanatorium ist als Lungenheilstätte von der Reichsversicherung übernommen und Dr. Adolf Liebeck, Komponist, Arzt und Philosoph, ist sein ärztlicher Leiter. Von Reichswegen finden hier 120 Lungenkranke in herrlichster Gegend Heilung und Erholung. In Berthelsdorf braucht man zur Herstellung der Elektrizität keine Kohle, die 1911 fertiggestellte Talsperre bei Maner liefert die notwendige Kraft zur Stromgewinnung

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emilie Lietz, geb. Isler,

im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1136 Waldburne Ave., um 2:30 nach der Evang.-Luth. Emmanuelskirche, Ecke Ashland Blvd. und Roscoe-Straße, mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm, Max, Otto, Anna und Edward, Kinder. **Martha und Frieda Lietz,** Schwiegertöchter. **Emilie, Margaret, Eleonore und Art Lietz,** Enkelkinder. fafsen

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter, Tochter und Schwester

Helena Schuette

am Freitag, den 15. Juli, im Alter von 30 Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am **Montag,** den 18. Juli, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 3737 N. Oakley Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Schuette, Gatte, und **Margaret Schuette,** Tochter, **Louisa Walle,** Mutter, **Henry Walle,** Bruder, **Louisa und Helen Walle,** Nichten, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Josephine Eiden

im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Juli 1921, um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 3727 S. 53. Ave., Cicero, nach der St. Dionysius-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem Mt. Auburn-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Eiden, Gatte. **Rudolph, Joseph, Max, Willie, Annie, Caroline, Raymond u. Emma Eiden,** Kinder. Für Näheres rufe auf Cicero 200.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Schwager

August Mushig

im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18 Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1930 Cornelia Ave., nach dem Irving Park Blvd.-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paulina Mushig, Gattin. **Marie Endres,** Schwägerin und **Kasper Endres,** Schwager. fafon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

William C. Brand,

Private 1. Class, Co. C, 354. Inf. 89. Divis., am 14. Sept. 1918 im Alter von 26 Jahren in Frankreich gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 18. Juli, 2 Uhr nachm., vom Elternhause, 2129 Armitage Ave., nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William M. und Bertha Brand, Eltern. **Alice,** Schwester. fafa

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere vielgeliebte **Tochter** und Schwester

Edith Kiel

am Freitag Nachmittag nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 1832 N. Kedzie Ave., statt. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen:

Herb. Kiel und Marie Kiel, Eltern. **Frank Kiel, Emma Kiel und Frau T. L. Bergum,** Geschwister.

Todesanzeige.

Deutscher Unterstütz.-Verein „Ewig Treu".

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

A. Mushig

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1930 Cornelia Ave., nach dem Irving Park Blvd.-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr nachmittags.

A. Hoenig, Präsident.
Wm. Zoelsche, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Bertha Ringe, geb. Ludwig,

am 16. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2629 W. 15. Str., nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten:

Henry Ringe, Gatte. **Frau Mary Kaes** von Mason City, Iowa, Schwester. frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Gattin

Selma Krülsich, geb. Rau,

nach langem schweren Leiden entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 18. Juli, 12:30 Uhr nachm., von 2845 Lyndale Str. nach dem Montrose Friedhof.

Richard Krülsch, Gatte. **Paul Krülsch,** Schwager. **Frieda Krülsch,** Schwägerin. **Erich Krülsch,** Neffe.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die rührende Beteiligung und schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter

Maria Moosmann.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Pfister, sowie dem Concordia und Plätzer Frauen-Verein für ihre pünktliche Bezahlung des Sterbegeldes. Nochmals unseren herzlichsten Dank.

Charles Moosmann nebst Familie.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren innigsten Dank aus allen Freunden und Bekannten für ihre zahlreichen Blumenspenden beim Begräbnis meiner geliebten Mutter; ebenfalls dem Plätzer Frauen-Verein und Jungen Männerchor für ihre Beteiligung.

Frank P. Dudenhoeffer und Familie.

Zur Erinnerung

Mit schwerem Herzen und betrübten Sinnes gedenken wir des Todestages meines lieben Gatten und unseres guten Vaters

Carl Wedell,

der morgen vor einem Jahre, am 17. Juli 1920, die Augen zur ewigen Ruhe schloß.

Noch heute können wir es nicht verstehen,
Daß du mußtest so uns gehen.
Lebt wohl, ich habe euch verlassen,
Lebt wohl, es hat so müssen sein,
Weint nicht um mi chdort auf der Erde,
Kein, kreuzt euch, ich bin daheim.
Wohl war es schön in unrer Mitte,
Wohl ist jetzt dort ein Plätzlein leer,
Doch gönnet mir des Himmels Frieden,
Denn hier gibt's kein Leiden mehr.
Drum weinet nicht, ihr meine Lieben,
Fiel euch das Scheiden auch so schwer,
Schaut hoffnungsvoll nach hier herüber,
Denn hier gibt's keine Trennung mehr.

Gewidmet von der trauernden Witwe:
Anna Wedell, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

An unseren einzigen, innigstgeliebten Sohn und Bruder

Fred C. Fischer,

Privat 1. Klasse, welcher heute vor 2 Jahren, am 16. Juli, auf seiner ehrenvolle von Frankreich vom Tode ereilt wurde.

Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nah'.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern:
Ida und William Fischer. Irma, Schwester.

Eden Friedhof

schön, hoch und trocken gelegen. Fahrgelegenheit: Irving Park Straßenbahn bis Dunning, von dort per Bus. Tel. Schiller Park 99 J.

Chas. H. Ziese, Superintendent.
ma14,sa,3mt

Todesanzeige.

Bürger Frauen-Unterstützungs-Verein von Lake View.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Helene Schuett,

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Juli, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 3737 N. Oakley Ave., nach dem Montrose-Friedhof.—Die Beamten sind ersucht, sich um 1:30 in der Vereinshalle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Augusta Tripbahn, Präsidentin.
Bertha Schofeld, Sekretärin.

Todesanzeige.

North Star Loge Nr. 153, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Helene Schuette

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3737 N. Oakley Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logehalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Max Kruse, Präsident.
Marie Pritsch, Finanz-Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

George Zimmermann

am 14. Juli im Alter von 76 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2120 Fowler Str., Montag, den 18. Juli, 2 Uhr nachm. Besonders auf dem Forest Home Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hulda Lind, geb. Elsner, Gattin. **Charles, Herman** und **William Zimmermann,** Kinder. fafon

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren allerherzlichsten Dank für die große Teilnahme, die schönen Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Richard Woerel am Grabe unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters.

Anna Stahl und Kinder.

E. Muelhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2300.
iaslamomi

Sommerfest und Piknik

veranstaltet von der

Schiller Liedertafel

am **Sonntag,** den 17. Juli 1921, Anfang 2 Uhr nachm., in Vogels Grove, Harrison Str. und Harlem Ave., Forest Park. — Gesang, Reigen, Kinderspiele mit Preisen. — Man nehme Madison Str. bis Harlem Ave., Forest Park, oder Garfield Park Hochbahn bis Harlem Ave. Eintritt 35c die Person, an der Kasse 50c, inkl. Kriegssteuer. Kinder unter 14 Jahren frei. jl2,16

Verein Saxonia.

Vogelschießen und Piknik

Sonntag, den 24. Juli, in Diesings Grove, Worth, Ill.—Abfahrt 10 Uhr vorm. Chicago-Zeit von der Polk Straße Station.

Freunde willkommen. Rundreise 50c. jl16,23

Piknik und Volksfest

— des —

Hessen-Darmstädter Unterstützungs-Vereins von Chicago

zum Besten der notleidenden Kinder Deutschlands, am **Sonntag,** den 7. August 1921, im **Louisenhain** (Silberheim Grove), Forest Park, Ill. — Anfang 1 Uhr nachmittags. jl16,23,31ag3,6

Grosses Piknik

veranstaltet vom

Elsaß-Lothringer Fortschritts-Verein

am **Sonntag, den 17. Juli 1921,** in Ackermanns Grove, 844 Desplaines Ave., Forest Park, Ill. Anfang 1:30 nachm. Tickets 35c die Person, inkl. Kriegssteuer. Gute Musik. frfa

Wurz'n Sepps

Originale bayerische Wirtschaft

715—717 North Ave.

Jeden Abend und Sonntag nachmittag:

KONZERT

Münchener Küche.

Wurz'n Sepps Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.

jetzt offen.

jm23dofa

Zum Grottenkeller

729 West North Avenue.
— Großer Lacherfolg. —
Jede Woche eine neue Posse; außerdem
Mary Lange, Vortragskünstlerin.
Meta Bärwald, Berliner Soubrette.
Lotte und Hans Pus, Wiener Originalsänger.
Hans Jaker, Conferencier.
Christ. Limburg, Kapellmeister.
— Jeden Abend Tanz. —
Kalte und warme Speisen. jafen*

„EDELWEISS"

Restaurant und Cafe

835 West North Avenue

nahe Clybourn.

Gute Mahlzeiten zu jeder Zeit. Preise mäßig.

Jeden Abend Tanz und Konzert.
jm15afo3mt

Nordseite Turn-Halle.

820 N. Clark Strasse

C APPEL

Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
wöfafomi*

Zu den Wiener Herzen

845 W. North Ave.

Jeden Samstag und Sonntag

TANZ

ffafon*

Freundliche Einladung

zu den Gottesdiensten in der

Ersten deutschen Baptisten-Kirche

Ecke W. Superior und N. Paulina Str.
Sonntag morgen 9 Uhr 15: Sonntagschule.
Um 10 Uhr 30: Predigtgottesdienst.
Abends 7 Uhr 45 beginnend.
Alle Gottesdienste werden in deutscher Sprache abgehalten. dsfafir

SOUTH SHORE HOTEL

Lake Geneva, Wis. R. F. D. 1

Ausgezeichneter Ferienaufenthalt.
Gute Küche, geräumige Zimmer, Badeplatz, Bak-Fischen, Motor-Launch und Ruderboote. Klubs und Autopartien willkommen. Chickendinners zu jeder Zeit.

Joseph Strenegger, Besitzer.
18jnfafdo1mt

Die Bude zugemacht.

Gerichtliche Schließung zahlreicher hiesiger Wirtschaften.

Müssen Gesetze befolgen.

Schankwirte, welche das Prohibitionsgesetz übertreten, können auf keine Nachsicht rechnen. — Unschuldig verdächtigt — Jugendliches Finanzgenie

Trotz der Schwierigkeiten, welche unter den obwaltenden Umständen einer strikten Durchführung des Prohibitionsgesetzes entgegenstehen, gelang es Vertretern des Generalanwalts, im Laufe der letzten Tage die Schließung einer ganzen Reihe von Wirtschaften durchzusetzen, die angeblich das Gesetz dadurch verletzten, daß sie geistige Getränke verkauften. Außer den Schankwirten Frederick & Rottner in La Salle, die außerdem noch wegen Verletzung eines erlassenen Einhaltbefehls und wegen Gerichtsmißachtung, wie vor einigen Tagen ausführlich berichtet wurde, von Richter Landis zu Gefängnis- und hoher Geldstrafe verurteilt wurden, richteten die erlassenen Gerichtsbefehle sich gegen Charles M. Berger, 7351 West Madison Straße; The Belmont Gardens, Nr. 1620 Belmont Avenue; Edward Kaplan, Nr. 506 West Chicago Avenue; 7 Christie Brothers, Nr. 2059 Larrabee Str.; George Bourke, Racine und Garfield Avenue, und Julius Zimmermann, Nr. 4869 Ogden Ave.

Gegen die nachgenannten Wirte oder Besitzer sogenannter „Soft Drink Parlors" wurden vom Richter die vom Generalanwalt nachgesuchten Einhaltsbefehle bewilligt, die den Betreffenden nochmals ausdrücklich den Verkauf von geistigen Getränken verboten: William J. Wolf, Nr. 9508 Süd Western Avenue; Hurwich Brothers, Nr. 3201 West 95. Str., George Speredakos, Nr. 5496 Lake Park Avenue; Tony Mandelson, Nr. 544 Süd Wabash Avenue; Emma Nagel, Nr. 1033 Nord State Str.; Harry Jones, Nr. 1341 West Lake Straße, und Louis Pilka in Aurora, Illinois.

Bekanntlich wird die Arbeit des Generalanwalts in dieser Hinsicht stark gehemmt durch die Tatsache, daß ihm infolge der Vetoierung der bezüglichen Verwilligungsvorlage nur eine ganz unzureichende Anzahl von Untersuchungsbeamten zur Verfügung steht; dennoch erließ Brundage gestern eine Erklärung dahinlautend, daß er alles daransetzen werden, auch das Prohibitionsgesetz strikt durchzuführen und die, wie er wohl wisse, in Chicago noch vorhandenen, weit offenen Wirtschaften zu schließen. Dank der Tatsache, daß viele Anwälte und andere Personen ihm zu diesem Zweck ihre Dienste frei zur Verfügung stellten, hoffe er auch, sein Ziel zu erreichen.

Schankkellner verhaftet.

Prohibitionsbeamte stellten gestern der unter dem Namen Jeffery Tavern bekannten Wegschänke an 83. Straße und South Chicago Avenue einen Besuch ab und nahmen den Schankkellner James Gilmore in Haft. Die anwährend 150 Gäste wurden nicht belästigt.

Kaufte keinen Schnaps.

In einem an Patrick Roche, den Vorsteher des Bundes-Untersuchungsamtes gerichteten Schreiben verwahrt sich der bekannte Schriftsteller George Ade ganz energisch gegen die Behauptung, daß er zu den zahlreichen angesehenen Leuten gehört, welche durch den in Detroit in Haft befindlichen James W. Walsh und seine „Mitarbeiter" Schnaps und Liköre bezogen. Herr Ade erklärte, daß er zur Zeit, als die Abliefrung angeblich erfolgte, sich überhaupt nicht in Chicago befand.

Wie Hilfsbundesanwalt Roy J. Egan, welcher die Bundesregierung in dem Fall, der schon soviel Staub aufwirbelte, vertritt, erklärte, sind Anklagen gegen eine ganze Reihe von Personen durch die Bundesgroßgeschworenen im Laufe der nächsten Woche zu erwarten.

Finanzgenie in Haft.

Aus Abilene, Texas, wurde gestern der 17jährige Stephen D. Capsack nach Chicago zurückgebracht, um sich hier gegen die ihn erhobenen Anklagen des Betrugs und des Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken zu verantworten. Trotz seiner Jugend hat der Häftling, welcher auch noch unter einem halben Dutzend anderer Namen bekannt war, es verstanden, eine ganze Reihe von Personen, darunter besonders viele Frauen, durch den Verkauf wertloser Oelaktien oder ähnlicher Papierchen mit größeren Summen hineinzulegen.

— Großfleischer Michael Cudahy von Milwaukee hat in Sault Ste. Marie, Mich., die geschiedene Frau Alice Dilson Pinto geheiratet; Geistliche verweigerten die Trauung, die dann der Nachlaßrichter vornahm. Unter den Anwesenden waren die Eheleute Robert Adlein, als deren Jachtgäste auf einem Fischausflug am Superiorsee die Brautleute sich kennen lernten.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost"

Leset die „Sonntagpost".

Geschworenenauswahl beendet.

Die Verhandlung des Baseballprozesses wird am Montag beginnen.

Nach zweiwöchigem Bemühen und nachdem nahezu 600 Geschworenenanwärter geprüft worden waren, sind die zwölf Männer, welche über das Schicksal der sieben Baseballspieler und vier Glücksspieler entscheiden sollen, die in Verbindung mit dem sogenannten Baseballskandal in Anklagezustand versetzt wurden, endlich gefunden worden. Ihre Namen sind:

Stephen Shuben, 2524 N. Springfield Ave.; Herbert J. Jordan, 6121 Kenwood Ave.; Paul E. Luebcke, 3926 N. Hamilton Ave.; Joseph Wesley, 3155 N. Ridgeway Avenue; Harry Willis, 7933 Muskegon Ave.; Andrew Jackson, 2855 Union Ave.; Edward Linman, 1366 Ost 61. Str.; William Barry, 5049 W. Lake Str.; Paul J. Zieske, 1635 Olive Avenue; Emil J. Großkopf, Harvey, Ill.; William H. Deutscher, Forest Park und John Schoenhofer, 5124 Süd Paulina Straße.

Ehe am Montag mit dem Zeugenverhör begonnen wird, will Verteidiger Henry A. Berger zwei Anträge stellen, welche die Staatsanwaltschaft voraussichtlich heftig bekämpfen wird. Er wird verlangen, daß während der Verhandlung nichts von dem angeblichen Geständnis erwähnt werde, das Eddie Cicotte, Claude Williams und Joe Jackson bald nach dem Bekanntwerden der angeblichen Betrügereien gemacht haben sollen, und außerdem die Rechtsgiltigkeit der Paragraphen 11 und 12 der Anklageschrift angreifen und verlangen, daß sie gestrichen werden.

Die angeklagten Ballspieler sind bekanntlich bezichtigt, sich mit professionellen Glücksspielern verschworen und die Meisterschaftsspiele des Jahres 1919 absichtlich an die „Reds" von Cincinnati verloren zu haben, um es den Glücksspielern, die auf die „Reds" gewettet hatten, zu ermöglichen, große Gewinne einzustreichen.

Die Verhandlung dürfte noch drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen.

Baseball.

Der Verlauf der gestrigen Spiele war wie folgt:

American League.

Chicago 3, Washington 2; Philadelphia 3, Detroit 2; Boston 3, Cleveland 2; New York 7, St. Louis 3.

National League.

Keine Spiele; Regen.

Heute sind folgende Spiele angesetzt:

American League.

Boston in Chicago; Washington in Cleveland; Philadelphia in St. Louis; New York in Detroit.

National League.

Chicago in Brooklyn (zwei); Cincinnati in Philadelphia; St. Louis in Boston; Pittsburg in New York.

Deutsches Kriegswaisenkomite.

Veranstaltet ein großes Piknik zum Besten der deutschen Kriegswaisen.

Am Donnerstag, dem 21. Juli, beginnend um zwei Uhr nachmittags, wird im Riverview Park-Piknikhain ein großes Pikrik, verbunden mit Tanz und anderen Lustbarkeiten, vom Deutschen Kriegswaisen Komite (German War Orphans Relief) veranstaltet werden.

Ein großes, abwechslungsreiches Programm ist in Vorbereitung und wird später noch bekannt gegeben.

An der Eintrittskarte, die 50 Cents kostet, befinden sich noch zehn Coupons, welche den Inhaber berechtigen, 10 verschiedene Lustbarkeiten im Riverview Park zum halben Preise zu genießen.

Diese Eintrittskarten sind jetzt schon bei Frau John F. Schott, 5000 North Leavitt Straße, Phone: Ravenswood 537, zu haben.

Schecks für die deutschen Kriegswaisen schicke man nach wie vor an den Schatzmeister Ernst Kußwurm, 54 West Randolph Straße.

American Unity Club.

Das jährliche Sommernachtsfest am 20. Juli im Rainbo Garden.

Das jährliche Sommernachtsfest des American Unity Club wird am kommenden Mittwoch im Rainbo Garden, N. Clark Str., unmittelbar nördlich von Lawrence Ave., gefeiert werden und soll um 6 Uhr abends beginnen. Herr Mann hat ein feines Hühneressen und ein schönes Konzert versprochen. Die Westhälfte des Gartens, einschließlich eines großen Tanzbodens, ist ausschließlich dem Klub vorbehalten worden. Die Damen werden Preise bekommen, und allen Teilnehmern wird viel Vergnügen zugesichert. Der Vorkehrungsausschuß macht sich auf tausend Gäste gefaßt und bittet die Mitglieder, ihre Damen und Freunde mitzubringen.

— Während eines schweren Gewitters schlug gestern der Blitz in die Fernsprechleitung eines Schilderhauses zwanzig Fuß vom Pult des Präsidenten Harding im Weißen Hause. Ein Polizist wurde durch den Luftdruck aus dem Schilderhause herausgeschleudert, aber nicht verletzt. Der Präsident selbst fuhr bei dem Schlage zusammen, wie er sagt.

— Die städtischen Behörden in Jersey City, N. J., haben den Mietern, deren Miete zum Herbst erhöht werden soll, Unterstützung im Kampf mit den Hauswirten versprochen

Allerlei für's Haus.

Welkes Gemüse wird wieder frisch durch Einweichen mit schwachem Natronwasser.

Blumenkohl bleibt schön weiß, wenn man dem Wasser, in dem er gespült wird, etwas Essig zusetzt.

Nasse Bürsten müssen stets mit den Borsten nach unten gelagert werden, sonst rostet der Befestigungsdraht, und das Holz wird mit der Zeit durch das eindringende Wasser mürbe.

Messing-Wasserzapfkranen werden geschont durch langsames Zudrehen nach jedesmaligem Gebrauch. Auch die um das Tropfen zu verhindern eingesetzte Lederscheibe hält dadurch dreimal so lange.

Wenn Margarine lange der Luft ausgesetzt ist, so schmeckt sie seifig. Dieser Geschmack verliert sich, wenn dieselbe im Wasser bis zum Kochen gebracht wird, mit Zusatz von einem Kaffeelöffel voll doppeltkohlensaurem Natron. Nach dem Erkalten wird die Margarine abgenommen.

Fußböden beizt man mit der braunen Farbenbrühe, die man durch Abkochung von den äußeren Schalen der Wallnüsse erzielt. Sie ergibt eine echte braune Farbe. Wenn Leinöl nicht zu teuer ist, kann nach dem Trocknen damit überreiben nicht zu dick, am besten mittels Wollappens, und hat so einen haltbaren Anstrich.

Fettersparnis beim Zwiebelbraten. Man schneidet die Zwiebel in Scheiben auf eine leere Pfanne, setzt diese auf ganz gelindes Feuer und wendet die Zwiebelscheiben nach einiger Zeit um. Die Zwiebel brät im eigenen Saft und erhält ein fetthäuliches Glänzen. Ist sie zusammengebraten und bald gar, so kommt zum Schluß etwas Fett daran. Sie hat an Wohlgeschmack nichts eingebüßt, und man hat ein gutes Stück Fett erspart.

Fensterleder aus Handschuhen. Alle Reste von alten Lederhandschuhen werden in feine, möglichst lange Streifen geschnitten. Dann zieht man sie in der Mitte durch[illegible], auf starken Zwirn oder [illegible] Bindfaden und bindet dann den Faden zusammen, so daß man eine ballartige Form erhält, womit man die Fenster blank nachreiben kann. Zum Trocknen dieses Fensterballens hängt man ihn freischwebend in Zugluft, nicht in die Sonne, reibt ihn, wenn er halb trocken ist, mit den Händen geschmeidig. Solches muß öfters wiederholt werden, da sonst das Leder leicht hart bleibt.

Gute Mahagonipolitur. Bei der weiten Verbreitung von Mahagoni-Möbeln dürfte man sich auch in vielen Haushaltungen für das nachstehende Präparat zum Aufpolieren solcher Möbel interessieren, das ein praktischer Kenner empfiehlt und als das beste bezeichnet, welches ihm vorgekommen ist. Jeder kann sich darin selbst helfen. Man nehme gleiche Teile von reinem Olivenöl und warmem schwarzem Kaffee und mische beides. Mit dieser Mischung bepinsele man leicht ein gewöhnliches „Staßetuch" und fahre mit demselben über die Mahagoni-Oberfläche, welche poliert werden soll. Darauf wische man sie mit einem alten Stück Seidenzeug ab. Das Ergebnis wird in allen Fällen ein befriedigendes sein. Um unansehnliche Kratzer, welche durch Stecknadeln und sonstige scharfe Dinge an Mahagonimöbeln verursacht wurden, zu beseitigen, nehme man das Fleisch einer brasilischen („niggertoe-") oder auch einer Pekannuß und reibe es gut ein; dann wird der Kratzer, falls es nicht zu schlimm ist, verschwinden.

Alte Emailletöpfe, deren Boden so beschädigt ist, daß sie nicht mehr brauchbar sind, soll man nicht fortwerfen. Man schneidet aus einem gehobelten Brett genau in Bodengröße eine Scheibe. Den alten Boden schneidet man heraus und nagelt den Holzboden fest oder biegt den unteren Rand so um, daß der Ersatzboden gehalten wird, oder man läßt, und das ist das Einfachste, falls der Topf nicht oben enger ist wie die Bodenweite 2/5 Zoll breit vom alten Boden stehen. Diese ausgebesserten Töpfe können natürlich nicht mehr zum Kochen, wohl aber zum Aufbewahren trockener Vorräte dienen. — Eine weitere Verwendung wäre folgende: Man schlägt in den Boden eine Anzahl Löcher. Dann stellt man den Topf mit der Oeffnung nach unten auf eine Gasflamme, stellt diese klein und auf den durchlöcherten Boden den Topf mit einem Gericht, das langsam kochen soll. Man vermeidet dadurch das Anbrennen. —Auch Türrahmen darübergestellt, erzielt guten Erfolg, da das zu dörrende Gemüse oder Obst rasch trocknet. — Im Winter hat dieses Verfahren noch die Annehmlichkeit, daß der erhitzte Topf Wärme an die Küche abgibt, also gleichsam umsonst heizt.

— Der Veteranenverband der Rainbow-Division hat in Cleveland getagt und gegen den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung protestiert, weil in Abwesenheit von 4,000,000 Stimmgebern im Felde angenommen; auch hat der Verband Verwahrung gegen Botschafter Harveys Aeußerung in London eingelegt, daß Amerika aus selbstsüchtigen Beweggründen in den Krieg eingetreten sei.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der **Nord Chicago Männerchor** veranstaltet sein erstes großes Piknik am heutigen Samstag im Ashland Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Str. Für allerlei Unterhaltung für Jung und Alt sowie für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags; Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der Distrikt Nr. 403 D. U. V. in South Bend, Ind., feiert am morgigen Sonntag in den Räumlichkeiten des South Bend Männerchors sein 10. Stiftungsfest. Es wird bei dieser Gelegenheit den Mitgliedern, die 10 Jahre dem Bund angehören, ihr eingezahltes Geld nebst 6 Prozent Zinsen wieder zurückbezahlt werden. Sie hatten also sozusagen eine Lebensversicherung oder Krankenunterstützung frei. Schon aus diesem Grunde kann der Bund allen Deutschen warm empfohlen werden. Die Festlichkeiten werden morgens um 9 Uhr ihren Anfang nehmen. Auf dem Programm stehen allerlei Vergnügungen, sowie Gesang, Reden und Vorträge, und abends Tanz. Als Festredner ist der Bundesbruder Herr Albert Berg von Indianapolis gewonnen worden. Erwähnt sei noch, daß auch für Erfrischungen gesorgt ist. Auch Bratwurst gibt es. Eintritt frei

Der **Zentralverband der Deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend** veranstaltet am morgigen Sonntag sein diesjähriges Sommerfest im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. Der Festausschuß hat alle Vorbereitungen aufs beste getroffen und verspricht allen Teilnehmern einen genußreichen Nachmittag und Abend. Die Gesangssektion der verschiedenen Vereine haben sich bereit erklärt, einige ihrer schönen Lieder zu singen und auch sonst, ebensowenig wird es an den nötigen Erfrischungen fehlen. Anfang 2 Uhr nachmittags, Eintritt 25c einschließlich Kriegssteuer, an der Kasse 50 Cents.

Die Großloge des **Unabhängigen Ordens der Ehre** feiert ihr 26. Stiftungsfest, verbunden mit Piknik am morgigen Sonntag, im Turner Park Grove, Grand Ave. und Pulaski Road, River Forest. Das Komite ist fleißig an der Arbeit, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und hat für allerlei Unterhaltung für Jung und Alt, sowie für die bestmöglichen Erfrischungen gesorgt. Eintrittskarten, einschließlich Kriegssteuer, im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Man nehme die Grand Ave. Elektrische bis zum Endpunkt, wo Omnibusse zur Weiterbeförderung nach dem Park bereit stehen.

Der **Elsaß-Lothringer Fortschrittsverein** hält am morgigen Sonntag in Ackermanns Grove in Forest Park sein Piknik ab. Spiele und Tanz für Alt und Jung stehen auf dem abwechslungsreichen Programm, auch erhält jedes Kind ein Geschenk frei. Für vorzügliche Erfrischungen ist gleichfalls gesorgt, sodaß alle Teilnehmer einen angenehmen Nachmittag und Abend verleben werden. Anfang 1:30 Uhr nachmittags, Eintritt 35c.

Am morgigen Sonntag veranstaltet die **Schiller Liedertafel** ein Sommerfest und Piknik in Vogels Grove, Harrison Str. und Harlem Ave., Forest Park. Ein jeder, der jemals eine Festlichkeit dieses beliebtens Gesangvereins besucht hat, weiß, wie köstlich man sich in der Gesellschaft der lustigen Sängerschar amüsiert. Das Komite ist seit geraumer Zeit an der Arbeit, dieses Fest zu einem großen Erfolg zu machen und wird den Besuchern verschiedene Ueberraschungen bieten, sodaß ein jeder, wenn er nach Hause geht, sagen muß, daß er sich wieder einmal herzlich amüsiert hat bei der Schiller Liedertafel. Eintrittskarten 35c einschließlich Kriegssteuer sind bei allen Mitgliedern und in der Wicker Park Halle zu haben; an der Kasse 50c.

Die **Groß Park Loge Nr. 9 des Ordens der Hermannssöhne** veranstaltet am kommenden Dienstag im Eureka Park an Irving Park Blvd. und Bernard Str. ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik, zu dem sie alle ihre Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Damen: Präsidentin, Katharine Oberbillig; Vorsitzende, Minnie Sasser; Vergnügungssekretärin, Johanna Peters; Vergnügungsschatzmeisterin, Sophia Schlichting, Karoline Palmer, Marie Amgen, Wilhelmine Norman, Marie Kroger, Friederike Rose, Auguste Schulz, Katie Kalk, Bertha Bakhaus, Emma Schuhmacher, Carrie Neubert und Rose Wiederholt, wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Volks- und Unterhaltungsspiele aller Art, ausgezeichnete Tanzmusik, mancherlei Ueberraschungen, erstklassige Unterhaltung und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 10 Uhr vormittags. Eintritt 15c.

Der **Pfälzer Frauenverein** von Chicago veranstaltet sein 24. großes Piknik und Sommerfest am kommenden Mittwoch im Ashland Grove, Addison Str. und N. Ashland Ave. Das Komite hat für gute Musik, eine tadellose Kegelbahn und sonstige Belustigungen für Jung und Alt gesorgt und an Erfrischungen wird auch kein Mangel sein. Eintritt 20 Cts., Anfang 2 Uhr nachmittags.

Der **Douglas Gegenseitige Unterstützungs-Verein,** 1. Sektion, veranstaltet sein großes Piknik am kommenden Samstag im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str. Ein tüchtiges Komite ist fleißig an der Arbeit und hat für Kegeln, Spiele und Tanz alle Vorbereitungen getroffen, auch für gute Erfrischungen Sorge getragen. Gelegentlich dieses Festes werden auch Frauen und Männer im Alter von 18 bis 52 Jahren kostenfrei aufgenommen. Anfang 2 Uhr nachmittags; Eintritt 30c.

Der wohlbekannte **Verein der Sachsen** hält sein diesjähriges Vogelschießen und Piknik am Sonntag, den 24. Juli in Frank Diesings Grove in Worth, Ill., ab und ladet alle seine Freunde und Gönner herzlich dazu ein. Für Belustigungen, sowie Getränke und Speisen aller Art ist bestens gesorgt; wer an dem gemeinschaftlichen Mittagessen teilnehmen will, möge sich beim Sekretär William von Tongeln, Nr. 2572 Lincoln Ave., Telephon Diversey 3534 oder Lincoln 4207, anmelden. Die Züge verlassen die Polk Straße Station um 10 Uhr morgens, Chicago Zeit. Gegen Zahlung von nur 50c monatlichem Beitrag bietet der aufstehende Verein seinen Mitgliedern außer allerlei Geselligkeit $7 die Woche Krankengeld für 13 Wochen im Jahr und $100 Sterbegeld.

Der **Pleasure Club der Lily of the West Loge der Odd Fellows** feiert sein 20. Jahrespiknik am Sonntag, den 24. Juli, im schön gelegenen Altenheim Grove in Forest Park. Für Belustigungen aller Art ist gesorgt, stehen doch außer Tanz ein großes Faßballspiel, Kegeln und Wettlaufen auf dem Programm. Das auch für die nötigen Erfrischungen gesorgt ist, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Anfang 12 Uhr mittags, Eintritt 30 Cents, Kinder frei.

Die **Treue Schwester-Loge** Nr. 79 veranstaltet am Dienstag, den 26. Juli 1921, ihr 26. Piknik, verbunden mit Kegeln, im Eureka Park,

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Up in the Clouds."
Princess. — „The Bat."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort)

Verlangt:

Automobil-Verkäufer.

Chas. Lange & Bros. Co.,

2621 Milwaukee Avenue.
Tel. Spaulding 234.

frfasonn

Verlangt: Mann, um im Hotel Woodward zu waschen. $85 den Monat. Sprecht vor beim Hausverwalter im Plaisance Hotel, 6900 Stony Island Avenue. sa—mo

Verlangt: Koch für sofort; muß Erfahrung haben. 5069 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Janitor für die St. Heinrichs katholische Kirche; annehmbare Bezahlung und gute Wohnung. Vorzusprechen im Pfarrhaus, 3—5 und 8—9 Uhr. 2700

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Fabrikarbeit, einer mit Erfahrung im Glasschleifen vorgezogen. Montag vorzusprechen 1000 West 21. Str.

Verlangt: Porter für Saloon, 301 W. South Water Straße.

Verlangt: Mann der Maschine fahren kann und willens ist, andere Arbeit zu tun. 4320 Sheridan Road. fasonn

Verlangt: Bohr- und Fräs-Maschinen-Machinist. Loehrke Bros., Niles Center, Ill. fasonmo

Verlangt: Hausmann, 1445 Wilder Park Ave.

Verlangt: Porter, 1061 California Ave.

Verlangt: Junge um Brot und Rolls; muß Chicago haben. 1901 Fremont Str.

Verlangt: Aelterer Mann, um Gras zu schneiden und Stranden zu pflegen. Telephonen: nördl. Addison 716 nach 6:30 abends oder Addison 178 Abendpost. frfasonn

Verlangt: Erfahrener, erstklassiger Candy-maker; muß im Stande sein, kleines Geschäft vollständig zu führen. Union Cafeteria Corporation, 4046 Sheridan Road. frfasonn

Verlangt: Erfahrener Stickereimann. Deutsches Mädchen, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 156. frfasonn

Verlangt: Zweite Hand allerorts Bäcker, 6?? N. Cicero Ave. frfa

Verlangt: Electriker und Mechaniker, der selbstän ig werden will und kann. Emil Hoffmann, 3049 Lincoln Ave. dofasonn

Verlangt: Florist und Helfer. 1105 Central Str., Evanston. Glocke. do—fasonn

Verlangt: Lagerhaus-Arbeiter in N. Harvey, Central Ill. Central 113 147. Ihr Station ab, telephonieret Midway 4340. 13jl1mX

Verlangt: Guter Junge für Zuschneider und Aufmacherei, 5441 S. State Str. mi—fa

Verlangt: Grundschaufler, um „Tile Ditches" auf Farm in Wisconsin zu graben, tiefe Arbeit, guter Lohn und freie Kost. — Schreibt an Reichenbach Drainage Co., R. 2, Watertown, Wis. 12jl1mX

Verlangt: Tüchtige Arbeiter auf einer Farm in Michigan. Adr.: S 174 Abendpost. 12jl1mX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort)

Verlangt: Ehepaar für 10 Acres Farm; zu 16. Gehalt, für Haus und Garten. Mann muß guter Handwerker sein, nahe Chicago. Telephon 420 S. Clinton Str.

Verlangt: Ehepaar, anderweitig beschäftigt, für Janitorarbeit in 3-Flat-Gebäude gegen freie Wohnung. 5518 Indiana Ave.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter diese Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Strikter Schweizerjüngling (23), mit mehrjähriger Schulbildung, sucht Lehrstelle in großerem Geschäft. Mit Vorliebe Automobilwesen, Schlosserhaus. Zu melden an: L. Gabler, 1006 Cleveland Str., Dubuque, Ia. fasonn

Gesucht: Guter Koch und Zimmermann, hat Jahresstellung, sucht sichere Stelle. Müller. Phone Yard 6529.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, 4 Jahre Erfahrung in Textil-Fabrik, sucht Arbeit als Zuschneider, mit Maschine oder Beiarbeit. 1808 Fremont Str. fasonn

Gesucht: Erfahrener Cakebäcker sucht Arbeit, kann auch an Brot helfen. 1952 Fremont Str., 3. Flat. Tel.: Lincoln 6087-J.

Bäcker sucht Arbeit als dritte Hand an Brot und Rolls. N. S. 331 E. 55. Str., 1. Flat, hinten. fasonn

Gesucht: Mann sucht irgend eine passende Beschäftigung, ist vertraut mit Painting, Calcimining, Paperhanging-Arbeiten, verheiratet und soweit mit Werkzeug umzugehen. Adr.: N 714 Abendpost. fasonn

Gesucht: Aelterer Maschinist mit Erfahrung in Neu- und Reparaturarbeiten und mit technischen Kenntnissen sucht passende Stellung in Fabrik oder Geschäft. Adr.: W 708 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle das Büfferhandwerk zu erlernen. Tel. Prospect 2548. fasonn

Gesucht: 2 junge Bäcker und Confiseurs, frisch eingewandert, suchen Platz in Bäckerei auf der Nordseite. 2308 Lincoln Ave., Store. fasonn

Gesucht: Kellerkoch, Short Order-Mann, Kellner, Hausarbeiter, sucht dauernde Stelle, Lohnangabe angeben. Max Steinke, 120 W. Ontario Str.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, wünscht das Bäckergeschäft zu erlernen. 5116 Justine Str. Tel. Boulevard 405. frfa

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Geschäftsmann, in großem Dampfbäckereibetrieb gut eingearbeitet, sucht Stelle. 1324 Belmont Ave. frfasonn

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht Arbeit als Wagner. Anton Klöcker, 1333 Washburne Ave. frfasonn

Gesucht: Tüchtiger Carpenter sucht Arbeit; nimmt auch kleine Reparaturarbeit, beim Tag oder in Kontrakt. 6. Lindqvist, 1650 N. Halsted Straße, 1. Flat. frfasonn

Gesucht: Junger Mann, mit Erfahrung in Bäckerei, sucht Stellung. Telephon Lake View 8050. frfa

Gesucht: Carpenter und Painter sucht Arbeit, privat, Kontrakt oder per Stunde. Klimaler, 1148 Oakdale Ave. dfdofa

Gesucht: Lediger, vertrauenswerter Mann, mittelfährig, erfahren in Garten und Haus, sucht Stelle in Stadt oder Land. Adr.: N 774 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Hausarbeit oder sonst irgend eine Arbeit; wenig Lohn, Adr.: N 765 Abendpost. frfasonn

Gesucht: Guter Bäcker, zweite Hand an Cake oder Brot, sucht Stelle, fleißig oder zum Aushelfen. A. Meyer, Telephon Humboldt 2005. frfasonn

Gesucht: Guter Porter, 27 Jahre, ist zu Zeit in Lande, sucht womöglich festigen Posten. Johann Lueger, 1123 Ruby Str. dfsa

Gesucht: Ein Bäckergeselle sucht Stelle; kann auch Porterarbeit tun. Tel. Diversey 1618. 13jl1mX

Gesucht: Erfahrener Cakebäcker sucht Arbeit, kann auch an Brot helfen. 1952 Fremont Str., 3. Flat. Tel.: Lincoln 6087-J.

Bäcker sucht Arbeit als dritte Hand an Brot und Rolls. N. S. 331 E. 55. Str., 1. Flat, hinten. fasonn

Gesucht: Mann sucht irgend eine passende Beschäftigung, ist vertraut mit Painting, Calcimining, Paperhanging-Arbeiten, verheiratet und soweit mit Werkzeug umzugehen. Adr.: N 714 Abendpost. fasonn

Gesucht: Zweite Hand allerorts Bäcker, 6?? N. Cicero Ave. frfa

Verlangt: Electriker und Mechaniker, der selbständig werden will und kann. Emil Hoffmann, 3049 Lincoln Ave. dofasonn

Verlangt: Florist und Helfer. 1105 Central Str., Evanston. Glocke. do—fasonn

Verlangt: Lagerhaus-Arbeiter in N. Harvey, Central Ill. Central 113 147. Ihr Station ab, telephonieret Midway 4340. 13jl1mX

Verlangt: Guter Junge für Zuschneider und Aufmacherei, 5441 S. State Str. mi—fa

Verlangt: Grundschaufler, um „Tile Ditches" auf Farm in Wisconsin zu graben, tiefe Arbeit, guter Lohn und freie Kost. — Schreibt an Reichenbach Drainage Co., R. 2, Watertown, Wis. 12jl1mX

Verlangt: Tüchtige Arbeiter auf einer Farm in Michigan. Adr.: S 174 Abendpost. 12jl1mX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort)

Verlangt: Ehepaar für 10 Acres Farm; zu 16. Gehalt, für Haus und Garten. Mann muß guter Handwerker sein, nahe Chicago. Telephon 420 S. Clinton Str.

Verlangt: Ehepaar, anderweitig beschäftigt, für Janitorarbeit in 3-Flat-Gebäude gegen freie Wohnung. 5518 Indiana Ave.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter diese Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Strikter Schweizerjüngling (23), mit mehrjähriger Schulbildung, sucht Lehrstelle in großerem Geschäft. Mit Vorliebe Automobilwesen, Schlosserhaus. Zu melden an: L. Gabler, 1006 Cleveland Str., Dubuque, Ia. fasonn

Gesucht: Guter Koch und Zimmermann, hat Jahresstellung, sucht sichere Stelle. Müller. Phone Yard 6529.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, 4 Jahre Erfahrung in Textil-Fabrik, sucht Arbeit als Zuschneider, mit Maschine oder Beiarbeit. 1808 Fremont Str. fasonn

Gesucht: Erfahrener Cakebäcker sucht Arbeit, kann auch an Brot helfen. 1952 Fremont Str., 3. Flat. Tel.: Lincoln 6087-J.

Bäcker sucht Arbeit als dritte Hand an Brot und Rolls. N. S. 331 E. 55. Str., 1. Flat, hinten. fasonn

Gesucht: Mann sucht irgend eine passende Beschäftigung, ist vertraut mit Painting, Calcimining, Paperhanging-Arbeiten, verheiratet und soweit mit Werkzeug umzugehen. Adr.: N 714 Abendpost. fasonn

Gesucht: Aelterer Maschinist mit Erfahrung in Neu- und Reparaturarbeiten und mit technischen Kenntnissen sucht passende Stellung in Fabrik oder Geschäft. Adr.: W 708 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle das Büfferhandwerk zu erlernen. Tel. Prospect 2548. fasonn

Gesucht: 2 junge Bäcker und Confiseurs, frisch eingewandert, suchen Platz in Bäckerei auf der Nordseite. 2308 Lincoln Ave., Store. fasonn

Gesucht: Kellerkoch, Short Order-Mann, Kellner, Hausarbeiter, sucht dauernde Stelle, Lohnangabe angeben. Max Steinke, 120 W. Ontario Str.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, wünscht das Bäckergeschäft zu erlernen. 5116 Justine Str. Tel. Boulevard 405. frfa

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Geschäftsmann, in großem Dampfbäckereibetrieb gut eingearbeitet, sucht Stelle. 1324 Belmont Ave. frfasonn

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht Arbeit als Wagner. Anton Klöcker, 1333 Washburne Ave. frfasonn

Gesucht: Tüchtiger Carpenter sucht Arbeit; nimmt auch kleine Reparaturarbeit, beim Tag oder in Kontrakt. 6. Lindqvist, 1650 N. Halsted Straße, 1. Flat. frfasonn

Gesucht: Junger Mann, mit Erfahrung in Bäckerei, sucht Stellung. Telephon Lake View 8050. frfa

Gesucht: Carpenter und Painter sucht Arbeit, privat, Kontrakt oder per Stunde. Klimaler, 1148 Oakdale Ave. dfdofa

Gesucht: Lediger, vertrauenswerter Mann, mittelfährig, erfahren in Garten und Haus, sucht Stelle in Stadt oder Land. Adr.: N 774 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Hausarbeit oder sonst irgend eine Arbeit; wenig Lohn, Adr.: N 765 Abendpost. frfasonn

Gesucht: Guter Bäcker, zweite Hand an Cake oder Brot, sucht Stelle, fleißig oder zum Aushelfen. A. Meyer, Telephon Humboldt 2005. frfasonn

Gesucht: Guter Porter, 27 Jahre, ist zu Zeit in Lande, sucht womöglich festigen Posten. Johann Lueger, 1123 Ruby Str. dfsa

Gesucht: Ein Bäckergeselle sucht Stelle; kann auch Porterarbeit tun. Tel. Diversey 1618. 13jl1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort)

Verlangt:

Automobil-Verkäufer.

Chas. Lange & Bros. Co.,

2621 Milwaukee Avenue.
Tel. Spaulding 234.

frfasonn

Verlangt: Mann, um im Hotel Woodward zu waschen. $85 den Monat. Sprecht vor beim Hausverwalter im Plaisance Hotel, 6900 Stony Island Avenue. sa—mo

Verlangt: Koch für sofort; muß Erfahrung haben. 5069 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Janitor für die St. Heinrichs katholische Kirche; annehmbare Bezahlung und gute Wohnung. Vorzusprechen im Pfarrhaus, 3—5 und 8—9 Uhr. 2700

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Fabrikarbeit, einer mit Erfahrung im Glasschleifen vorgezogen. Montag vorzusprechen 1000 West 21. Str.

Verlangt: Porter für Saloon, 301 W. South Water Straße.

Verlangt: Mann der Maschine fahren kann und willens ist, andere Arbeit zu tun. 4320 Sheridan Road. fasonn

Verlangt: Bohr- und Fräs-Maschinen-Machinist. Loehrke Bros., Niles Center, Ill. fasonmo

Verlangt: Hausmann, 1445 Wilder Park Ave.

Verlangt: Porter, 1061 California Ave.

Verlangt: Junge um Brot und Rolls; muß Chicago haben. 1901 Fremont Str.

Verlangt: Aelterer Mann, um Gras zu schneiden und Stranden zu pflegen. Telephonen: nördl. Addison 716 nach 6:30 abends oder Addison 178 Abendpost. frfasonn

Verlangt: Erfahrener, erstklassiger Candy-maker; muß im Stande sein, kleines Geschäft vollständig zu führen. Union Cafeteria Corporation, 4046 Sheridan Road. frfasonn

Verlangt: Erfahrener Stickereimann. Deutsches Mädchen, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 156. frfasonn

Verlangt: Zweite Hand allerorts Bäcker, 6?? N. Cicero Ave. frfa

Verlangt: Electriker und Mechaniker, der selbständig werden will und kann. Emil Hoffmann, 3049 Lincoln Ave. dofasonn

Verlangt: Florist und Helfer. 1105 Central Str., Evanston. Glocke. do—fasonn

Verlangt: Lagerhaus-Arbeiter in N. Harvey, Central Ill. Central 113 147. Ihr Station ab, telephonieret Midway 4340. 13jl1mX

Verlangt: Guter Junge für Zuschneider und Aufmacherei, 5441 S. State Str. mi—fa

Verlangt: Grundschaufler, um „Tile Ditches" auf Farm in Wisconsin zu graben, tiefe Arbeit, guter Lohn und freie Kost. — Schreibt an Reichenbach Drainage Co., R. 2, Watertown, Wis. 12jl1mX

Verlangt: Tüchtige Arbeiter auf einer Farm in Michigan. Adr.: S 174 Abendpost. 12jl1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Eine gute Frau für die Küche in Restaurant; sofort. Guter Lohn. Nachzufragen: 231 W. Washington Str. 15jl1mX

Verlangt: Haushälterin in Rooming-haus; Zimmer und $8 die Woche. 172 Hill Str.

Verlangt: Gute Frau für Waschen und Bügeln für Montag. 4264 Hazel Ave. Tel.: Graceland 233. fasonn

Verlangt: Frau, um Wäsche von 2 Personen ins Haus zu nehmen und etwas Hausarbeit zu tun. Hochlich, 2235 Giddings Str. nahe Lincoln Ave. Tel.: Ravenswood 1168. fasonn

Verlangt: Frau für Küchenarbeit im Restaurant. 4220 Sheridan Road. fasonn

Verlangt: Aeltere Dame zur Beaufsichtigung eines 5jährigen Kindes und leichter Hausarbeit. 2274 Elsdon Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau als Haushälterin, zwei Kinder. 731 S. Mozart Str. Kelly.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Apply 5427 University Ave., Apt. C. Tel.: Dorchester 5510. fasonn

Verlangt: Bessere, ältere deutschungarische Frau für zwei Personen zu kochen. 1105 N. California Ave. Tel.: Humboldt 1371. fasonn

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, englisch sprechend, für alleinstehende Hausarbeit; muß kochen können; drei in Familie, kein Waschen; angenehme Umgebung. Direkt unteren Knopf. 546 Fullerton Parkway.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. Telephon Lincoln 7021.

Verlangt: kräftiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß zuhause schlafen. 6335 Dorchester Ave., 2. Apt. Telephon Hyde Park 2294. fasonn

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in seinem Heim; kein Waschen, guter Lohn. 5621 Grand Blvd., 2. Apt. Tel. Drexel 9066. fasonn

Verlangt: Mitteljährige Frau als Haushälterin; muß Liebe zu Kindern haben. Hübsches Heim, 2536 Southport Ave. Tel. Lincoln 4996.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine verheiratete Frau in kleinem Restaurant zu arbeiten; Stunden von 10 morm. bis 8 abends. Guter Lohn. 1005 W. Lake Str. Tel.: Seeley 825-J.

Verlangt: Köchin für kleines Restaurant.— 10 S. Aberdeen Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein waschen; guter Lohn. Tel.: Dorchester 9133. frfasonn

Verlangt: Frau mittleren Alters, um hauszuwaschen von 9 bis 7 Uhr abends. Telephonieret Sonntag morgen von 9 bis 12, Diversey 5055. frfa

Verlangt: Eine feinbürgerliche, erfahrene alleinstehende Köchin; guter Lohn. 820 N. Clark Straße. Kundschaft vorhanden. frsa

Verlangt: Haushälterin, gute mütterliche Frau, zur Besorgung eines modernen Apartments und zweier Kinder von 9 und 5 Jahren; einfaches Kochen; gutes Heim und guter Lohn für die richtige Person; Eltern sind gesetzlich tot. 5455 Fullerton Ave. frfa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen; gutes Heim und guter Lohn; Zimmer mit Privatbad. — 1650 South Park Ave., 1. Apt. Tel.: Harrison 1854. frfa

Verlangt: Erster Klasse Küchenchef ungar. Köchin. 205 S. Halsted Str. frfasonn

Verlangt: Frau oder Mädchen für Fischen-arbeit in Restaurant; guter Lohn. Nachzufragen 835 W. North Ave. frfasonn

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; gute Kochin; muß Referenzen haben. 5530 Kenmore 2. Apt.

Verlangt: Köchin, welche etwas Serbisch spricht, für kleines Restaurant und Saloon; stetige Arbeit, kurze Stunden. Nur mit Empfehlungen angenommen. Vorzusprechen 11:30 bis 1:30 mittags und 4:30 bis 6:30 abends. Vogt, 138 S. Oberde n Str.

Verlangt: Gute Haushälterin, 40 bis 45 Jahre alt, für Witwer und 4 Jahre altes Mädchen, kleine Farm; Lohn $10 die Woche. Vorzusprechen Sonntag zwischen 2 und 3. Strittmatter, Ashland Ave., nahe Belmont Str., Blue Island, Ill. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Erwachsene. 732 Wilcrest Place. Tel.: Graceland 234. dofa

Verlangt: Gute Short Order Köchin im Restaurant für Nachtarbeit von 5—2 Uhr. — 148 W. North Ave. 10jl1mX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Verlangt: Junge Frauen.

um Krankenwärterin-Kurs in großem Hospital in Chicago durchzumachen. Pflegerinnen erhalten $7 den Tag. Wir senden Euch gerne Katalog und geben alle weitere Auskunft. — Illinois Hospital. 1850 W. Harrison Straße, Chicago. 11jl1mX

Unterricht in kaufmännischen Gegenstand. Arthur Hirsch, 637 W. North Ave. Lincoln 5147. 2kwlokommi*

Lehrerin gesucht für Englisch, die auch deutsch spricht. Zuletzt, 2215 N. Meodale Avenue. frfasonn

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 660 N. Wells Str. 31jl.fa*

Dr. Emil Liebrecht

behandelt alle chronischen Krankheiten nach den neuesten Methoden. Sprechstunden 9—6; Sonntags 9—12. 35 S. Dearborn Str., Zimmer 402. 21jfasonn*

Dr. med. Reichardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 1009 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden, 8 bis 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Halsetleber, deutscher Spezialist für private und alle Frauenkrankheiten. Mat frei. 3006 W. Madison Str. 11 bis 5 Uhr. 11n*3

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen in dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein gebildeter Geschäftsmann mit gutem Vermögen, in mittleren Jahren, von heiterem Gemüt, mit Bungalow, sucht ein einfaches, nettes häusliches Mädchen oder Witwe bis 32 Jahren zwecks Heirat. Vermögen Nebensache. Gefällige Briefe in englisch oder deutsch unter S. 294 Abendpost.

Heiratsgesuch: 39 Jahre alter, alleinstehender Mann mit gutem Verdienst und Ersparnissen sucht ein ehrliches, aufrichtiges Mädchen oder Witwe zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Ehe nicht auf Aeußerlichkeit, aber auf Charakter. Einzelheiten im ersten Brief. Adr. S 226 Abendpost. fasonn

Heiratsgesuch: Junger deutscher Mann, 30-jährig, wünscht mit einem anständigen deutschen, Mädchen oder jungen Witwe ohne Anhang bekannt zu werden zwecks Heirat. Adr.: S 227 Abendpost. di—fa

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 5 Zimmer und Bad, alles heil. 2523 N. Halsted Str; anzufragen im Laden. fasonn

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, Attic, elektr. Licht und Toilet, kein Bad. 2210 W. North Avenue.

Zu vermieten: 5 Zimmer, $14. 745 West 50. Str., 1. Flat.

Zu vermieten: 6 Zimmer, Heißwasserheizung. 941 N. Drake Ave. fasonn

Zu vermieten: 5 Zimmer an 2 oder 3 Personen. Low Wellington Ave. fasonn

Vermiete Garage für vier Cars. 1124 Webster Ave. frfa

Vermiete 4 Zimmer, Toilet, Gas, $13. 2831 Vernon Ave. mifrfa

Schöne Zimmer an saubere Herren; ebenfalls große Küche mit Porch und Benützung der Waschmaschine. Telephon Buchsel, 1113 W. 13. Straße.

Zu vermieten: Frau kocht Wasch- und Reinmach-Platz für Dienstag und Mittwoch. Buchsel, 1118 W. 13. Str.

Gesucht: Farmers Frau sucht Stellung als Haushälterin in älterer Witwers Familie. — 745 W. 50. Str., 2. Flat. fasonn

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 712 Wabeland Ave. Telephon Graceland 2580. frfa

Gesucht: Frau sucht Platz zum Waschen und Reinmachen. Christina Miller, 1310 N. Clark Str., 1. Floor. frfa

Gesucht: Gute amerikan. Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Absteihaus; kurze Stunden. 1910 Hubbard Str., 1. Floor. frfasonn

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht Arbeit als Kellner, Hausarbeit, Bäckerei, Fabrikarbeit, Lunge Arbeit. Nur mit Empfehlungen angenommen. Vorzusprechen 11:30 bis 1:30 mittags und 4:30 bis 6:30 abends. Vogt, 138 S. Oberde n Str. frfasonn

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht Arbeit als Kellner, Hausarbeit, Bäckerei, Fabrikarbeit, Lunge Arbeit. Nur mit Empfehlungen angenommen. Vorzusprechen 11:30 bis 1:30 mittags und 4:30 bis 6:30 abends. Vogt, 138 S. Oberde n Str. frfasonn

Gesucht: Eine saubere, ältere deutschungarische Frau für zwei Personen zu kochen. 1105 N. California Ave. Tel.: Humboldt 1371. fasonn

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, englisch sprechend, für alleinstehende Hausarbeit; muß kochen können; drei in Familie, kein Waschen; angenehme Umgebung. Direkt unteren Knopf. 546 Fullerton Parkway.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. Telephon Lincoln 7021.

Verlangt: kräftiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß zuhause schlafen. 6335 Dorchester Ave., 2. Apt. Telephon Hyde Park 2294. fasonn

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in seinem Heim; kein Waschen, guter Lohn. 5621 Grand Blvd., 2. Apt. Tel. Drexel 9066. fasonn

Verlangt: Mitteljährige Frau als Haushälterin; muß Liebe zu Kindern haben. Hübsches Heim, 2536 Southport Ave. Tel. Lincoln 4996.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine verheiratete Frau in kleinem Restaurant zu arbeiten; Stunden von 10 morm. bis 8 abends. Guter Lohn. 1005 W. Lake Str. Tel.: Seeley 825-J.

Verlangt: Köchin für kleines Restaurant.— 10 S. Aberdeen Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein waschen; guter Lohn. Tel.: Dorchester 9133. frfasonn

Verlangt: Frau mittleren Alters, um hauszuwaschen von 9 bis 7 Uhr abends. Telephonieret Sonntag morgen von 9 bis 12, Diversey 5055. frfa

Verlangt: Eine feinbürgerliche, erfahrene alleinstehende Köchin; guter Lohn. 820 N. Clark Straße. Kundschaft vorhanden. frsa

Verlangt: Haushälterin, gute mütterliche Frau, zur Besorgung eines modernen Apartments und zweier Kinder von 9 und 5 Jahren; einfaches Kochen; gutes Heim und guter Lohn für die richtige Person; Eltern sind gesetzlich tot. 5455 Fullerton Ave. frfa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen; gutes Heim und guter Lohn; Zimmer mit Privatbad. — 1650 South Park Ave., 1. Apt. Tel.: Harrison 1854. frfa

Verlangt: Erster Klasse Küchenchef ungar. Köchin. 205 S. Halsted Str. frfasonn

Verlangt: Frau oder Mädchen für Fischen-arbeit in Restaurant; guter Lohn. Nachzufragen 835 W. North Ave. frfasonn

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; gute Kochin; muß Referenzen haben. 5530 Kenmore 2. Apt.

Verlangt: kräftiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; muß zuhause schlafen. 6335 Dorchester Ave., 2. Apt. Telephon Hyde Park 2294. fasonn

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in seinem Heim; kein Waschen, guter Lohn. 5621 Grand Blvd., 2. Apt. Tel. Drexel 9066. fasonn

Verlangt: Mitteljährige Frau als Haushälterin; muß Liebe zu Kindern haben. Hübsches Heim, 2536 Southport Ave. Tel. Lincoln 4996.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine verheiratete Frau in kleinem Restaurant zu arbeiten; Stunden von 10 morm. bis 8 abends. Guter Lohn. 1005 W. Lake Str. Tel.: Seeley 825-J.

Verlangt: Köchin für kleines Restaurant.— 10 S. Aberdeen Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein waschen; guter Lohn. Tel.: Dorchester 9133. frfasonn

Verlangt: Frau mittleren Alters, um hauszuwaschen von 9 bis 7 Uhr abends. Telephonieret Sonntag morgen von 9 bis 12, Diversey 5055. frfa

Verlangt: Eine feinbürgerliche, erfahrene alleinstehende Köchin; guter Lohn. 820 N. Clark Straße. Kundschaft vorhanden. frsa

Verlangt: Haushälterin, gute mütterliche Frau, zur Besorgung eines modernen Apartments und zweier Kinder von 9 und 5 Jahren; einfaches Kochen; gutes Heim und guter Lohn für die richtige Person; Eltern sind gesetzlich tot. 5455 Fullerton Ave. frfa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen; gutes Heim und guter Lohn; Zimmer mit Privatbad. — 1650 South Park Ave., 1. Apt. Tel.: Harrison 1854. frfa

Verlangt: Erster Klasse Küchenchef ungar. Köchin. 205 S. Halsted Str. frfasonn

Verlangt: Frau oder Mädchen für Fischen-arbeit in Restaurant; guter Lohn. Nachzufragen 835 W. North Ave. frfasonn

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; gute Kochin; muß Referenzen haben. 5530 Kenmore 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. Telephon Lincoln 7021

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vorstädte.

Maywood, Ill. Zu verkaufen: Zementblock-Haus, 2 Flats, so gut wie neu; Gas, elektr. Licht, Ofenheizung, 50×125; prachtvoller Garten mit Obstbäumen und verschied. Sträuchern. Casement mit Zementkeller, Laundry und Speisekeller, Porches, vorn und hinten. 30 Minuten von Chicago. Preis $9500; $2500 Anzahlung, oder $8000 bar. Großer Gelegenheitskauf. Eigentümer, 421 So. 12. Avenue. 16fon

Modernes 4-Zimmer Bungalow mit Frühstückzimmer; Preis $6500. Anzahlung $1,000, $50 per Monat.

Modernes 5-Zimmer 2 ...Stock, Holzmaltertäfelung, Lot 50×125 Fuß $5500, Hälfte bar.

1 bis 17 Acker, mit oder ohne Gebäude, nahe Depot, preiswürdig gelegen.

John F. Strandt,
Desplaines, Ill., gegenüber Norkwerk, Depot. 1fsat sp

Zu verkaufen: Modernes Bungalow, 4 Zimmer, auf hohe Keller Lot, kinderloser Platz, in hübscher Vorstadt, 45 Minuten zur Loop; Preis $2150; $300 Anzahlung, Rest $25 monatlich. Adr.: W 721 Abendpost. mi—fon

Verschiedenes.

1906 Gemlin a. Lot in Greater Chicago; Eigentümer in Hospital, muß verkaufen; mache $700. Nur heute $175, 12 Monate zum Bezahlen. Adr.: S. A., 2709 Osgood Str.

Nur noch sechs Häuser übrig für sofortigen Bezug; oder laßt unseren Verein Euer Haus bauen, innerhalb Chicago und Vorstädte; kleine Anzahlung. Adr.: S 757 Abendpost. 6fsa

Farmländereien

Elegante 40 Acker Traubenfarm, 20 Acker der feinsten Trauben im Traubengürtel; beinahe $14,000 für Trauben eingenommen im letzten Jahr; feiner Stand dieses Jahr. Auch Birnen- und Kirschen-Orchard. Einer der besten Geldmacher in Michigan. Ich habe andere Geschäfte und kann dieser Farm nicht die richtige Aufmerksamkeit schenken, deshalb ist sie gutzumachen, sie loszuschlagen. Diese prächtige Ernte wird auf $9000 bis $12,000 geschätzt und ist in 6 oder 7 Wochen fertig zum Einbringen. Auch ist riesige Birnenernte zu erwarten. Es ist da ein großes 8-Zimmerhaus, großer Stall, Barn, andere Gebäude, Wasser, vollständige Ausrüstung von Geräten, Spreader mit 2 Pferden, Pferde, Kühe und das Vargeld dabei, zeige ich Euch den Platz auf meine Kosten. Nur 3½ Stunden Fahrt von Chicago. Ich wünsche schnell zu verkaufen und biete sie für $20,000, dieses jährige Ernte eingeschlossen; $12,000 Bar, Rest in 8 Jahren. Dieser Platz sollte sich in zwei Jahren mehr als bezahlen. Wenn Ihr dieses kaufen wollt, so genügt keine Zeit der Platz in genau wie beschrieben, oder besser, und ich kann keine Zeit mit Neugierigen verschwenden. Anfragen. Dr. L. J. Seibert, 5 West Van Buren Str., Südwestecke State Str., Room 6. Tel. Harrison 8212. mi—fon

Großer Bargain! Verkaufe oder vertausche 200 Acres prächtig eingerichtete Viehfarm, Fairyland mit reicher Ernte, nahe zur Stadt, hoch, trocken und Acker; neues Wohnhaus, großer Stall, Garage, Nebengebäude; 15 Acres Wald, umzäunt von fließendem Bach zum Kochen und Baden; 2 Pferde, 10 Holstein Milchkühe, 6 Schweine, 100 Hühner, Gasolin-Engine, Cream-Separator, Wagen, Pflug und Maschinerie; 2 Meilen zu 2 Städten; Preis $12,000; Anzahlung $6000, oder Nordseite Haus in Tausch.
Stefan Trendler, 2044 Lincoln Ave. tafsdido

Verkaufe oder vertausche großen Bargain: 64 Acres schöne Wisconsin Dairy Farm mit der Ernte, am Chippewa River, mit schönen Nebengebäuden und neuen Maschinen, zwei Pferde, 6 Holstein Milchkühe, zwei Kälber, eine Sau, 60 Hühner, Wagen und Maschinerie; Preis $4800, oder 2-Flat Gebäude in Tausch.
Stefan Trendler, 2044 Lincoln Ave. tafsdido

Verkaufe 20 Acres Wisconsin Dairy-Farm, vorzüglicher Boden, nahe Lake, 2½ Meilen zu prächtiger Stadt; Haus, Stall, Scheune, 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Schwein, 20 Hühner; Wagen, Pflug und Maschinerie, Preis $2500.
Stefan Trendler 2044 Lincoln Ave. tafsdido

Verkaufe 40 Acres erstklassige Wisconsin Dairyfarm, eine Meile zur Hochschule und Kirche; gutes Haus mit Keller, Stall und Brunnen; 2 Pferde, 7 Milchkühe, 4 Schweine, 40 Hühner; 150 Bu. Kartoffeln, 20 Tonnen Heu, Wagen, Pflug und Maschinerie; Preis $7500; Anzahlung $2000.
Stefan Trendler, 2044 Lincoln Ave. tafsdido

Verkaufe gegen bares Gebäude 120 Acker vollständig eingerichtete Wisconsin Dairyfarm mit reicher Ernte, 2 Meilen zu deutscher Kirche und Hochschule, schönes 8-Zimmer Haus, großer Stall und Nebengebäude, fließendes Wasser durch das Land; 2 gute Pferde, 16 Stück Rindvieh, 2 Schweine, Cream Separator, Wagen, Pflug und Maschinerie; Preis $9000 oder gutes Gebäude in Tausch.
Stefan Trendler, 2044 Lincoln Ave. tafsdido

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, Gebäude, Gerätschaften, Ernte, alles $14600; eine 12 Acker Farm, Gebäude und Zäune, nahe Schulhaus, Preis $4500; würde auch eine gute Forderung als Teilzahlung nehmen. Peter Koop, Bradley, Michigan.

Zu verkaufen: 5 Acre Farm mit Gebäuden, 45 Minuten Hauptlärm von der Loop, 1 Meile von Oak Forest, Ill.; 2 Schweine, eins mit Jungen, 75 oder 80 Hühner, ganze Ernte; Preis $2600. Nachzufragen 610 S. 54. Place, salon

80 Acker Farm, schwarzer Boden, 8 Zimmer Brickhaus, Wasser und Badewannen, Stalle, Silo und Silofüller, Tractor, 8 Kühe, 2 Pferde, 200 Hühner, alle Maschinerie; Farm 1½ Meile vom Stadt; Steinstraßen bis Chicago. Verkaufe oder vertausche gegen Grundeigentum. Rechtes Angebot. Verkaufe wegen Familien-Angelegenheiten. Adr. S 225, Abendpost.

Muß verkaufen: 5 schöne Acres, schwarze Erde, 41 Min. von der Loop, 60 der besten Züge täglich, Fahrt kostet nur 12c. Kleine Anzahlung, der Rest monatlich. Anzufragen bei Joseph Spyara, 10 S. Carl Str., Chicago, Ill. 13fi3mX

80 Acre, nahe Town, etwa 20 Acre gerodet, kleine Gebäude, preis $2500.

2424 N. Wilcote Avenue, Chicago. 2fsa*Y

Billig zu verkaufen: 120 Acker Farm, in voller Ordnung, mit vollständiger Ausrüstung von guter Maschinerie, Geräten, Vieh und Gebäuden und ganzer Ernte. 70 Acker kultiviert, 40 große Bäume; alte deutsche Siedlung. $4000 Bar, Rest Hypothek. Um weitere Einzelheiten zu wissen, wende man sich an John Prochaska, Beecher, Ills. 1fsasa

Verkaufe oder vertausche gutgelegenes Stock und Getreidefarm, Ecke, moderne Gebäude, feine Ernte, alle Geräte; 2 Meilen vom Town, Schule auf Farm. Eigentümer alt. Mrs. Schüler, Muskegon, Mich., Route 8. 6sa

Zu verkaufen oder vertauschen: Feine 80 Acker improved Michigan Farm wegen Sterbefall. Swartz, 2131 N. Clark Str. dimfsa

Verkaufe oder verkaufe billig wegen Sterbefall meines Mannes: 150 Acker Stock- und Getreidefarm, 12-Zimmer Brickhaus, Bank, Barns, ganze Ernte, Vieh und Maschinerie; stehendes Wasser durchs Land. Ernestine Mahler, Elkhart, Indiana, Route 2. 6—30fi.mfsa

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Gesucht: 2- und 3-Zimmer Brickhäuser nördlich von Belmont Ave. oder Nordwestseite; habe Bar-Kunden.
R. Schmidl, 2925 Southport Ave. tafson

Zu kaufen gesucht: Geschäftseigentum; Brick, ein oder mehrere Flats, Nord- oder Nordwestseite. Kalos, 1309 N. Ridgeway Ave.

Zu kaufen gesucht: Lot für Bungalow, 30 Fuß oder mehr, muß auf Nordseite und billig sein, vom Eigentümer. Tel.: Graceland 4482.

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-Flat Brick- oder Framegebäude auf der Nordseite, in guter Zahlung; nur von Eigentümern. Adr.: W 725 Abendpost. tafsalo

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-Flat Brickgebäude auf der Nordseite; habe $5000 bar; nur von Eigentümern. Adr.: N 766 Abendpost. tfsalo

Gesucht: Cottages, Flats und Hühnerfarmen. Nr. 189 N. Clark Str., Zimmer 510. 13fi.3mtX

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Uebernehme Umbauten, Anstreicher-, Plätterei-, Klempner-, Dach-, Zementarbeit, Karnaceo oder Heißwasser-Anlagen. Bar od. Abzahlung. Telef. 81 C. Madison St., N. 500. Dearb. 6822. 16fi.fakomafmi

Tünchen, Tapezieren und Calsimining wird gut und billig ausgeführt. Joe Miller. Tel. Superior 6788. fafon

Hausbesitzer! Wenn Ihr Haus-Reparaturen nötig hat, rufen Sie uns. General Home Repairing Co., 2122 Greenwich Str. Telephon Armitage 6171. 21fi.fasmt

Joe Bick & Son, Carpenters, 1625 Clybourn Ave. Reparaturen irgendwelcher Art pünktlich ausgeführt. Telephon: Lincoln 4138. 17,9,10,12,14,16,17

Painting und Paperhanging gut und billig. Tel. South Shore 3576. Painter, 1857 Colfax Str. frfa

Haus-Painting, Calcimining, Paperhanging jetzt gut und billig. Phone: Diversey 8411. 12fi2mX

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Pferde, Wagen, Geschirre, billig. 1840 Cleveland Ave., 2. Flat. dofa

Zu verkaufen: 27 junge Pferde und Mähren, 900 bis 1800 Pfund, $30 aufwärts. — Wagen und Geschirre aller Art; billig. Furniture Co., 958 Milwaukee Ave. 21fi.n-16fiX

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dethloff & Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel., Main 4847-4848. Rechtsanwalt Praktizieren in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Sonntag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191. 21fi*Z

Fred Plaitz deutscher Rechtsanwalt praktiziert an allen Gerichten 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 16fi*Z

Herman Mainz,
deutscher Rechtsanwalt,
127 Nord Dearborn Straße, Zimmer 511
Telephon: Central 6399.
Abends: 624 W. Nor th Ave. Tel. Lincoln 5777. 4fi.3mtX

John P. Frisch,
deutscher Rechtsanwalt,
720 ms Hamilton Gebäude, Chicago, Ill.
State 7020. 7fi.3mtX

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, praktiziert an allen Gerichten in Amerika und Europa. 1572 Nord Halsted Str. Tel. Diversey 3134. Offen täglich von 2 bis 8 abds. 14fi*Z

Richard A. Koch deutscher Advokat, 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. Sprechstunden: Morgens 9 bis Abends 8 Uhr 7mafi*Z

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat 179 W. Washington Str., Zimmer 614. Tel. Franklin 1491. Stunden 9 bis 1 nachm. 13ma*Z

William Richard Brand,
Rechtsanwalt, 29 N. La Salle Str., Chicago
Besorge auch Sachen in Deutschland.
Telephon Main 34. 14maltmtX

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*Z

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Alle Kanarienvögel, beim Dutzend, Paar und alle. 1919 Orchard Str., 2. Flat.

Verkaufe Kanarien Roller, fleißige Sänger. 2234 Clinton Ave. Telephon: Lincoln 6778.

Zu verkaufen: 1 amerikanische Spitzhunde, 2 alte Hunde (Mamma u. Weibchen) und 2 Jungens. 3855 N. Irving Ave. fafon

Zu verkaufen: Prima Strain Bulleds, 3550 Southport Ave. do—fon

Zu verkaufen: St. Bernhardiner Hund (Rüde) mit feinem Stammbaum. Seybert, 3813 Nottingham Ave., Ecke Grace Str., Dunning. do—fon

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattlers, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Bloemer. 1328 Sedgwick Str. 25ap.fa*

Börsennotierungen.

Chicago, den 16. Juli 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	Weizen—	Mais —	Hafer —	Schluß gestern
Juli	1.30½	.64	.35¾	$1.31
Sept	1.32½	.62½	.42	1.33

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.29¾	.65¼	.40¼	18.55	12.00	—
Sept	1.31	.64	.42⅜	18.85	12.17	11.22

Weizen wird sehr reichlich geliefert. Die Nachrichten sind den „Bullen" günstig. Im Nordwesten und in Kanada regnet es. Der Ausfall der Ernte im Nordwesten ist unsicher.

Europäische Wechselkraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselkraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken untereinander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.62½	Checks	15.62
Less	3.61½	Norwegen—	
Paris—		Checks	13.40
Cables	7.80	Schweden—	
Checks	7.70	Checks	21.18
Holland—		Spanien—	
Checks	31.82	Checks	12.90
Italien—		Deutschland—	
Checks	4.51	Checks	1.33
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	16.51	Checks	0.14¼

Freihafenbonds.

3½ pros.	80.50	3. 4¼ pros.	91.18
4 pros.	87.12	4¼ pros.	87.16
4 pros.	86.92	Victory—	
4½ pros.	87.40	3½ pros.	68.32
4¼ pros.	87.08	4¼ pros.	98.30

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Lahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery" extra, „Tubs", das Pfund	$ 0.43
do., „Prints", das Pfund	0.45
„Firsts", das Pfund	0.29½
„Seconds" das Pfund	0.26½

Käse.

(Notierungen von der Kalbdörfe.)

„Cheddars", das Pfund	0.14
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.13¾—0.14
„Daisies", das Pfund	0.13¾—0.14¼
„Longhorns", das Pfund	0.14½—0.14¾
„Young Americas", das Pfd.	0.14½—0.14¾
„Brick", das Pfund	0.15 —0.15½
Schweizer, rund, das Pfund	0.19 —0.20
do., Block, das Pfund	0.27 —0.34
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.17½—0.18
do., 1-Pfund-Stücke	0.14 —0.14¼

Eier.

(Notierungen von Lahne & Low 159 West South Water Straße.)

„Extras", Cur, das Dutzend	0.38
„Firsts", frische, das Dutzend	0.23½—0.26
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.22 —0.25
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Zeyden & Mirmann, 224—226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für sind Lastenkisten oder mehr, einzelne Lastenkisten ½ bis ¾ Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.25
Hähne, das Pfund	0.16
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund, das Pfund	0.35 —0.38
Truthühner, das Pfund	0.30
Gänse, das Pfund	0.15
Enten, das Pfund	0.25 —0.26
Perlhühner, das Dutzend	3.00 —6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00 —2.50
„Squabs", per Dutzend	3.50 —4.00
do., abgehäutet, Dutzend	3.00 —4.00
Kleine magere, wenige (Zur Notiz für Geflügelzüchter! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)	

Rindfleisch (zugerichtet)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 15c;	Nr. 3, 14c
Plates,	Nr. 1, 9c;	Nr. 2, 8c;	Nr. 3, 4c
Rippen,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
„Loins",	Nr. 1, 33c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3 20c
Chucks	Nr. 1, 9c	Nr. 2, 8c;	Nr. 3 7c

Kälber (geschlachtet.)

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.11
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.13
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14 —0.15
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16 —0.17
Sehr schwere, das Pfund	0.06 —0.08

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Orangen, California, Kiste	5.50 —5.25
Zitronen, die Kiste	8.00 —10.00
Grape Fruit, die Kiste	4.00 —5.00
Ananas, die Kiste	2.75 —6.00
Melonen, Canteloupe, Kiste	2.00 —3.50

Beeren

Blaubeeren, Kiste, 16 Quarts	3.50 —6.00
Brombeeren, Kiste, 16 Quarts	1.50 —2.50
Himbeeren, Kiste, 24 Pints	1.50 —3.25
Johannisbeeren, Kiste, 16 Qts	3.00 —3.50
Stachelbeeren, Kiste, 16 Qts.	1.50 —3.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.00	—9.00
Pfirsiche, der Bushel	2.50	—3.00
Kirschen, die Kiste, 16 Qts	2.00	—3.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.00
Grüne Erbsen, der Bushel	1.00	—1.25
Gurken, die Kiste, 2 Dutzend	0.75	—1.25
Knoblauch, das Pfund		0.10
Kartoffeln, der Hamper	1.00	—1.25
Kohlrabi, der Bushel	1.00	—2.00
Kopfsalat, die Kiste	0.50	—0.60
Kraut, die Kiste	1.75	—2.25
Kartoffeln, das Sack	0.75	—0.90
Petersilie, der Hamper	0.50	—1.00
Pfeffer, die Kiste	0.50	—1.50
Rüben, die Schachtel	0.40	—0.75
Radieschen, 100 Bündel	1.50	—2.00
Rhabarber, 20 Pfd.	0.35	—0.40
Rote Rüben, der Hamper		—0.40
Zimmtbohnen, Hamper	1.00	—2.50
Sellerie, Michigan, Kiste	0.75	—1.25
Spinat, heimischer, die Kiste	1.50	—2.00
Süßkorn, 7 bis 8 Dutzend		0.50
Tomaten, Florida, 6 Körbe	3.00	—3.50
Turnips, neue, Hamper		0.75
Wassermelonen, Car-Ladung	550—	850.00
Zwiebeln, die Kiste	1.25	—2.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

Peite, per 100 Pfund	1.75	—2.00
do., das Faß	3.50	—4.00
Skikirchoffeln, Hamper	1.00	—1.25

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, rot	$ 1.33½
Nr. 2, do	1.33
Nr. 3, do	1.31
Nr. 1, hart	1.43
Nr. 2, do	1.35
Nr. 1, nördlicher	1.49
Nr. 2, do	1.43
Mais—	
Nr. 1, gemischt	0.63
Nr. 2, do	0.62
Nr. 3, do	0.61
Nr. 1, gelb	0.64
Nr. 2, do	0.63
Nr. 3, do	0.61
Nr. 1, weiß	0.63
Nr. 2, do	0.62½
Nr. 3, do	0.62
Zufuhr—	
Weizen 201,000;	Mais 180,000
Zufuhr—	
Weizen 52,000;	Mais 208,000
Hafer—	
Nr. 1, weiß	0.40
Nr. 2, do	0.36 —0.39
Nr. 3, do	0.38
Gerste—	
Malz	0.75
Roggen—	
Nr. 2	1.26
Mehl—	
Frühjahrs, Standard	8.80 —9.35
Winter, hart	6.50 —7.25
do., weich	6.75 —7.50
Roggenmehl	7.40 —10.00
Kleie, per Tonne	13.00 —19.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen—	
Timothy, Nr. 1	24.00 —26.00
do., Nr. 2	21.00 —22.00
do., Nr. 3	18.00 —20.00
Alfalfa	21.00 —26.00
Alfalfa	15.00 —23.00
Südwestliches	15.00 —17.00
Nordwestliches	14.00 —15.00
Stroh—	
Roggen	15.00 —16.00
Hafer	13.00 —14.00
Weizen	11.00 —12.00
Kleesamen, 100 Pfund	13.00 —19.00
Timothysamen, 100 Pfund	4.50 —6.10
Flachs	1.85

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	5.30

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Beste Ochsen	8.65 —8.90
Gute bis beste Ochsen	7.75 —8.80
Gewöhnl. bis gute Ochsen	6.25 —8.25
Jährlinge	8.00 —9.50
Feste Kühe und Rinder	3.00 —8.25
Gewöhnl. bis gute Kälber	7.00 —12.00
Schweine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	9.00 —10.35
Schwere Fleischschweine	9.80 —10.10
Leichte Fleischschweine	9.75 —10.15
Mittel-Gewicht	9.90 —9.90
Gemischte Packware	7.50 —7.70
Ferkel, 80—135 Pfund	8.75 —10.10
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, westliche	7.50 —10.75
do., Native	6.50 —10.00
Gute bis beste Hammels	4.00 —5.75
Gute bis beste Ewes	1.00 —4.50
Böcke	1.50 —2.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test	0.10¾
Terpentin, in Faß, Gallone	0.79
Denaturierter Alkohol	0.50
Red Crown Gasolin, Gallone	0.20
Leinöl, dunkel	0.18.4
Leinkuchenöl, roh, bis 4 Faß	0.88
do., gekocht, bis 4 Faß	0.90
Rennes Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
New Yorker Gyps, das Faß	4.50
Terra Alba, per 100 Pfund, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	3.75
do., orangefarben	2.90

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
Amer. Radiator	25	68	68
Armour & Co., Pref.	20	87½	87½
Armour Leather	281	12½	12¾
do., Vorzugsaktien	25	83	83
Beaver Board	20	13⅜	13⅜
Booth Fisheries	25	3⅜	3⅜
Chic. Elev. Rlws., Pref.	50	2¼	2¼
Commonwealth Edison	1273	103½	103½
Continental Motors	400	5⅝	5⅝
Holland-St. L. Sugar	150	5⅞	5⅞
Libby-McNeill	45	7⅞	7⅞
Mdse. Mkts., Pref.	30	30½	30½
Montgomery Ward	210	17¼	17¼
National Leather	725	1⅞	1⅞
Orpheum Circuit	21	21	21
Peach-Wigglh „A"	20	15	15
Public Service	35	80	80
Quaker Oats, Pref.	10	83	83
Rex Motor	10	17½	17½
Sears-Roebuck	230	65	63½
Shaw St. Rls.	2770	47	44½
Stewart-Warner	135	24	24
Swift & Comp.	1230	90¼	90
Swift International	55	24⅜	24⅛
Thompson J. R.	200	41	41
Tremler Corp „A"	70	9⅜	8¾
Union Carbide & C.	360	42½	42⅝
Western Stone	70	2	2
Western Knitting	125	10¼	10

Bonds

Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
$4000 Ch. City 5s, 1st 58.	64	64	64
2000 Chic Rys. 1st 5s	64	64	64
1000 Swift 1st 5s	84	84	84

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß gestern
American Can Company	25⅝	25⅝
American Locomotive Comp.	80	80
American Smelting	37½	37⅛
Anaconda	36⅝	37⅜
Atchison	82½	82⅝
Baldwin Locomotive	73½	72⅞
Baltimore & Ohio	37½	37
Bethlehem Steel	45⅝	43½
Chicago, Mlwk. & St. Paul	25½	25½
Central Leather Company	35½	35
Crucible Steel	59	59
General Motors	10⅝	10⅜
Inspiration Copper	33⅜	33¼
Intern. Paper Company	50⅝	51
Mexican Petroleum	104¼	103½
New York Central	68⅛	68⅛
Northern Pacific	71½	71
Peoples Gas	50	50
Reading	67¼	66¾
Republican Iron and Steel	45	45
Sears-Roebuck	64½	64½
Studebaker	79	79
Texas Oil	37⅝	37⅝
Tobacco Products	54½	54½
Union Pacific	117⅝	117⅝
U. S. Rubber	49¼	49
U. S. Steel	72⅛	71¾
Utah Copper	47¾	47½
U. S. Bonds, 4½s, 1922—23	98.28	—
U. S. Bonds, 4¼s, 1928	91.12	—
U. S. Bonds, 4¼s, 1942	86.08	—

Der Aktienmarkt war während der Woche flau. Das Pfund Sterling steht niedrig, auf $3.65. Die Stahlproduktion beträgt nur 20 Prozent der normalen. Die Aussichten auf bessere Geschäfte im Herbst sind gering. Die Dürre in Europa erstreckt sich von England bis Rußland.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Juli	$12.34	$12.39	$12.32	$12.28
Oktober	13.03	13.07	12.88	12.90

Leset die „Sonntagpost".

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr vormittags aufgegeben werden erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

J. N. Schmuck 934 Center Str., Ecke Fullerton Ave.
D. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 824 N. Clark Straße und Chicago Ave.
Christianson & Menzies 4113 N. Clark Str., Ecke Halsted.
H. C. Bommel 3772 N. Clark Straße, nahe Grace Str.
Lohal Pharmacy, Wm. Kraemer, 3463 Montrose Ave.
Drexing Pharmacy 2401 Clybourn Ave. & Fullerton Ave.
H. G. Hellpap, 1733 N. Halsted Straße, bei Willow Str.
J. M. Pahlstedt, 2000 N. Halsted Straße, bei Dickster Ave.
Dr. H. Ehrets, 2050 Belmont Avenue, bei Hoyne Ave.
A. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, bei Center Str.
J. A. Kurrasch, 1343 Larrabee Str., Ecke Webster Ave.
Larrabee Str. Pharmacy, 1654 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Wolf & Hoagland, 172 W. North Ave. & Wells Straße.
Anton Lapp, 2000 Larrabee Str., Ecke Dickens Straße.
Perm. L. Manschert 2303 Lincoln Ave. & Orchard Str.
Sanitary Drug, 421 W. North Avenue bei Sedgwick Str.
A. Lorentzen, 458 W. North Avenue bei Cleveland Ave.
F. W. Numan, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Stockton Str.
Wm. C. Reunen, 1103 Webster Avenue, bei Seminary Ave.
Aron Kogan 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Agnes Meisner 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Str.
Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str., Ecke Lincoln Ave.
Rogers Park News Co., 7035 Rabensworth Ave., nahe Greenleaf.

Nord Seite.

Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave. & Addison Str.
L. E. Wangerin, 1901 Belmont Ave., Ecke Clifton Ave.
N. J. Nelson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
C. J. Kaufmann, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Geyer, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogan, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
Adolph Ulmenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
Chas. Lowe, 2800 N. Halsted Str., bei Diversey Parkway.
W. H. Kanzadorian, 3558 N. Halsted Str., bei Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3004 Irving Park Blvd., nahe Western Ave.
Geo. Seibert, 4622 N. Kedzie Ave., nahe Lelandon Avenue.
John Steinhofer, 3601 Lawrence Avenue, bei Central Park Ave.
A. G. Meimer, 2800 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
A. Gorace 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
F. C. Schmidt, 2004 Kedzie Blvd., Ecke Roberts Straße.
Charles H. Hirich, 2558 Southport Avenue, nahe Wrightwood Ave.
J. Meixner, 3401 Southport Avenue, bei Roscoe Blvd.
J. D. Lenton, 2949 N. Western Ave., bei Fullerton Ave.

Westseite.

D. C. Eckhardt 3201 Armitage Avenue, bei Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1918

COSMOPOLITAN STATE BANK

Unter Staats-, Regierungs- und Chicago Clearing House Aufsicht.

Kapital und Ueberschuß $680,000

Auf alle während der ersten zwanzig Tage des Monats Juli gemachten Spareinlagen werden die Zinsen vom Ersten des Monats an gutgeschrieben.

Geldsendungen nach allen Teilen Europas zu den niedrigsten Raten.
Erste Goldbond Mortgages vorrätig und zu verkaufen.
Sicherheitskasten zu $3.00 das Jahr und aufwärts.

Beamte:
Gustave F. Fischer, Präsident.
William F. Juergens, Vizepräsident.
Charles F. Buehrle, Vizepräsident.
Jacob A. Darmstadt, Vizepräsident u. Kassierer
Herman A. Leidt, Hilfskassierer.
W. W. Ziege, Hilfskassierer.

Direktoren:
Rudolph S. Blome — William F. Juergens
Edward J. Brundage — Herman J. Bleidt
Henry C. Brummel — Fred Klein
Charles F. Buehrle — Albert F. Madlener
Jacob A. Darmstadt — Joseph H. Meyer
Gustave F. Fischer — William H. Rehm
John Geo. Graue — Richard E. Schmidt.

Clark und Chicago Ave.

jl2,9,16

Wollen Sie Schiffskarten, Reisepässe, Vollmachten etc., richtig erledigt haben?

Geldsendungen zu den billigsten Raten

nach Deutschland, Ungarn, Tschechoslovakei etc., am schnellsten drüben ausbezahlt haben?

Mark-Zertifikate

zu dem billigsten Tageskurse kaufen und die beste Bedienung bekommen? dann kommen Sie direkt nach der wohlbekannten

State Commercial & Savings Bank
1935-39 MILWAUKEE AVE.
nahe Western.
Chicago, Illinois.
Offen heute bis 8:30 Uhr.

IMMIGRANT State Bank
1445 Fullerton Ave.

Wir besorgen zu billigsten Preisen:

Schiffskarten für alle Linien.

Geldsendungen Dollarüberweisungen per Post und Kabel nach allen Ländern der Welt.

Notariatssachen Dokumente, Reisepässe für Reisende nach und von Europa.

Spareinlagen Wir vergüten 3% Zinsen auf alle Einlagen.

Offen abends bis 8 Uhr, Sonntag von 9 bis 12.

Die Eröffnung unseres neuen und modernen Banklokals
343 West North Avenue,
findet in einigen Wochen statt.

jal5

CUNARD-ANCHOR

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich u. Schweiz über Hamburg:
Saxonia ..... 23. Juli
Pannonia ..... 18. August
2. Kl. $145, 3. Kl. $125; Steuer $5.
Ueber Cherbourg und Southampton:
Aquitania ... 26. Juli, 23. Aug.
Mauretania .. 11. Aug., 6. Sept.

jl14dbdofa*

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Römische Chronik.

I.

Römische Chronik nach dem bekannten Rezept lucus a non lucendo, denn es handelt sich darum, zu erzählen, wie ich Rom den Rücken kehrte. Ehrlicher hätte Römische Provinzchronik geklungen, aber mit Lügentiteln fängt man sich Leser. Ich weiß das wohl, lese ich doch seit Jahren das „Giornale d'Italia".

Ich hatte es plötzlich satt bekommen. Die von der Zeit so wunderbar getönte Travetinhaut der römischen Paläste war von den grässlichsten grellfarbenen Wahlplakaten wie mit unzähligen Hetzpflastern überklebt, auf Straßen und Plätzen balgten sich Fascisten und Kommunisten, Postangestellte und Guardie Regie, Kriegsinvalide und Schreibmaschinenmamsells; suchte man den Palatin und andere stille Winkel auf, so mußte man sich fortwährend bekreuzen vor alten, englischen Misses, die ausgesuchte Geschmacklosigkeit mit übertriebenem Mangel an körperlichen Reizen verbanden, Ruinen unter Ruinen und doch nicht in das Bild passend, oder mußte es erleben, wie die alten Kaiserpaläste zur Filmstaffage herabgewürdigt wurden.

Auf diesem heißen, holprigen Pflaster zwischen unerbittlich senkrechten staubgrauen Mauerwänden träumten meine armen Füße von weichen Waldwegen, meine Augen sehnten sich nach dem frischen, lichten Grün der ersten entknospenden Feigenblätter, die auf dem glatten Geäst gegen die Sonne schimmern wie Kerzenflammen auf vielarmigen Kandelabern. Die überreizten Sinne, müde von Konzerten, arabischem Kaffee und Seidenstrümpfen verlangten nach ländlicher Wunschlosigkeit, nach Frühaufstehen, nach harmlosem Milchkaffee und der naiven Geschmacklosigkeit kleinstädtischer Gasthofzimmer.

Meine Freundin wollte dies durchaus nicht verstehen. Daß es etwas Frühlingshafteres geben könne als ihren weißen, jungen Hals, daß man die Gesellschaft von Bauernlümmeln (burini lautete ihr despektierlicher Ausdruck) ihrem fröhlichen Geplapper vorziehen könne, das vermochte ihr unter der üppigen Lockenlast einigermaßen bedrängtes Gehirnchen nicht zu fassen. Ich sprach begütigend von Kunstschätzen, von alten Bauten und neuen Horizonten. Es half nichts, was war all der alte Plunder im Vergleich zu ihren Augen, zur Musik ihres schwebenden Ganges. Sie erklärte mich feierlich für herz- und hirnlos. Aber die Rolle eines Mannes von Charakter, der sich nicht um Weiberträhen kümmert, reizte mich und so überwand ich den Anfall von Feigheit siegreich. Draußen in der rauhen Morgenluft, im fahlen Grüngelb der Dämmerung war der ganze Zauber weggeblasen und würden mir das nicht meine äußerst bescheidenen Stimmittel versagt haben, ich hätte die leeren Straßen mit übermütigem Jubeln erfüllt.

Viterbo. Ich landete im Gasthofe zum „Engel". Der Name hatte es mir angetan. Er hatte so etwas Ruhiges, Gesundes, das schmeckte wie Bauernbrot und Bauernschinken, so etwas Wohliges, Großstadtfremdes. Dazu ein rosiger, behäbiger Wirt, der einen in eigener Person empfängt und etwas ganz Unerhörtes: Zimmer in Auswahl zur Verfügung. Um ins meinige zu gelangen, mußte ich durch einen großen Saal schreiten. Ein Saal mit Gemälden des Sei- und Settecento (echte, alte, ganz passable) mit großen Konsolen, deren schwere buntgeäderte Marmorplatten von dem üppigen Schwulst vergoldeter Barockfüße emporgehoben wurden. Unglücklicherweise diente der Saal gerade als Ausstellungsraum für die Schöpfungen einer Madame Soundso, Robes et Manteaux, die hier ihre alten Ladengäuner aus der Großstadt an das Weißchen bringen wollten. Als ich herantrat, stürzte eine Dame von einem gewissen Alter und ein junges Herrchen auf mich zu mit deutlichen Zeichen heftiger Erregung. Sahen sie in mir einen Kunden oder einen Dieb? Ich klärte sie auf und drückte mich entsetzt und mit einem scheuen Seitenblick auf einen Haufen rosa-, lila-, zimt- und orangefarbener Seidenwäsche, die offenbar bestimmt war, der Stolz und das Entzücken einer Kleinstadtschönen zu werden, in mein Zimmer.

Viterbo ist die Stadt des Ducento. Sie hat nicht etwa bloß einzelne Bauten aus dieser Zeit, sorgsam gehegt und isoliert von der späterer Zeiten, nein, sie besitzt ganze große architektonische Komplexe in voller Reinheit erhalten, Stadtviertel in unangetasteter frühmittelalterlicher Anlage und selbst die übrigen Stadtteile sind dermaßen mit alten Bauten durchsetzt, daß man nicht sie, sondern die wenig modernen Häuser und Straßen als Fremdkörper empfindet. Und welche Phantasie spricht aus diesen architektonischen Gefügen! Statt der zwei stupiden parallelen Häuserzeilen unserer phantasielosen Zeit findet man da ein scheinbar organisch gewachsenes Architekturbild. Bögen schlagen sich von einem Hause zum anderen, steile Treppen steigen zur Straße herunter, überschlanke Türme schieben sich drohend vor, Nischen buchten sich ein, Portale öffnen sich auf das von schrägen, grellen Lichtbahnen zerfurchte Dunkel stiller Höfe, aus wuchtigen niedrigen Säulenleibern aufsteigende Arkaden der schweren Steinwürfel, zierliche Biforen, Loggen, säulengestützte Steinveranden flechten ein anmutiges Lächeln in den wilden Ernst, in das kriegerische Gebaren dieser feudalen Baukunst. Der Triumph der Asymmetrie und infolgedessen eine unendliche Mannigfaltigkeit der Beleuchtung. Heftige Kontraste von Hell und Dunkel, gleitendes, gebrochenes, zurückgeworfenes Licht beleben, verändern das Bild von Augenblick zu Augenblick, heben jetzt einen Steinwürfel, einen Mauerblock heraus, lassen fremdartige Schatten ins Licht wachsen, geben den Säulenhallen seltsame Doppelgänger, die ihr verzerrtes Bild dem Schatten abringen. Die Tuffmauern haben wohl von all dem seit Jahrhunderten aufgesogenen Sonnenlicht einen honiggelben warmen Ton angenommen, von dem die graugrünen Peperinbalken der Tor- und Fensterfassungen bedeutend sich abheben. Alle ornamentalen Beigaben sind in dem heraldisch strengen Stil romanischer und frühest gotischer Zeit gehalten, der Reichtum barbarischer Phantasie gezügelt durch byzantinisch kalligraphisches Linienempfinden. Noch nichts von der architekturwidrigen Ueppigkeit naturalistisch gemeiner Spätgotik. Man denke sich dazu die Freiheit, Unregelmäßigkeit, das Persönliche jeder Einzelheit, das die herrliche maschinenlose Zeit auszeichnet, die Staffage von Efeuüberhängen, aus bunten glasierten Tonscherben überquellendem Grün, von amethystfarbenen Glyzinienlauben und hin und wieder die ernste, feierliche Vertikale einer dunklen Zypresse. Aber das köstlichste in Viterbo sind doch seine Brunnen. Auf jedem Plätzchen spenden sie Frische und Fröhlichkeit. Mit Ausnahme der barocken Fontana della Rocca und der Rekonstruktion eines älteren Vorbildes auf der Piazza Vittorio Emanuele sind sie alle im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert entstanden und fügen sich so wunderbar in den architektonischen Rahmen. Sieht man von der Fontana Grande ab, die bei einfacheren und durchaus originellen Formen eine gewisse Verwandtschaft mit dem Brunnen von Perugia zeigt, so haben sie alle denselben, durchaus Viterbo eigentümlichen Typus: auf einer zweistufigen runden Basis erhebt sich das runde oder polygonale Brunnenbecken, einzig der lebhaften Randprofilierung und der Gliederung vermittelst Eisenen seine reiche Schattenwirkung verdankend, welche jeden bildlichen Schmuck überflüssig macht. Der Brunnenkern besteht aus einem gedrungenen Säumenstumpf mit kämpferartigem Kapitell, über welchem ein reichverzierter Steinkegel aufsteigt, so daß das Ganze einem sanft anschwellenden Kolben ähnlich sieht. An dem Kapitell sind die Menschen oder die Löwenmasken streng stilisiert, herausgemeiselt, die das Wasser in dünnen Strahlen ausspeien. Der Wasserstrahl setzt die Linie des Kegels zum Becken fort und ergänzt als notwendiges Element die architektonische Einheit. Deshalb wirkt die später falsch ergänzte Fontana di Pianoscarano viel unharmonischer als etwa die Fontana auf der Piazza della Morte. Vergleicht man mit diesen zarten Architekturblüten die gußeisernen Erbärmlichkeiten, welche Epigonenimpotenz daneben geklitscht hat, so fühlt man recht deutlich den Abstand, der unsere Maschinenkultur von jenen Zeiten trennt.

Was mir auch in Viterbo aufgefallen ist, und was frühere Beobachtungen in Orvieto ergänzt und bestätigt, das ist die reiche provinzielle Nachblüte und Weiterbildung des römischen Barocks. Was man da z. B. in der Via Cavour oder Principessa Margherita an Portalen, Fenstern, Balkonen, Gesimsen für eigenartige, durchaus neue und meist glückliche Lösungen entdecken kann, das dürfte auch für einen modernen Architekten höchst anregend wirken, jedenfalls haben sie wenig mit den gewohnten Schulschemata gemein.

II.

Montefiascone genießt vor allem gastronomische Berühmtheit. Sein Wein und die fetten Fische des nahen Bolsenersees fanden schon die Anerkennung Papst Urbans V. Ich habe natürlich den berühmten Est-est in seiner Heimat auch kosten wollen, habe aber keinen außerordentlichen Gaumenkitzel verspürt, sei es daß hier auf dem Land die edle Kunst des Weinpanschens noch nicht das römische Raffinement erreicht hat, sei es weil Neigung und Naturanlage mir unerbittlich den Zutritt zu den Mysterien des Bacchuskultes versagen. Ich muß das schon dem großen Spezialisten unter meinen römischen Berufskollegen überlassen. Aber sonst macht Montefiascone seinem Namen „Berg der großen Flasche" alle Ehre. Der riesige Kuppelbau von Santa Margherita mit den beiden Glockentürmen sieht genau aus wie ein von Rheinweinflaschen flankierter Riesenfiasco und die Hänge zum Bolsenasee hinunter sind übersponnen vom dunklen, lockeren Gewebe der Rebpflanzungen, die sich schüchtern den ersten bescheidenen Blätterschmuck aufgesetzt. Einzig aber ist die Lage des Ortes. Rücklings über dem höchsten Buckel eines Kraterrandes hingebaut, ein zweites Castelgandolfo, aber isolierter, freier, beherrschender überragt Montefiascone das ganze südliche Etrurien. Eine mächtige Silberplatte leuchtet matt der Bolsenersee zu seinen Füßen und blendende Lichtbänder umflechten die dunklen Profile der beiden Inseln Martena und Bisentina. Am höchsten Punkt des Städtchens, einsam und unberührt von deren Treiben, zwischen den phantastischen, zeitzerfressenen Ruinen der Burg überschaut man das Gewoge der in wohligen Wellen sich ergießenden Hügellinien, die in großzügiger Eleganz geschwungenen Kurven der Scenser, während die Abendschatten den Formen belebendes Relief schenken. Vergleicht man das reine, klare wohllautende Bild etwa mit einem Alpenrundblick, da zuckt einem plötzlich das Verständnis auf für den Ursprung jener ungeheuren Kluft, welche romanisch-klassisches und nordisch-gotisches Kunstempfinden scheidet.

Ich habe mich mit Inbrunst in jene wunderbare Bilderfibel vertieft, welche ein naiver Steinmetz des 12. Jahrhunderts auf den Kapitellen von San Flaviano ausgebreitet und darüber völlig vergessen, daß unter den Peperinfliesen jener deutsche Prälat Fugger ruht, den die Geschichte ihrer Beachtung gewürdigt, weil er angeblich seinen fetten Wanüst in dem Wein von Montefiascone ertränkt. Vor seinem Schicksal bin ich gefeit.

Bagnaia: eine Villa des reifen Cinquecento und zu deren Füßen ein ärmliches Nest, auf schmaler Hügelzunge zwischen tiefen Schluchten, eng in einen schwarzen Mauerring gedrängt. Aber am Eingang dieses Nestes auf der Piazza di dentro steht ein Brunnen mit dessen Formenadel verglichen sämtliche Brunnen Zürichs einem platt plebejisch vorkommen. Und dieses Nest hat ein Pflaster aus den schönsten Peperinplatten, aus einer Zeit stammend, zu welcher die Holzhäuser der Schweizerstädte im Kote versanken. Die Villa Lante della Rovere bildet den lebhaftesten Kontrast zu dem in Lumpen gekleideten Adel des Städtchens. Hier atmet alles alten Reichtum, unaufdringliche Pracht. Tradition von Größe und Bewußtsein der Pflichten, die ein stolzer Name auferlegt. Peinliche Ehrfurcht vor altem Familiengut, verbunden mit liebenswürdigster Gastfreundschaft für den, der auch eine Stunde mitschwelgen möchte in auserlesenen Genüssen. Hätte Vignola nur die Villa Lante und die Villa Farnese in Caprarola erdacht, — er gehörte zu den genialsten Schöpfern. Neben dieser wohlgezügelten Phantasie, diesem mit edlem Maß vermählten Reichtum erscheint Le Notre hausbacken und nüchtern. Was fand Vignola an Vorbildern in der Gartenbaukunst der Renaissance? Nichts oder so gut wie nichts und nie Uebertroffenes hat er uns geschenkt. Bei ihm gibt es keine Künsteleien, keine Illusionsmacherei, keine Verkrüppelung und Notzüchtung der Natur. Er läßt dem fallenden Wasser seine ganze hinreißende Kraft, akzentuiert die begütigende Ruhe stiller Wasserflächen durch feierliche Balusterfassung oder kräuselte sie durch feine, dünne Wasserstrahlen. Nirgends das Forcierte der so bewunderten Wasserwerke von Caserta. Die Bäume entfalten sich natürlich und ordnen sich gleichwohl ungezwungen dem architektonischen Gesamtplan unter. Und doch steckt bei allem Fernhalten von Naturvergewaltigung ein mächtiger Stillwillen in dieser Schöpfung. Wenn man diesen Reichtum unerwarteter Perspektiven, die unvergleichlichen Lichtwirkungen auf den bald geneigten, bald flachen Terrassen, den hier strömenden, da still ruhenden Wassern, die geschickt arrangierten Fernsichten, die Farbenabtönungen der verschiedenen sich folgenden Mittel- und Hintergründe beachtet und bedenkt, daß das alles auf dem Papier geschaffen wurde, ohne jede Kontrolle durch die erst in Jahrzehnten und Jahrhunderten reifende Verwirklichung, etwa ähnlich wie der taube Beethoven komponierte, so wird einem ein Begriff wie geniale Schöpfungskraft einigermaßen verständlich.

Ich bekam einen solchen Respekt vor dem Werk und dessen Schöpfern, daß ich sogar Interesse für die Genealogie der Familie Lante heuchelte, welche mir der Kustode mit einer Weitläufigkeit auseinandersetzte, die trefflich zu seinem weitschweifigen Körpervolumen paßte; ja ich schien es sogar zu „schlucken", als er mir eine heidnische Opferszene in einem Fresko der Zuccari als Darstellung des heiligen Antonius mit seinem unheiligen Begleiter interpretieren wollte. Bei mir aber dachte ich: Hol der Teufel unsere Proletarierkultur! Wo soll ich in unseren Zeiten, wo jeder neidisch des anderen Beutel mißt und jeder auf das Prokrustesbett der alleinseligmachenden Gleichheit gespannt wird, noch einen Mann finden, der Mut und Geld hat etwas Großes zu schaffen! Arme Kunst, bald wird sie nur noch von den Almosen des heiligen Bureaukratismus leben."

Damit wären wir glücklich wieder bei der Politik angelangt, der ich vergebens zu entfliehen trachtete. Als ich vor dem Bahnhof von Bagnaia auf das Tram wartete (wieso Bagnaia dieses bescheidenen Trams wegen und bei einem täglichen Verkehr von höchstens zwanzig Reisenden sich den Luxus eines anständigen Bahnhofes nebst entsprechenden Personals leistete, das böte Veranlassung zu einem weiteren Kapitel politischen Charakter!), ließ ich mich mit einem Bahnbeamten ins Gespräch ein und suchte ihn über die politischen Strömungen in Bagnaia in Hinsicht auf die bevorstehenden Wahlen zu interviewen. Seine Auskünfte waren ergötzlich. Als der „Proporz" noch nicht existierte, stimmte das ganze Dorf für seinen „Signore", den Herzog Lante della Rovere. Da dieser liberal war, so könnte man die Wahlstimmen für liberale ansehen. Bei den letzten Wahlen gingen sehr wenige Bürger von Bagnaia zur Urne; denn diese Herren von Rom kannte ja doch niemand, diese wenigen aber legten die klerikale Liste der Volkspartei ein. Wie es diesmal gehen wird, weiß niemand. Geht überhaupt jemand wählen, so wird er sich wohl für den Block der nationalen Parteien aussprechen, wie es die Mode will. Es lebe der Proporz! Es lebe die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Analphabeten!

Tuscania oder wollt ihr lieber Toscanella? Dieser letztere nämlich ist der alte Name des zwischen Viterbo und Civitavecchia gelegenen Städtchens, aber vor zehn Jahren klang er einem aufgeklärten Stadtrat zu mittelalterlich und derselbe griff auf die etruriſch-römische Form „Tuscania" zurück, die seinem klassischen Empfinden mehr zusagte. Merkwürdig, daß man gerade in Italien, diesem Lande des Individualismus nicht nur die Straßennamen, sondern auch die der Ortschaften so wenig respektiert. Und doch ist es gerade das Mittelalter, dem Tuscania die Aufmerksamkeit der Reisenden (glücklicherweise weniger Reisender) verdankt. Tuscania ist die Ruinenstätte eines anderen, älteren Viterbo, aber nicht nur ist das Wenige gut Erhaltene von höchstem Wert, auch die Ruinen übertreffen an malerischem Reiz wie an Umfang und fabelhafter fast zu theatralischer Aufmachung jede Vorstellung. Die jetzige Stadt, deren stark zusammengeschrumpfte graue Häusermasse die alten zerfallenden Stadtmauern als viel zu weites Gewand umschlottern, liegt nämlich an den vielfach gerippten Abhängen einer Mulde, der zwei Hügelkuppen vorgelagert sind, von denen die eine die Ruinen des Castella, die andere die Kirche San Pietro mit drei gewaltigen Türmen trägt, deren Profil von Erdbeben und Jahrhunderten merkwürdig zerrissen ist und die wie drei Schwurfinger aus dem nackten Hügelplateau in den blauen Horizont ragen. Diese topographische Anordnung ergibt eine solche verblüffende, mit jedem Schritt sich überraschend neu offenbarende Fülle von verschiedenen Ansichten, diese Mauern und Türme haben derartig phantastische, wild zerrissene Konturen, die isolierte Lage und der weite Horizont verleihen ihnen so bedeutende Akzente, daß man sich seltsam ergriffen fühlt von der dramatischen Wucht dieser, menschlicher Gebärde an Ausdruckskraft nahekommenden Ruinenstätte. Für romantische Bedürfnisse sorgen hinlänglich eine die Ruinen halb überwuchernde Vegetation von Efeu und verwandten Blattpflanzen, die an Theaterszenerien gemahnende Anordnung der jetzigen Stadt mit ihren grauen Türmen, grünen Terrassen, zerfallenden wackelnden Steintreppen, braunen Tuffmauern mit gotischen und Renaissancefenstern, dunklen Torwegen, bogenüberspannten Winkelgassen, krumm und uneben, mit dunkeln Zypressen und blütenschimmernden Fruchtbäumen, zerfallenden Kreuzgängen und stattlichen Säulenhöfen, sonnenspiegelnden Brunnen, denen braune Herden langhaariger Ziegen oder die breit hingelagerte Indolenz, wiederkauender, langhörniger Kampagneochsen eine unübertreffliche Staffage liefern.

Auf die Beschreibung der beiden bedeutendsten Baudenkmäler von Tuscania, der Kirchen S. Pietro und S. Maria Maggiore einzugehen will ich mir und meinen Lesern ersparen. Trotzdem ich das zürcherische Diplom für höheres Lehramt in Geschichte irgendwo zu unterst in einer Schublade liegen habe, fühle ich zum dozieren und bädekkern weder Lust noch Veranlassung. Ich verweise daher den Leser auf ausgezeichnete Werk von Rivoira („Le origin dell' architettura lombarda"), das seinen Datenhunger hinreichend befriedigen dürfte. Ich begnüge mich mit dem Hinweis, daß diese beiden Bauten des 8.—12. Jahrhunderts, die weder mit dem spätchristlich-byzantinischen noch mit dem lombardischen Baustil viel gemein haben, nicht nur einen ganz eigentümlichen Typus darstellen und außerdem wunderbar intakt auf uns gekommen sind, sondern was wichtiger ist, durch ihre Lage, die Sonderheit ihrer architektonischen Anlage, ihre fremdartige Ornamentik, die auch den abgehärtesten Expressionisten verblüffende byzantinisch-longobardische Formensprache ihrer bedeutenden Fresken den Aesthetiker überraschen, fesseln und ihm Quellen reinsten Genusses erschließen.

Als ich vor elf Jahren zum erstenmal als Studentchen „per pedes apostolorum" (jetzt führt bequem und billig ein Postauto von Viterbo hin) in das damalige Toscanella einrückte, da stieg ich in der Locanda Braghetti ab. Die vier Töchterlein der Wirtin (die auf die schönen Namen Europa, Ida, America und Asia getauft, beziehungsweise wahrscheinlich umgetauft waren) galten damals für die schönsten Mädchen weit und breit, und freundlich und lustig waren sie auch wie wenige. Seither hat sich die Locanda zum „Albergo Regina" gehäutet, und von den vier Töchterlein ist die eine zu einem förmlichen Fleischklumpen angeschwollen, die zweite ernsthaft im Begriffe, ihr Beispiel nachzuahmen, die dritte verheiratet, nur Asia, die schlankeste, hat sich am besten erhalten, ihre Augen funkeln noch wie einst, und die schelmische Munterkeit ist ihr unverändert geblieben. Ich freilich bin auch nicht jünger geworden, aber das tröstet mich wenig. Natürlich sprach man beim Wein und der unvermeidlichen Omelette mit Artischoken von Fascismus und Kommunismus. Ein junger Bursche gab sich als Fascist und behauptete, die lokale Sektion zähle bereits an die hundert Mitglieder. Darauf erbat sich Ida eine Erklärung des Begriffs Fascismus; verlegenes Schweigen. Aber noch verlegener war Ida, als sie ihrerseits den Sozialismus definieren sollte, zu dem sie sich mit Emphase bekannt hatte. Ein plumper Dorfgalan machte sich inzwischen auf seine Art an die Eroberung Asias, zeigte sich aber dem Unternehmen wenig gewachsen. Ich spuckte Sentenzen nach der einen (politischen) und warf Blicke und Komplimente nach der andern (asiatischen) Seite und kam mir dabei vor wie Cäsar, der lieber in einem Dorfe der erste als in Rom der zweite sein wollte. Aber der Leser fängt an zu begreifen, daß ich den Wein durchaus nicht vertrage. Da ich unter solchen Verhältnissen für eine wahrheitsgetreue Schilderung meiner Forschungsreisen keine Garantie bieten kann, ziehe ich es vor, die Chronik meiner Frühlingsfahrt durch Südetrurien jählings abzubrechen. Der Leser mag nun auch seine Phantasie ein bischen spielen lassen. („N. Z. Z.")

Trügerische Flut.

Junger Mann, von Unterströmung erfaßt, mußte ertrinken.

Wackere Retter.

Ungeachtet der hochgehenden Wogen zogen doch auch gestern wieder Tausende an die verschiedenen leicht erreichbaren Badestrände, und der Gefahr nicht achtend, begaben sich gar viele zu weit hinaus. Somit nimmt es nicht wunder, daß die Zahl derer, die ihr Grab in den Fluten fanden, weiter anwuchs. Laut amtlicher Meldung ertranken:

John Neubauer, 19 Jahre alt, 4002 Greenview Ave., beim Baden am Fuße der Grace Str. Er hatte sich mit seinem Freunde John Bukowsky, 1086 Armitage Ave., zu weit hinausgewagt, keiner der beiden konnte schwimmen. Neubauer wurde von der Unterströmung erfaßt und in die Tiefe gezogen, um lebend nicht wieder zum Vorschein zu kommen. Mitglieder der Rettungswache machten schleunigst Anstalten, dem jungen Manne Hilfe zu bringen, doch warf eine hochgehende Welle ihr Boot um, und ehe es wieder flott gemacht wurde, war Neubauer ertrunken. Es gelang indessen bald die Leiche zu bergen, sie wurde samt der eines ebenfalls ertrunkenen, etwa 35 Jahre alten Mannes, die bereits in Verwesung übergegangen war, nach dem Leichenbestattungsgeschäft 841 Irving Park Boulevard gebracht.

Gordon Lundhorn, 4648 Hazel Ave., ertrank beim Schwimmen unfern der Glenlake Ave. Sein Freund und Begleiter A. Hilliar versuchte, ihn an die Oberfläche zu ziehen, doch die hochgehenden Wellen vereitelten das Rettungswerk. Die Leiche wurde geborgen.

Gar mancher war der Ertrinkungsgefahr ausgesetzt, und hat es dem Heldenmut des Schwimmens Kundiger zu verdanken, daß er vor einem Tode in den Wellen bewahrt blieb.

Detektivsergeant George de Mar und Andrew Kerr retteten gestern abend nördlich von der Oak Str. einer Frau das Leben.

Kerr befindet sich in Untersuchungshaft wegen angeblicher Teilnahme an einer Bombenverschwörung, und war zu seinem alltäglichen Spaziergang hinausgeführt worden. Als beide die Hilfeschreie der Frau vernahmen, stürzten sie sich in ihren Kleidern in die Flut und erfaßten sie, als sie zum dritten Male an die Oberfläche gekommen war. Sie gab ihren Namen mit Frau Marie Kringle, 2236 Seminary Ave., an.

Der 19 Jahre alte Graeme Canning, 889 Sheridan Road, rettete drei Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die sich nach dem städtischen Wellenbrecher bei Winnetka zum Schwimmen begeben hatten.

Louis Umstot, 4638 Lake Park Ave., zog Frau Mark Sullivan, 4613 Woodlawn Ave., ans Land, unfern des Wellenbrechers bei der 48. Straße. Sie saß nebst ihren beiden Kindern auf dem Wellenbrecher und wurde von einer hochgehenden Welle hinabgerissen.

Frank Ewing und ein junges Mädchen wären am Fuße der Lunt Avenue sicherlich ertrunken, wenn nicht W. Benway, 1437 Greenleaf Ave., als ihr Retter erschienen wäre.

Wellman Ford von der Rettungswache rettete am Donnerstag am Badestrand der Greenleaf Avenue sechs Knaben und einer Frau das Leben.

Unter Aufspielsetzung seines eigenen Lebens zog Joseph De Grazio, 23 Jahre, 1301 West Ohio Straße, Fräulein Helen Carson, 19 Jahre, 5109 Lincoln Ave., die sich beim Baden am Fuße der Oak Straße zu weit hinaus gewagt hatte, ans sichere Ufer. Erst nach Verlauf von 15 Minuten gelang es, die Bewußtlose wiederherzustellen.

War großer Erfolg.

Mit der Beamtenwahl kam gestern der Konvent des Nationalverbandes der Grundeigentumsbörsen, an dem nicht weniger als 4373 Personen, darunter gegen 1200 Frauen teilnahmen, zum Abschluß, und der in jeder Hinsicht ein großer Erfolg war. Irving B. Hiett aus Toledo wurde zum Präsidenten erkoren; Hiram S. Cody, Tom Ingersoll und Ivan O. Ackley wurden zum Schatzmeister, Sekretär und Vorsitzer des Finanzkomites gewählt bezw. wiedererwählt.

Autowerkstatt brennt ab.

Hunderte von Menschen, welche in der Nähe der 67. Str. und Dorchester Ave. wohnen, wurden in aller Frühe aus dem Schlafe geweckt, als aus der Kraftwagenwerkstätte von Rabinoff & Fisher, 1418—28 O. 67. Str., eine Anzahl von Explosionen ertönten. Dort war Feuer ausgebrochen, welches die Gasolinbehälter erreicht hatte und dann das gesamte Gebäude zerstörte. Es gelang der Feuerwehr jedoch, den Brand auf seine Stätte zu beschränken. Der Schaden wird auf $50,000 geschätzt, 28 Kraftwagen verbrannten.

Leset die „Sonntagpost".

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. ofmtsafasa*

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh o. er laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schlaftrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenfehlern. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen: unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder
EYEGLASSES
801-803 MILWAUKEE AV
— COR. CHICAGO AV
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

ag25fasa*

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Nach offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. mj25fa*

Dr. med. H. S. Herzfeld,
Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.,
Ecke Noble Str.
Telephon: Humboldt 1829.
Empfangsstunden: Täglich 8—5 und 7—8
Sonntags: 10—12.

o23fasomi*

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Schiffskarten

A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon: Lincoln 350.
Offen abends Dienstags, Donnerstags und Samstags; Sonntags und Feiertags bis 12 mittags.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post und Kabel.
Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.
Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.
Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.
Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

jl13fasomi*

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld-Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

jun10fa*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tschechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag Mittwo